

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern 4 Kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: Leopoldstädter Kirchenplatz Nr. 10.

Wir richten an unsere geehrten Abonnenten die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die prompte Zufendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

## Religiöse Zeit- und Streitfragen.

Budapest, 3. Juli.

Philosophen und Geschichtsforscher haben ganze Bibliotheken mit einander widerstreitenden Antworten auf die Frage gefüllt, ob die Menschheit fortschreite oder, sich im Kreise drehend, immer wieder auf die für überwunden gehaltenen Standpunkte und zu den scheinbar ausgeklügelten Irrthümern zurückkehre. Die Fortschritte im Wissen und Können sind am Ende so augenfällig, daß selbst der verbissene Pessimist sie nicht leugnen kann; ein Rundblick in unseren Zimmern, ein Schritt in den Gassen der Städte, die flüchtige Lectüre einer einzigen Zeitungsspalte, Photographien, Dampfmaschinen und tausend und aber tausend längst über die ganze civilisirte Welt verbreitete Erfindungen predigen in jeder Sekunde Millionen Mal den ungeheuren Abstand der Jetztlebenden von unseren Vorfahren. Und die Bildung ist nicht auf den engen Kreis einer Gelehrtenrepublik beschränkt; das auf die Spitzen der Geistespyramide ergoffene Sonnenlicht ist durch Reflexion längst in die tiefsten, einst mit dunkler Geistesnacht bedeckten Volksschichten gedrungen. Die Zeitung trägt das Wissen bis in die Hütten der entlegensten Gebirgsthäler; in den Schaufenstern der Städte haben Photographie und Farbdruck Nachbildungen der Kunstwerke aller Zeiten und Völker angehäuft, und die Fresken des Vatikans und die Schätze des Louvre erquicken das Auge und läutern die Seele auch des Aermsten. Der Volksunterricht ist fast überall in Europa obligatorisch geworden, und wenn auch in den Elementarschulen wenig mehr, als Fertigkeiten gelehrt werden, die den Schlüssel zu den im Laufe von Jahrtausenden gefüllten Schatzkammern des Geistes bieten, so ist doch unter diesen „wenig mehr“ unendlich mehr geborgen, als die wissenschaftlichen

Helden des Alterthums und des Mittelalters erringen konnten.

Und dennoch drängen Tag für Tag die Ereignisse die bange Frage auf, ob die Menschheit im Laufe der Jahrtausende wirklich fortgeschritten ist, ob sie größer und edler zu empfinden, zu denken, zu handeln vermag, als vor Hunderten und Tausenden von Jahren? Haben all die Errungenschaften der Wissenschaft und der Technik auch nur eine Leidenschaft gebändigt, einen Irrthum erlöset? Sind heute die Nationen und die Menschen, außer in Kleidung, Gewöhnung, in Formen und Handgriffen Andere, denn die Generationen der als die finsternsten verrufenen Zeitalter gewesen? Wenn Parlamente und Zeitungen ein Spiegel sind, in welchem getreu wiedergegeben wird, was die Seelen der Nationen bewegt, dann sind wir heute erheblich hinter das achtzehnte Jahrhundert zurückgeschritten, dann leben wir wieder in den für alle Ewigkeiten verschwunden geglaubten Tagen der Religionskriege oder wenigstens in dem theologischen Zeitalter. Vielleicht nur von unserem Vaterland abgesehen, das den Ruhm konfessioneller Duldsamkeit bis zur Stunde nicht verleugnet hat, sind überall in Europa religiöse Fragen, die längst für immer gelöst schienen, der springende Punkt im Völkerverleben. Die streitende Kirche versucht die Verwirklichung von Ansprüchen, die selbst in den Jahrhunderten, als das Papstthum über die Höhengäusen triumphirt hatte, doch wenig mehr als kühne Theorien gewesen sind, und fordert darum überall, liegend oder erliegend, den Staat in die Schranken. Die religiöse Unbuldsamkeit erhebt rings im Erdtheile ihr Haupt mit einer Verwegenheit, die es fraglich erscheinen läßt, ob Rousseau und Voltaire gelebt, Lessing und Schiller gelehrt, Goethe und Humboldt gewirkt haben. In Oesterreich verkünden die Tiroler Bischöfe dieselben Theorien, auf Grund deren in früheren Jahrhunderten viele Zehntausende von Evangelischen emigriert sind oder transmigriert wurden. In Deutschland hat das mühselig durchgezogene Canonengesetz die allmählig erlahmte konfessionelle Erregung wieder zu glühender Leidenschaft angefaßt und von der Tribüne des preussischen Abgeordnetenhauses waren unflätige Ausfälle auf den Protestantismus zu hören, deren sich vor hundert Jah-

ren selbst der unwissendste und meißanatische Ultramontane geschämt hätte. Das kleine Belgien sieht sich durch eine unerhörte Wortbrüchigkeit der römischen Kurie gezwungen, seinen Gesandten beim Vatikan abzuberufen und den päpstlichen Nuntius auszuweisen. In dem Lande, dessen Staatseinheit durch einen Kardinal — Richelieu — geschmiedet worden, hat der Episkopat und haben die religiösen Korporationen durch die Forderung, über dem Geseze zu stehen, die Staatsgewalt zur Eröffnung eines Kampfes gezwungen, dessen Dimensionen und Ausgang noch nicht absehbar sind. In das politische Leben der französischen Republik ist ein Element heftigster Gährung geworfen, und die Herausführung der Jesuiten aus ihren Ordenshäusern hat zu Szenen geführt, wie solche seit den Tagen der Hugonottenkämpfe nicht erlebt werden. Als vor einem Jahrhundert die Jesuiten aus Frankreich vertrieben wurden, war die Nation jeder Erregung fern, und wer über die Maßregel nachdachte, der billigte sie. Am wenigsten waren die Massen erregt und zur Vertheidigung der scheidenden Väter geneigt. Jetzt hat nur ein gewaltiges polizeiliches Aufgebot bedrohliche Erzeße verhüten können. Im britischen Parlamente ist soeben ein Streit ausgebrochen worden, dessen Kern die Frage der absoluten Konfessionslosigkeit des Staates gewesen, und dessen Lösung, so widerwärtig, abstoßend die Person des Urhebers, Bradlaugh, war, doch als ein Triumph der Toleranz anzusehen ist. In Italien, selbst in dem stets antipäpstlich gewesenen Rom haben die Klerikalen sofort bei ihrem Eintritte in die politische Arena namhafte Erfolge errungen. Sind die heutigen Italiener geistig zurückgegangen nicht nur hinter die Zeitgenossen Cavour's, auch hinter diejenigen Macchiavelli's und Dante's? Reichen die heutigen Franzosen nicht mehr an ihre Vorfahren aus den Tagen heran, da Rousseau und Voltaire mit der Fackel ihrer Erkenntniß die Finsterniß scheuchten? Sind die Deutschen der Gegenwart unwürdige Nachkommen jener Generation, an deren Spitze Lessing und Schiller glänzten? An Wohlstand und Wissen, an tausendfältigen Mitteln und Möglichkeiten des Erwerbes und Vergnügens sind alle Nationen vorgeschritten — in religiöser Duldsamkeit gewiß nicht. Ist doch auch der Gesamtgang der Welt-

## Muster-Vorstellungen.

Original-Genuss des „Neuen Pester Journal.“

München, 1. Juli.

Der Niedergang der Schauspielkunst und des Dramas in Deutschland tritt so klar zu Tage, daß man mit allen Kräften nach Mitteln und Wegen sucht, einen neuen Aufschwung herbeizuführen. Während wir von unserem Nationaltheater mit berechtigtem Stolze sagen können, daß es in einzelnen Gattungen der Höhe der Vollendung immer näher kommt, macht man an vielen deutschen Hoftheatern die unangenehme Erfahrung, daß eine langweilige, jedes wahren Stiles entbehrende Art der Darstellung, die ohne Tiefe, ohne Berührung nach der Schablone arbeitet, mächtig Wurzel schlägt.

Um nun ein wenig Frische und Bewegung, neuen Impuls in das Bühnenleben zu bringen, hat man das gegenwärtige Gastspiel projektiert, bei welchem die berühmtesten Mitglieder der ersten Theater Deutschlands zusammenwirken und das jedenfalls besondere Beachtung verdient, als ein über das Alltägliche weit hinausstrebender Versuch.

Die bedeutsame Idee war schon einmal angeregt und zum Theile verwirklicht worden, aber seit her ist ein Vierteljahrhundert verflossen und eine neue deutsche Schauspielergeneration herangewachsen, die weder den hohen idealen Flug Devrient's erreicht, noch die lebenswahre, frische Realistik Seydelmann's ihr eigen nennt, sondern zwischen beiden Richtungen hin- und her schwankt. Bei der ersten Ausführung des Projektes eines Muster-Gesamtspiels im Jahre 1854 war es um die schauspielerischen Verhältnisse noch weit besser bestellt. Damals initiierte Dingelstedt, als Leiter des Münchener Hoftheaters, das großangelegte Unternehmen und fand in König Maximilian II. einen glänzenden Protektor. Aber die Cholera bereitete den Vorstellungen ein jähes Ende. Diesmal ist die Wies-

deraufnahme der Idee dem Intendanten Freiherrn v. Persal und dem Direktor des Hoftheaters Ernst Possart zu danken. Es ist mir vor Allen eine angenehme Pflicht, dem als Schauspieler, Direktor und Schriftsteller gleich bedeutenden Manne für die Liebeshuldigung zu danken, mit welcher er mich empfing und sich mir in Allem bereitwillig zur Verfügung stellte. Dabei kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß Herr Possart außer den genannten Eigenschaften auch die eines vortrefflichen Diplomaten besitzt, dem das Schwerste gelang: so verschiedenartige künstlerische Individualitäten, wie hier zusammengelassen, unter einem Hut zu bringen, die vielen kleinen Eitelkeitskollisionen und Kanapeeprozesse zu schlichten und schon für heute die erste Vorstellung zu ermöglichen.

Die gute Stadt München selbst verhält sich dem ganzen Unternehmen gegenüber ziemlich apathisch; desto lebhafter ist das Interesse, welches die aus fast allen Ländern Europa's hierher gekommenen Fremden demselben entgegenbringen. Im Theatergebäude herrscht schon seit nahezu zwei Wochen das regste Treiben. Künstler und Schriftsteller kommen und gehen, hier werden Szenen aus „Wallenstein“, in einem anderen Saale Massen-Austritte aus „Julius Caesar“ probirt, ab und zu treten neueingetroffene Gäste ein, alle voll Spannung und Aufregung. Denn so vorzügliche und in ihren Rollen sichere Schauspieler auch zusammenwirken, Viele treten in Partien auf, die sie hier zum ersten Male spielen, oder mit denen sie bloß am Beginn ihrer künstlerischen Karriere vorlieb nahmen. Wenn der erste Held von Karlsruhe oder Weimar sich hier zu einer Rolle vom Kaliber des „Rosenkranz“ oder „Guldenstern“ — nicht in Michael Klapp's Lustspiel — in „Hamlet“ bequemen muß, so ist das für ihn eine nicht vom schauspielerischen, sondern vom citel-menschlichen Standpunkte schwere Aufgabe. Darum kann man kaum das Bedenken unterdrücken, es werde

bei oder vielmehr trotz der bewährten Meisterschaft aller Darsteller zu keinem rechten Ensemble kommen, weil jeder in der kleinsten Rolle gern seine große Kunst zeigen wollen.

Mit glücklicher Hand wurde das Programm für das auf fünfzehn Vorstellungen berechnete Gesamtgastspiel entworfen. Es sind durchaus klassische Stücke, dem einzigen Heinrich v. Kleist wurde noch Zutritt gewährt. Die ersten drei Abende sind der „Wallenstein“-Trilogie gewidmet, dann folgt Nathan der Weise und darauf „Hamlet“. Die nächsten drei Vorstellungen bringen „Clavigo“, „Julius Caesar“ und „Emilia Galotti“. Außerdem sind Shakespeare's „Macbeth“ und „Wintermärchen“, Goethe's „Tasso“ und „Egmont“, Schiller's „Kabale und Liebe“ und „Wilhelm Tell“, endlich an einem Abend Lessing's „Minna von Barnhelm“ und Kleist's „Der zerbrochene Krug“ auf's Repertoire gestellt. Man sieht, eine reiche Auswahl aus den Meisterwerken der deutschen Dichter des 18. Jahrhunderts, eine Art pietätvoller Genugthuung und Huldigung gegenüber den saft- und kraftlosen Produkten der modernen deutschen Dramatiker.

Höchst interessant ist ein Blick auf die Liste der Mitwirkenden. Was in Deutschland schauspielerischen Rang und Namen hat, fand sich hier zusammen; Manche darunter gehören zu den Alkmeistern deutscher Bühnenkunst, wie Friedrich Haase, der als Ehrenmitglied dem Dresdener, Friedrich Dahn, der in gleicher Eigenschaft dem hiesigen Hoftheater angehört. Außer diesen wird von jenen Künstlern, die vor 26 Jahren hier am ersten Gesamtgastspiel theilnahmen, nur noch Frau Strahmann vom Wiener Burgtheater mitwirken. Mit einem bedeutenden Kontingent ist Ungarn vertreten und was mehr als die bloße Ziffer sagen will, in den Händen unserer Landsleute sind die bedeutendsten Rollen. Da ist Ludwig Bary, der den „Wallenstein“, „Baumarchais“ (im

politik seit einem Lustrum eine Verleugnung des Jahrhunderts, ein Rückfall in die Barbarei der Kreuzzüge und der Religionskriege. Die im Namen des Christenthums auf der Balkanhalbinsel gehäuften Leichenhügel sind eine Krumme, doch furchtbare Anklage der Menschheit. Jahrhunderte, nachdem Hugo Grotius gelehrt, werden alle Rudimente des Völkerrechts verleugnet gegenüber den Andersgläubenden. Oder hätte Europa ohne Aufschrei und Einschreiten zugehört, wenn Rußland einen christlichen Staat so recht- und ruchslos überfallen hätte, wie es die Türkei niedergetreten hat? Keinen anderen Rechttitel kann Griechenland für sein Begehren nach zwei türkischen Provinzen geltend machen, als daß die Griechen Christen und die Türken Moslems sind. Es hat nicht Krieg geführt und kann sich nicht einmal auf das „Recht“ der Gewalt berufen. Der Berliner Kongreß und die Zusatzkonferenz haben es nicht der Mühe werth gehalten, ihre Beschlüsse in der griechischen Frage rechtlich oder sittlich zu motiviren — das wirklich treibende Motiv durften sie doch nicht aussprechen: wider den Nichtchristen gilt jedes Unrecht als erlaubt.

So sehen wir denn als Grundzug des europäischen Völkerlebens jene Intoleranz wiederkehren, welche von den Geistesformpheben des achtzehnten Jahrhunderts für immer niedergetreten schien. Wir sehen Kämpfe wieder aufleben, welche für alle Ewigkeit entschieden schienen. Wir sehen den Ertheil zurückfallen in Irthümer, an welche wir bisher nur mit Grauen zurückdenken konnten. Unsere Heere sind weitaus zahlreicher, unsere Nordwaffen vervollkommnet, unsere Verkehrsmittel vertausendfacht; der Wohlstand, die Allgemeinbildung sind gestiegen, und doch fehlt Millionen und aber Millionen, was unseren Vordvätern für immer zum Ruhme gereicht: die religiöse Duldsamkeit. Die Feldherren des gegenwärtigen Jahrhunderts dürften denjenigen des vorigen Säkulums weit überlegen sein, doch vergebens sehnen wir uns nach jenen Marschällen im Geisteskampfe, welche, wie Voltaire und Lessing, den Aberglauben und die Intoleranz glorreich besiegten.

Budapest, 3. Juli.

\* Die in einem Belgrader Telegramme gemeldete Ermordung Hassan Pascha's, des Gouverneurs von Novi-Bazar, wird durch eine Mittheilung der „Politischen Korrespondenz“ von der serbisch-bosnischen Grenze bestätigt. Ganz glaubhaft ist die Meldung darum doch nicht. Hat der montenegrinische Telegraph fälschlich Mufhtar Pascha durch die Albanesen umbringen lassen, so könnte der serbische und der bosnische Telegraph desgleichen betreffs Hassan's thun. Vergessen wir nicht, daß die Serben sich nach „Mitserbien“ — wie sie das Gebiet von Novi-Bazar getauft haben — und die Generale, welche die bosnische Politik inauguriert haben, jusqu'au delà de Mitrovitza sehen, und daß anarchoische Zustände und die Gefahr eines Christenmassakers den schönsten Vorwand für das Einrücken bieten werden. Wenn Hassan wirklich ermordet ist, so ist er diesen Herren zur rechten Zeit ermordet worden. Die Belgrader Depesche behauptete, daß Hassan Pascha gefallen wäre, als er die zu massak-

renden Christen schütten wollte; anders berichtet die „Politische Korrespondenz“. Dieser zufolge hatte Hassan die allgemeine Entwaffnung im Sandschat angeordnet und die Aufforderung an die Albaesen gerichtet, dem Geleze, das jede Unordnung verbietet und bestraft, sich zu fügen. Nachdem trotz dieser Aufforderung einige Aufwiegler die Masse zur Verweigerung der Ablieferung der Waffen aufreizten, befahl Hassan Pascha, einige Verhaftungen vorzunehmen. Die aufgeheulte Menge erklärte ihn für einen Verräther, der mit Montenegro und Serbien einverstanden sei, und überfiel ihn vor einer Moschee, wo er getödtet wurde. Zur Stunde haben die albanesischen Notabeln Mehmed Aga und Jusuf Effendi die Gewalt in ihren Händen. Novi-Bazar ist im Augenblicke ruhig, wenn gleich die dortigen Christen in großer Angst leben. Man erwartet Truppen aus Brischina. — Soweit das offiziöse Blatt. Die Entwaffnung im Sandschat war bekanntlich seitens Oesterreich-Ungarns wiederholt gefordert, doch aus Furcht vor Unruhen bisher verzögert worden. Im jetzigen Augenblicke, da die Armeen sich wider Montenegro und Griechen zu wehren haben, mußte allerdings die Aufforderung zur Ablieferung der Waffen wie ein Akt des Verraths erscheinen und die Blutige vor der Moschee wäre begreiflich.

\* Im Mezö-Kövesder Bezirke des Borsoder Komitates wurde bei der heutigen Abgeordnetenwahl der Staatssekretär im Ministerium des Innern, Joseph Brónay, der in Folge seiner Ernennung auf diesen Posten sich einer Neuwahl unterziehen mußte, mit Akklamation wieder zum Abgeordneten gewählt.

\* Es gehört zu den charakteristischen Zügen des Kabinet's Tipa, daß die von ihm dem Reichstage vorgelegten Gesetzesentwürfe sich selten einer sorgfältigen und durchdachten Ausarbeitung zu erfreuen haben; nach kurzer Giltigkeitsdauer stellt sich dann in der Praxis die Revisionsbedürftigkeit der Gesetze heraus. Diese Erfahrung blieb dem Ministerium und dem Lande auch in Betreff des Gesetzes über das **Wagatellverfahren** nicht erspart. Die Mängel dieses Gesetzes sind nun auch an maßgebender Stelle erkannt worden und in Folge dessen werden gegenwärtig, wie der „N. Lloyd“ mittheilt, zwischen dem Ministerium des Innern und dem Justizministerium Verhandlungen über die Revision des erwähnten Gesetzes gepflogen.

\* Ueber die Spaltung in der kroatischen Nationalpartei und über den mehrerwähnten Redakteurwechsel beim „Djbor“, dem bisherigen Organe der genannten Partei, theilt die „Agramer Zeitung“ Folgendes mit: „Diejenigen Mitglieder der Nationalpartei, welche für den Antrag Wrazovic's stimmten, benützten den Einfluß, den sie im Direktionsrathe der Aktien-Druckerei, als der Eigentümerin des Blattes, besaßen, um Herrn Miskatovic's, in dessen Person sie einen der berufensten und einflußvollsten Vertreter des guten Sinvernehmens mit Ungarn erblickten, zu besetigen. Die Zahl der Malkontenten ist jedoch eine so unbedeutende, daß von einer „Partei“ wohl kaum die Rede sein kann und wenn unser, auf die öffentliche Thätigkeit dieser Herren basirtes Urtheil richtig ist, so glauben wir auch nicht, daß sie sich lange mit Senen in Uebereinstimmung befinden werden, die dieser Maßregel applaudiren. Wir glauben übrigens dieser neuesten Wandlung in unserem politischen Leben umso weniger Gewicht beilegen zu sollen, als die Grundursache der Unzufriedenheit demnächst bereits zu bestehen aufhören dürfte.“ — Darunter versteht

die „Agramer Zeitung“ offenbar die Abberufung des Agramer Finanzdirektors David und dessen Ersetzung durch den Temesvárer Finanzdirektor Baracz, eines geborenen Kroaten, ferner die Eirierung des bisherigen ungarischen Sprachlehrers für die kroatischen Finanzbeamten in Folge der telegraphisch bereits gemeldeten Ernennung des evangelischen Pfarrers Daniska zum Lehrer der ungarischen Sprache an der Agramer Universität.

**Ausland.**

Budapest, 3. Juli.

**Zur Tagesgeschichte.**

Ueber das vorausichtliche Schicksal der Kollektiv-Note, womit die Großmächte die Konferenzbeschlüsse der Pforte und Griechenlands mittheilen wollen, liegt eine Meldung vor, welche dahin lautet, der türkische Botschafter in Berlin, Sadullah Bey, habe erklärt, die Pforte werde die Kollektiv-Note der Konferenz sicher ablehnend beantworten. Letztere bezeichnet, wie nachzutragen ist, die vorgeschlagene Grenzlinie als passend und den Verhältnissen entsprechend, gibt aber in ihrem Texte keine nähere Begründung. Nach Schluß der gestrigen Konferenzsitzung fand (wie gemeldet) beim russischen Botschafter Saburoff ein Diner statt, wobei zum ersten Male auch Sadullah erschien. Derselbe toasirte auf den Kaiser Wilhelm und dem Fürsten Hohenlohe.

Die Nachricht von einer eventuellen englisch-französischen Flotten-Demonstration zu Gunsten Griechenlands wird uns als „verfrüht“ bezeichnet; sollte die Nachricht sich bestätigen, dann dürfte auch Oesterreich-Ungarn kaum unthätig bleiben. Unsere fatale Stellung in Bosnien-Herzegowina und am Tim zwingt uns dazu. Auch scheint die Haltung der Albaesen keineswegs so harmlos, wie soeben die Berliner „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ der Welt glauben machen will. Die Pforte unterstützt ohne Zweifel ihre albanesischen Unterthanen, was auch ganz natürlich erscheint; ebenso bereitet sie selber sich für kriegerische Eventualitäten vor. Große Vorräthe von Munition wurden nach den Darbanellen, Salonichi, Adrianopel und dem nördlichen Ende des Bosporus abgeschickt; unzweifelhaft möchte die Pforte Widerstand leisten, sie fürchtet sich jedoch, denn sie besitzt wenig Geld und ein Krieg wäre sehr unpopulär, auch sonst sehr bedenklich. Der Ausbruch des Krieges würde ohne Zweifel das Signal für einen Aufstand zur Vereinigung Rumeliens mit Bulgarien, einer Insurrektion Kreta's zu Gunsten der Union mit Griechenland, einer verstärkten Rebellion in Arabien und Orien und eines Angriffes seitens Griechenlands und Montenegro's sein. Es kann heute schon mit Bestimmtheit gemeldet werden, daß bereits 8000 Mann ehemaliger russischer Soldaten völlig bewaffnet in Bulgarien, bei Schumla, Varna und an der ostrumelischen Grenze konzentriert sind. Achtzig russische Offiziere werden in Sophia erwartet. Ebenso versichert man, daß die Kabinete von London und Paris ihre Hilfe den Griechen in bestimmter Weise versprochen haben. Achtundzwanzig französische Offiziere werden das eigentliche Kommando unter dem Namen von „Instruktoren“ führen. In Thessalien und Epirus sollen 12,000 Insurgenten bereit sein, im Rücken der ottomanischen Truppen zu operiren. Die Organisation einer griechischen, alle Männer vom 30. bis zum 48. Lebensjahre umfassenden Landwehr wurde beschloffen. Kommunduros wird eingeladen werden, als oberster Civil-Kommissär mit der Armee zu gehen.

Clavigo), den „Macbeth“, „Leontes“ (Wintermärchen), und vielleicht auch den „Tasso“ spielen wird; Adolph Sonnenhal tritt als „Hamlet“, „Clavigo“ und „Dottore Gonzaga“ (in Emilia Galotti), Emerich Robert als „Ferdinand“ (in Kabale und Liebe) und „Egmont“, Friedmann als „Jolani“, „Cassius“ und „Marinelli“, Kopp (ebenfalls in Budapest geboren), Mitglied des Weimarer Hoftheaters, in mehreren kleineren Rollen auf. Wäre nicht Ludwig aus Berlin wegen angeblichen Unwohlseins weggeblieben, so wären nicht weniger als sechs Ungarn unter den Mitwirkenden. Um nun auch andere bekannte und berühmte Namen zu nennen und einen Anhaltspunkt für die Bedeutung des Unternehmens zu geben, sei erwähnt, daß aus Wien auch Lewinski und Kraftel, aus Leipzig Dr. Förster, aus Dresden Dettmer und Haase, aus Berlin Oberländer und Verndal, aus Hannover Holtzhaus und überdies die besten Kräfte des Münchener Hoftheaters beschäftigt sind. Die glänzende weibliche Garde zählt Namen, wie die Wolter, Ellmenreich, Ulrich (Dresden), Frießlumauer (Berlin), Wessely (Wien), Bland (München) und viele Andere, deren Ruhm noch nicht weit über den Kreis ihrer lokalen Wirksamkeit hinausgedrungen ist.

Und nun zur heutigen ersten Vorstellung! Sie kann in keiner Weise als Maßstab für die weiteren gelten, da heute nur Mitglieder des hiesigen Hoftheaters spielten und der ganze Abend eigentlich nur eine Art Vorfeier bildete. Es war auch Alles geschah, um diesen Charakter zu wahren. Das statliche Haus vor Allem bot einen wirklich festlichen Anblick. Es war zwar nicht in allen Räumen vollständig besetzt, aber das Publikum ein glänzendes, die Zahl der hervorragenden, interessanten Persönlichkeiten aus den bedeutendsten Städten Deutschlands eine große. Der bairische Hof war durch den Prinzen Luipold und den Herzog Ludwig, den Bruder unserer Königin, ver-

treten, der mit seiner Gemahlin, der Baronin Walersee, auf einfachen Speersitzen im ersten Range Platz genommen hatte. Auch Erzherzog Ludwig Viktor, der gestern hier eintraf, wohnte in einer der Hoflogen der Vorstellung an.

Man mußte übertreiben, wollte man behaupten, daß der Abend besonders interessant war. Am besten wurde entchieden die erste Nummer gespielt, das war die Beethoven'sche große „Leonore-Ouverture“, welche in vollendet, hinreichender Weise vom Orchester der Oper ausgeführt wurde. Als die mächtigen Klänge verhaucht waren, da ging der Vorhang in die Höhe und die Bühne zeigte einen Hain voll tropischer Gewächse, aus deren grünen Zweigen die Marmorbüsten der Dichter, deren Stücke aufgeführt wurden, hell hervorschimmerten. Direktor Bossart trat nun vor und sprach einen von ihm selbst gedichteten Festprolog in wohlklingenden Stangen, mit noch wohlklingender Stimme. Es war ein herzlicher Gruß an die Künstlergenossen, an das Publikum und eine Verherrlichung des Königs Ludwig, der soviel zur Hebung der deutschen Kunst beitrage. Während der Schlußworte theilte sich das dicke Gebüsch im Hintergrunde und man sah die Büste des jungen Königs, er selbst aber weilte auf einem seiner romantischen, von seltsamen Mythen umspinnenen Schloßern. Das Publikum nahm übrigens die auf den König bezüglichen Strophen mit lebhaften Bravo-Rufen auf.

Die dramatische Kost dieses ersten Abends war eine ziemlich magere. Man brachte bloß „Wallenstein's Lager“ zur Aufführung, jenes wundervolle Vorspiel der großen Tragödie, in welchem es Schiller verstanden hat, nicht nur alles Interesse, alle Theilnahme für seinen Helden zu erregen, ihn als den mächtigen Ritt des großen Heeres hinzustellen, sondern auch so viel kräftigen, frischen, resoluten Soldatenhumor zu entfalten, daß er hier eine ganz neue Seite seiner Dichterkraft zeigt. Und dieser frische, fröhliche Zug

ging leider zum großen Theil in der Darstellung verloren. In der Inszenierung, die vortrefflich war, war Alles auf Leben und Bewegung abgesehen, das war das rechte Getümmel eines großen Kriegslagers, das blieb nie stoden, war aber so natürlich, mit so gut realistischen und soldatischem Blick angeordnet, daß man seine Freude daran haben konnte. Die Darsteller jedoch standen nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe. Sie sprachen zwar sehr laut — was wegen der großen Dimensionen des Hauses nöthig sein soll, aber die Wenigsten von ihnen waren von dem echten Leben erfüllt, das in den Figuren des „Lagers“ heiß pulst. Die prächtige Gestalt des „Wachtmeisters“, der immer in den Worten seines Feldherrn spricht und ihm wirklich jede Neuerlichkeit abgeduckt hat, verlor die ganze charakteristische Färbung, da Herr Brullot einen stumpfen Maulhelden aus ihm machte und es ihm nicht einfiel, auch wirklich die großen Hosen Wallenstein's zu zeigen. Die zweitgrößte Partie des Stückes, die Rolle des Kapuziners, wurde von einem hier beliebten Schauspieler Herrn Davidet gespielt. Mir schien er viel zu trocken; nur ein einziges Mal fand er den übersprudelnden vollen Ton, der für die mit Humor gefüllte Kapuzinerpredigt a la Abraham a Sancta Clara unbedingt nothwendig ist, wenn sie die ganze Wirkung haben soll. Besser war manche der kleinen Figuren und vortrefflich das Zusammenpiel.

Die beiden nächsten Abende werden uns erst Gelegenheit geben, über den Werth und die künstlerische Bedeutung des großen Gesammspiels eingehend zu urtheilen. In Schauspielerkreisen rechnet man mit Bestimmtheit auf großen Erfolg und gibt sich den rosigsten Hoffnungen hin. Wenn ich dieselben auch nicht ganz theilen kann, so sollte es mir doch zur wahren Freude gereichen, wenn sie sich verwirklichen und ich — wirklich erlesene Kunstgenüsse finde.

Eigm. Sonnenfeld.

In Frankreich dauert die Aufregung wegen der Ordensaufhebungen fort. Diese kam auch in der Kammer zur Sprache, indem der Bischof von Angers, Mgr. Freppel, über die Anwendung der März-Dekrete, über die dabei vorgekommene Verletzung des Hausrechtes und die Attentate auf die persönliche Freiheit die Regierung interpellirte. Der Minister des Innern erwiderte, die Dekrete wurden unter seiner persönlichen Verantwortlichkeit ausgeführt. Ueberall herrsche Ordnung. Der Minister sagt: „Wir werden die Dekrete ausführen lassen; Niemand kann sich außerhalb der Gesetze stellen.“ Mgr. Freppel entgegnet: „Es ist also wahr, daß die Gewalt herrscht? Wenn Sie durch Erlasse das Hausrecht verletzen und die persönliche Freiheit angreifen können, so besteht keine Sicherheit mehr; Sie haben die Sache der Jesuiten mit der Sache der Freiheit verknüpft. Von nun an werden sich alle Wahlen auf dem Boden der öffentlichen Freiheiten vollziehen.“ (Beifall rechts.) Die Sitzung wird sodann geschlossen.

Die Amnestie-Kommission des Senats legte am 2. d. M. ihren Bericht vor. Von mehreren Seiten wurde gerufen: „Lesen Sie den Bericht vor!“ Der Berichterstatter Boissin-Lavergnier las den Bericht vor.

Wie aus demselben hervorgeht, gab es zwei Strömungen in der Kommission. Die Wortführer der Amnestie führten die bekannten Gründe für dieselbe an und betonten die große Majorität, womit die Kammer die Vorlagen angenommen hatte. Die Gegner äußerten sich nicht unverständlich, hoben aber die Pflicht hervor, für die Republik und für die Gesellschaft vorzuzugeln; sie könnten und dürften nicht die alles Frühere an Gewaltthätigkeit übertreffenden Akte amnestiren. (Gelächter links, Bravo! rechts.) Die Revolte, die Angesichts des Feindes gegen die National-Versammlung und gegen das allgemeine Stimmrecht stattfand, wurde von Mord und Brand begleitet; diesen Flüchtlingen des Patriotismus könne man politische Rechte nicht wiedergeben, das hieße Rechtsverachtung lehren. Der Vorschlag, von der Amnestie die gemeinen Verbrecher auszunehmen, wurde in der Kommission verworfen, weil die Majorität derselben die Amnestie prinzipiell verwirft, ebenso der Vorschlag, der Regierung die Verantwortung für die Verbrechen der Amnestie zu übertragen; das hieße, sich hinter die Verantwortlichkeit der Regierung verstecken, und die Amnestie wäre ein Zeichen der Schwäche. Die Amnestirten würden hinfällig zurückkehren. Zu dem Momente, in welchem die Klöster geschlossen werden, wäre es ungeeignet, die Communards heimzuberufen. (Die Rechte applaudirt, die Linke protestirt.) Die Rechte verlangt die Dringlichkeit; dieselbe wird verworfen, worauf die Rechte auch die alsbaldige Diskussion verlangt. Bernard warnt vor den Konsequenzen der Ueberstürzung einer so wichtigen Frage. (Die Rechte ruft: Keine Drohungen!) Bernard protestirt gegen die Unterbrechung und wiederholt, es sei unmöglich, allso gleich die Debatte zu eröffnen. Freycinet verlangt die Diskussion für den 3. d. M. Dies wird auch von der Majorität beschlossen.

Man versichert in bestinformirten Kreisen, Freycinet sei fest entschlossen, seine Demission zu geben, wenn der Senat die Amnestie ablehnt. Nachdem gegen die Jesuiten die Exekution der März-Dekrete vollführt worden, werden die anderen Kongregationen unverzüglich aufgefördert werden, bis zum 10. d. ihre Häuser zu räumen und den Gesetzen keinen Widerstand zu leisten. Man erwartet seitens derselben ein ruhigeres Verhalten, als die Jesuiten bekundet haben.

Wir haben früher gemeldet, daß die belgische Regierung ihre Gesandtschaft beim Vatikan aufgehoben hat. Wie die telegraphisch gemeldete Cirkularnote des belgischen Ministerpräsidenten dargelegt, geschah diese Maßregel erst dann, nachdem die Regierung alle Mittel versucht hatte, um durch Beibehaltung der Gesandtschaft dem Interesse des Landes zu dienen. Aber diese Bemühungen waren erfolglos. Der Vatikan, statt die Bischöfe von ihrer Widergesetzlichkeit gegen das belgische Schulgesetz abzubringen, hat dieselben vielmehr darin unterstützt, dabei dem Staate gegenüber aber stets die Maske der Milde und Versöhnlichkeit angenommen. So schleppte sich der Konflikt seit dem November v. J. hin, bis endlich die Geduld der Regierung erschöpft war und sie schon um der Staatssehre willen mit dem unaufrichtigen Vatikan brechen mußte. Wie man uns aus Brüssel meldet, sind sämtliche Komitees der katholischen Assoziationen und Vereine zu einer Generalversammlung einberufen. Der Zweck dieser Diskussion ist, den Beschluß zu fassen, daß die belgischen Katholiken auf ihre Kosten einen permanenten Delegirten beim Vatikan unterhalten sollen, während der Papst ebenfalls seinen Vertreter in Brüssel lassen würde.

### Sozial-Anzeiger.

#### Aus dem Saarathe.

Budapest, 3. Juli. Der jüngsten Sitzung präsidiert Baron Friedrich Podmaniczky. — Der mit den Gelehrten Ignaz Stern abgeschlossene Vertrag bezüglich der Hälfte der dritten Gruppe der Radialstraße — Kaufprets 90,288 fl. 40 kr. — sowie der Vertrag bezüglich Ankaufs des im Taban gelegenen Tschischen Grundes um 960 fl. wurden genehmigt.

Bezüglich Ausbaues der königlichen Burg, sowie der Durchführung der Regulirung und Baues von öffentlichen Gebäuden in der Umgebung derselben wurde eine Repräsentation an die hohe Regierung und speziell an den Ministerpräsidenten beschlossen, wozu auch die betreffenden Pläne und das Typenmodell vorgelegt werden.

Nachdem in Folge Boulevardirung der inneren Ringstraße das ichne Museengebäude immer mehr

in den Vordergrund tritt, fällt es doppelt auf, daß sowohl an der Freitreppe, als auch in der Halle die Stellen zwar markirt sind, wo die einzelnen Statuen hinzustellen kämen, daß aber diese Statuen selbst leider noch immer fehlen. Es wurde demnach beschlossen, eine Repräsentation an den Kultusminister zu richten, worin gebeten wird, diesem Mangel abhelfen zu wollen. — Zugleich wird auch an die Stadtbehörde die Bitte gestellt, die Statuen an dem Redoutengebäude aufstellen lassen zu wollen, umso mehr, als die Stadt ja selbst beschloffen hat, die heimische Kunst unterstützen zu wollen.

Die Pläne des auf der Palatinat-Insel im Stadtwaldchen zu erbauenden Bades wurden genehmigt. Bezüglich der Pläne des Polytechnikums wurde die Bewilligung ertheilt, mit einem Theile des Gebäudes zurückzutreten zu dürfen, andererseits aber darf der projekirte Portikus nur zwei Meter in das Trottoir vorspringen.

Nachdem die Zolllhäuser auf der Margarethenbrücke auf das Trottoir gestellt sind, wodurch die Fußgänger nicht nur gestört, sondern in Folge der Nähe der Straßenbahn sogar gefährdet erscheinen, wird an den Herrn Finanzminister die Bitte gestellt, diese Häuser umso mehr zu entfernen, da für diesen Zweck, bei Gelegenheit des Baues der Brücke, ein ganz zweckmäßiger Platz hergestellbar wurde.

Die Pläne der Kanalisierung der Svetenay-, Marions-, Rander- und Einfielbergasse, sowie die Pläne des Trottoirs und der Gasbeleuchtung in der Bezeröyngasse, endlich die Pläne der Macabamirung in der Nagy-Jánosgasse wurden genehmigt.

Bezüglich des Baues der Elevatoren wurde durch die Stadtbehörde ein neueres Projekt vorgelegt, wonach der jetzt zu erbauende Elevator in die Regulirungslinie des Vorarsplatzes hineinragen würde. Nach eingehender lebhafter Diskussion, wobei einerseits die Gründe der bereits endgiltig festgestellten Regulirung, andererseits die Zweckmäßigkeit der Einheilung und die Möglichkeit des Baues eines zweiten Elevators hervorgehoben wurden, beschloß der Bauath, die neuere Vorlage zu genehmigen, da der Vorarsplatz durch die Schienenstränge der Eisenbahn von der Donau so wie abgeschnitten erscheint und die Idee des Baues einer Brücke von diesem Platz nach Ofen erst in weiter Zukunft realisirbar erscheint, zu welcher Zeit die künftige Generation schon Mittel und Wege finden wird, dem eintretenden Bedürfnisse abzuhelfen.

Nachdem die Boulevardirung des Kalvinplatzes noch im Laufe des Sommers beendet werden dürfte, erscheint es wünschenswerth, auf dem hiezu bestimmten Platz eine entsprechende Markthalle zu erbauen. Es würde dies nicht allein zur Verschönerung des Platzes dienen, sondern die Frage der Markthallen überhaupt auch bezüglich der übrigen Stadttheile in Fluß bringen. Die Stadtbehörde wird daher aufgefordert, die Initiative zu ergreifen oder aber ihre Zustimmung zu geben, in welchem Falle der Bauath selbst eine solche Musterhalle errichten würde.

Folgende Baubewilligungen sind auszufolgen: Johann Fabry, 7. Bezirk, äußere Kerepeserstraße 23, ebenerdiges Haus; Georg Paminger, 7. Bezirk, äußere Kerepeserstraße 218/29, ebenerdiges Wohnhaus; Dr. Joseph Winkler, 2. Bezirk, Toldystraße 695, Abapirung; Dr. Friedrich Köstlinger, 1. Bezirk, Luwintel 485, Villa; Paul Kozál, 7. Bezirk, Törköf 2523, ebenerdiges Haus; Dan. Erdög h. 10. Bez., Füzerstraße 7368, ebenerdiges Haus; Karl Szubilyányi, 1. Bez., Schwabenberg 488, Veranda; Jos. Kovács, 10. Bezirk, Füzerstraße 7400, Küche- und Schoppenhaus; Heinrich Schöbberger de Tornya, 6. Bezirk, Radialstraße 12, 14, 16, dreistöckiger Neubau; Joseph Teichlinger, 7. Bezirk, Kerepeserstraße 8, Eisenkonstruktion zum dreistöckigen Neubau; Maria Wittel, 3. Bezirk, Altöjner Hauptgasse 65, Abapirung und Zubau; Michael Renk, 8. Bezirk, große Kirchengasse 6, Zubau; Bau einer provisorischen Kirche und eines Pfarrhauses im 7. Bezirk, Armenthausplatz.

### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 3. Juli.

\* Zum Ban des Lastenbahnhofes. Bürgermeister Karl Kammereyer und der Referent des Csepel-Quais und Entrepotsbaues, Magistratsrath Emerich Kupp, wurden heute Vormittags vom Komunikationsminister Paul Erdödy empfangen. Der Bürgermeister begrüßte den Minister mit einer kurzen Ansprache und empfahl die hauptstädtischen Interessen dem Wohlwollen des Ministers. Sodann überreichte er die hauptstädtische Repräsentation betreffs des Terrains und des Baues des Lastenbahnhofes an Stelle des Lagerplatzes und befürwortete den halbigen Quai auf der 80 Meter langen Strecke zwischen dem Bahnhof und dem Elevator. Der Minister gab die freundlichsten Zusicherungen, den Wünschen der Hauptstadt nach Möglichkeit entsprechen zu wollen. In derselben Angelegenheit machten die beiden Herren auch dem Staatssekretär Karl Hieronymi ihre Aufwartung, welcher die Zurückstellung des Elevators um 30 Meter in sichere Aussicht stellte, jedoch bemerkte, daß die Frage betreffs des gewünschten Quaibaues dem Ministerrath zur Beschlußfassung vorgelegt werden müsse.

\* Zur Verwerthung des artesischen Brunnens. In der heutigen Magistratsitzung wurde das bekannte Offert Philipparts betreffs der Pachung des artesischen Brunnens referirt. Obgleich das Offert kaum ernst zu nehmen ist, da es nur unannehmliche Bedingungen stellt und fast gar keine oder doch lächerlich geringe Verpflichtungen enthält, so wurde dasselbe dennoch an die Finanz- und Wirtschaftskommission gewiesen, welche betreffs der Verwerthung des artesischen Brunnens mittelst Verpachtung überhaupt ein zur Nichtschmerz dienendes Gutachten abgeben soll.

\* Die hauptstädtische Approvisionirungskommission hat heute die Enquete über das Fleischwesen mit der Einvernehmung des städtischen Oberphysikus Gregor Patrubány und des Fleischhauers Moriz Schubert glücklich zu Ende geführt. Von einem positiven Ergebnisse der Enquete läßt sich wohl nicht sprechen, da dies auch nicht Zweck derselben war; die Enquete sollte die beim Fleischwesen in der Hauptstadt herrschenden Uebelstände aufdecken und diese Aufgabe hat sie vollständig gelöst. Aufgabe der ständigen Subkommission wird es nun sein, auf Grund dieses negativen Ergebnisses positive Vorschläge zur Besserung unseres Fleischwesens zu erlassen; hoffen wir, daß ihr dies auch gelingen werde. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, dem Bürgermeister Kammereyer für die Leitung der Enquete unsere Anerkennung auszusprechen; während er einerseits bemüht war, die aufgeworfenen Fragen von den Experten von allen Seiten beleuchten zu lassen — oft richtete er Fragen an sie, die in dem gedruckten „Katechismus“ gar nicht enthalten waren, aber eine Beantwortung unbedingt erheischten — verstand er es andererseits, den oft nur zu sehr in die Breite sich ergehenden Nebenstrom mancher Herren Experten einzudämmen. Im Ganzen und Großen kann man schon jetzt sagen, daß die Fleisch-Enquete nicht vergebens getagt.

\* Erledigte Magistratsrathsstelle. An Stelle des ehemaligen Magistratsrathes Paul Hava, dessen Pension vom Magistrat heute zur Liquidation angewiesen wurde, hat der Magistrat in seiner heutigen Sitzung die Konkursauschreibung auf die erledigte Magistratsrathsstelle angeordnet.

\* Demolirung eines berühmten Hauses. Mit Bezug auf die von uns jüngst erwähnte Notiz betreffs der Demolirung des Hauses in der Grünebaumgasse, in welchem einst der Dichter Michael Viktorics wohnte, wird uns geschrieben: Dieses Haus gehörte seit Anfang dieses Jahrhunderts der Familie Bekella. Der Stammherr war Nikolaus Bekella, türkischer General-Konsul; sein Sohn Demeter war Advokat und eine Zeit lang Stadthauptmann in Pest; im Hause der Witwe Nikolaus Bekella wohnte Viktorics. In diesem Hause verkehrten Kazinczy, Kisfaludy, Bajza und andere berühmte Dichter. Von der einst sehr reichen und ausgebreiteten Familie Bekella, die in Pest mehrere Häuser, darunter auch das „zum Trinyi“, besaß, existirt nur mehr ein einziger Abkömmling, Otto, zur Zeit in der Zips wohnhaft.

\* Regelung der Viktualienplätze. Der Magistrat hat heute den Kommissions-Antrag, daß alle Händler, welche keine Lebensmittel verkaufen, von den Viktualienplätzen abgejagt werden sollen, mit der Modifikation angenommen, daß nur die Verkaufs-buden, die viel Raum einnehmen und zur Verunreinigung beitragen, zu entfernen sind. Verkaufstände werden auch jerner geduldet, nur dürfen diese über Nacht nicht auf dem Platz bleiben. Zur Durchführung dieser Verfügung, sowie zur Regelung der Viktualienplätze überhaupt wurde eine Kommission, bestehend aus dem Vizebürgermeister Kaba, Obernotar Biola, dem Marktdirektor-Stellvertreter und den betreffenden Bezirksvorständen ernannt.

\* Die Subventionen für verschiedene Wohltätigkeitsinstitute und Vereine, welche wir bereits namentlich erwähnt, wurden heute auch vom Magistrat bewilligt und werden nun der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt.

### Tagesneuigkeiten.

#### „Neues Pester Journal.“

Mit 1. Juli begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die P. T. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. Juni zu Ende ging, dasselbe erneuern zu wollen, damit in der Zukunftsnummer des Blattes keine längere Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Dislokations-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressenscheife beizulegen.

Neu Eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Das unterirdische Rußland“, von Tissot, gratis nach.

#### Die Administration.

Budapest, 3. Juli.

\* Unsere Beilage zur vorliegenden Nummer enthält auf der zweiten Seite die Fortsetzung unserer Romane „Das unterirdische Rußland“ und „Allerlei“; auf der dritten und vierten Seite befinden sich: Handelsübersicht der Woche, die Kurstabelle und Inzerate.

\* Personalnachrichten. Im Unterrichtsministerium hat Se. Majestät den Ministerial-Präsidentenreferent Emerich Szalazy zum Sektionsrath ernannt. — Der Präsident des Gerichtshofes für den Pest-Bezirk Ludwig Bogisch tritt morgen seinen Urlaub an, während dessen ihn Vizepräsident Jilys vertreten wird.

\* Die Pferde für die Prinzessin Stephanie. Mit Bezug auf eine kürzlich gebrachte Notiz veröffentlicht heute Graf Markus Bombelles in Wiener Blättern eine Erklärung, dahinlautend, daß die zwei Lippizaner Pferde welche er angeblich der Braut des Kronprinzen zum Geschenk angeboten haben soll, thatsächlich vom Kronprinzen Rudolph für die Prinzessin Stephanie veräußert worden.

**\* Besuch des Königs in Fünfkirchen.** Aus Fünfkirchen, 30. Juni, wird gemeldet: Seit dem Frühjahr des Jahres 1853 hatte die königliche Freistadt Fünfkirchen nicht die Ehre, den König in ihren Mauern begrüßen zu dürfen. Zwar ist bis zur Stunde in den maßgebenden Kreisen der Stadt nichts Positives über den Besuch des Königs bekannt; allein aus dem Umstande, daß aus der königlichen Kabinetskanzlei dieser Tage an die Betriebsleitung der Mo-hács-Fünfkirchner Eisenbahn eine Anfrage herablangte, ob ein Hofzug zwischen Willány und Fünfkirchen eingeleitet werden könne, läßt sich schließen, daß das Dierthommen des Königs wahrscheinlich ist. Vorläufig wird am neuen Barackenlager am südlichen Gelände der Stadt über Hals und Kopf gearbeitet, damit daselbe rechtzeitig fertig werde und sich in würdiger Gestalt vor den Augen des Monarchen präsentire. Man spricht bereits auch von den Vorbereitungen, welche die Kommune treffen wird, damit die Stadt Fünfkirchen, die als erste ungarische Stadt gegen Bosnien einen wichtigen Posten zu bilden berufen ist, sich in schönsten Lichte zeige.

**\* Blau und roth.** Das Geschichtchen ist ja nicht allerneuesten Datums und auch der Witz, um den sich's darin dreht, ist es nicht — zum Mindesten hat der Held der Geschichte, der ihn erfunden, ihn schon öfter zum Besten gegeben und stets ordentlich seine Rechnung dabei gefunden, wenn auch die Lacher nicht auf seiner Seite waren. Es handelt sich eben um eine Börsengeschichte und um einen Börsencoup, für welchen letzteren schon zahlreiche Befucher unserer Effektenbörse empfindliches Lehrgeld bezahlen mußten, bis endlich unser Herr Schlaumeyer selber, und zwar in der eigenen Schlinge gefangen wurde. Und darum mag das Geschichtchen, über das bisher nur die Eingeweihten lachten, hier erzählt werden, damit auch weitere Kreise sich daran erheitern. Also: Erfahrungsgemäß gelangen Telegramme im Wege des Telegraphenamtes in der Ofner Festung beträchtlich rascher hier an, als solche, welche an das Pesther Telegraphenamt adressirt werden — der Telegraphenverkehr nach dem ersten Amte ist eben ein weit geringerer und der Draht drüben auch um so viel weniger in Anspruch genommen. Diesen Umstand benützte ein findiger Börsenjobber, um in den raschen Besitz der auswärtigen Kurse zu gelangen, wobei er — da was ihm bekannt, ja auch den Anderen kein Geheimniß bleiben konnte — zur Ergänzung des Staatstelegrammen sich einen ebenso einfachen wie unfehlbaren Privattelegraphen konstruirt hatte. Der Bote nämlich, den er täglich zur Uebernahme seiner Depesche in die Festung sandte, wurde mit zweifarbigem Fähnlein, einem rothen und einem blauen, versehen und mußte mit diesen sofort nach Durchsicht des Telegramms von der Höhe der Dampfseiltrampe aus seinem auf dem Pesther Donau-Ufer harrenden, mit seinem Fernrohr bewaffneten Chef das entsprechende Signal geben. War das Fähnlein roth, hatt's mit der Hauffe keine Noth, war das Fähnlein blau, so hieß das — flau. Eine geraume Zeit hindurch hielt der Witz vor und sein Erfinder fand, wie gesagt, seine Rechnung dabei, welche freilich die Coulisse unverschuldet bezahlen mußte. Endlich fiel die Geschichte aber auf und ein Rivale unseres Helden, ergrimmt darüber, daß dieser stets so früh und so unbegreiflich gut unterrichtet war, begann seinen Gegner ernstlich ins Auge zu fassen. Bald hatte er die Finte weg, in demselben Augenblicke aber war auch schon ein verberbenswerter Racheplan in ihm zur Reife gediehen. Am nächsten Tage sandte auch er seinen Diener mit einem rothen und blauen Fähnlein und ganz eigenthümlichen Instruktionen ad hoc nach Ofen und als der „Feind“ seinen Feldherrnblick durch den Fernseher nach der Festung ausspähen läßt, verkündet ihm von dort das Fähnlein blau: flau, flau, entsehrlich flau! Zur Börse hinjursten, Kredit à 178 mit „noch“ anbieten, riesige Posten um jeden Preis auf den Markt werfen, war das Werk eines Augenblickes — doch für Alles hatten sich bereitwillige Nehmer gefunden, und nun — o, Schrecken! — kommen die offiziellen Telegramme, welche eine stürmische Hauffe auf der ganzen Linie melden! Der zur Bildsäule erstarrte Contremineur wird zu spät gewahr, daß der Bote eines Gegners dem feimigen zugekommen und ihm mit den farbigen Fähnlein eigener Erfindung mystifizirt und daß er solcherweise in der eigenen Schlinge gefangen wurde. Und da wer den Schaden hat, bekanntlich auch für den Spott nicht zu sorgen braucht, mußte der Unglückliche zu dem Verlust so vieler Tausende auch noch die ungeheure Heiterkeit der ganzen Coulisse über sich ergehen lassen. Schließlich kam es nach aufgeregter Zwiesprache auch noch zu einer gelinden Keilerei, wobei der Stock als Waffe figurirte. Dem nun so Heimgekehrten sollte auch eine letzte schwere Prüfung nicht erspart bleiben: der ungleich kräftigere Gegner, der auch eine ausgiebigere Waffe zur Verfügung hatte, schlug ihm den Rücken — entsprechend den Farben der Signalfähnlein — roth und blau, womit diese Börse-Operation ein vorläufiges trauriges Ende erreichte, um vermuthlich vor dem Gerichte ein erheiterndes Nachspiel zu finden.

**\* Unter den Handelsbestimmungen der Hauptstadt sind lobenswerthe Bestrebungen zur Gründung eines allgemeinen Penfionsfonds im Zuge.** Herr S. Kaiser (von der Firma Julius Sommer u. Komp.), welcher uns heute für den genannten schönen Zweck 25 fl. übergab, theilt uns mit, daß sich bisher bereits ungefähr 250—300 Erwerbender hervorragenden Firmen der Hauptstadt (wir nen-

nen u. A. Rußt und Müller, S. J. Goldberger und Söhne, Franz Leitensberger, Lazlo u. Popper, Grünwald und Gsler, Gustav Epit, Bernh. Wottiz und Söhne, Julius Sommer und Komp., Joseph Kurz u. Komp.) durch ihre Unterschriften verpflichtet, dem in der Gründung begriffenen Penfionsvereine beizutreten. Auch die meisten Chefs sagten mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit ihre moralische und materielle Unterstützung zu. Was den Einzelnen unmöglich, vermag die Assoziation; wo der Eine sein Haupt unter den Schicksalsschlägen beugen muß, dort gelingt es der vereinten Kraft, dem Mißgeschick Widerstand zu leisten; es wäre demnach im eigenen, wohlverstandenen Interesse des nach Tausenden zählenden kaufmännischen Personals wünschenswerth, daß die Beitrittserklärungen rasch und massenhaft erfolgen, damit die Konferenz, welche demnächst in dieser Angelegenheit einberufen werden soll, ihre segensreiche Arbeit auf fester und breiter Grundlage aufnehmen könne.

**\* Neuerliche Hausdurchsuchung.** Trotz des flüchtigen negativen Resultats der jüngsten, mit großem Aplomb in Szene gesetzten Hausdurchsuchungen fand heute in derselben „sozialdemokratischen Angelegenheit“ abermals eine Hausdurchsuchung statt, über die wir Folgendes erfahren: Nachmittags um 3 Uhr erschien eine Gerichtskommission, aus den Untersuchungsrichtern Czárán und Naményi, dem Vizestaatsanwalt Jényy, Schriftführern, Polizeikommissären und Konstablern bestehend, in der Redaktion und Administration des illustrierten Tageblattes „Budapest“. Die auf dem Komitathausplatz befindliche Druckerei des Herausgebers Philipp Wodianer wurde der strengsten Untersuchung unterworfen, besonders die Nummern des genannten Blattes vom 29. und 30. vorigen Monats wurden geprüft. Die Staatsanwaltschaft hatte nämlich die Anzeige erhalten, daß sozialdemokratische Schriften, namentlich die verpönte Londoner „Freiheit“, in den erwähnten Nummern in die Provinz versendet worden waren. Die Kommission fand jedoch weder in der Druckerei, noch in der Redaktion oder Administration gravirende Schriften; die betreffenden Absender der verhänglichen Broschüren hatten eben mehrere Nummern des „Budapest“ zusammengekauft, um dieselben als — Hülle zu benützen. Nachdem die Hausdurchsuchung, ohne jeden Erfolg, durchgeführt war, nahm die Kommission mit Wodianer ein Protokoll über das Geschehene auf und ließ ihn versprechen, daß er morgen von der Hausdurchsuchung noch nichts verlauten lassen werde. Wie es heißt, soll auch noch bei einem anderen politischen Tageblatte, bei „Függetlenjég“, eine Hausdurchsuchung durchgeführt werden. — Von der Wodianer'schen Druckerei begab sich die Gerichtskommission nach dem Polizeigebäude, wo mehrere Frauen und Hordäre in Angelegenheit des Austragens von Zeitungen und Broschüren vernommen wurden. — In Angelegenheit der sozialdemokratischen Schriften wurden in Kronstadt beim Schneider Franz Simotta, in Werschg beim Gastwirth Anton Fritz und in Debenburg bei dem Industriellen Johann Hofkervár vorgenommen; Simotta wurde verhaftet. Da man indeß nichts Kompromittirendes fand, wurden — wie wir bereits gemeldet — auf Antrag der Staatsanwaltschaft der in Steinamanger verhaftete Polizier und der in Kronstadt verhaftete Simotta freigelassen.

**\* Zur Zugsentleistung bei Jakab.** Von Seite der Direktion der k. ung. Staatsbahnen erhalten wir folgende Mittheilung:

Die am 1. d. M. zwischen unseren Stationen Pécel und Jakab erfolgte Zugsentleistung gab in den Journalen zu den divergirendsten Behauptungen und Folgerungen Anlaß, welche unter dem ersten Eindrucke der Nachricht des Unglücksfalles entstanden, die die bei der Beurtheilung ähnlicher Ereignisse am meisten notwendige Objektivität und nüchterne Ruhe mehr oder weniger entbehren. Die genaue Erhebung des Unfalles und die eingehendste Untersuchung wurde von Seite der gefertigten Direktion sofort nach dem Ereignisse eingeleitet; dieselbe wird auch von Seite der kompetenten Behörden mit voller Strenge durchgeführt und dieselbe wird es nicht unterlassen, das Resultat derselben nach Abschluß der Untersuchung, welche in einigen Tagen erfolgen wird, vor die Öffentlichkeit zu bringen. Bis dies möglich sein wird, eruchen wir das P. T. Publikum, das Urtheil über den Vorfall bis zum Abschlusse der erwähnten Disziplinär- und behördlichen Untersuchung unsofern zu suspendiren, da ähnliche Vorkommnisse oft nicht einmal auf Grundlage der eindringendsten und objektivsten Studien sachlich aufgekärt werden können, die dem gereizten Zustande der Gemüther vielleicht mehr entsprechende, jedoch oberflächliche Erledigung derselben aber nur zum Nachtheile der Sache gereichen kann und weder im Interesse des Publikums gelegen ist, noch auch zur Vermeidung ähnlicher Vorfälle in der Zukunft eine sachliche Grundlage bieten kann. Mit Rücksicht auf das oben Gesagte will die gefertigte Direktion gegenwärtig auf keine der Details der bisher erschienenen Mittheilungen reflektiren, erachtet es aber in ihrer Pflicht, gegen im Interesse der richtigen Orientirung und Beruhigung des Publikums so viel ausdrücklich zu erklären, daß nach der auf der Vorerhebung geäußerten Ueberzeugung sowohl ihrer Fachorgane, als auch des entfalteten Organes der k. General-Inspektion für Eisenbahn und Dampfschiffahrt als der kompetenten bahnpolizeilichen Behörde, die in den Journalen ventilirten Ursachen der Entgleisung für konstatirt durchaus nicht betrachtet werden können.

Wir geben der Erklärung der Direktion, in welcher dieselbe an das Publikum um Suspension des Urtheils bis zur Durchführung der Untersuchung appellirt, bereitwillig Raum, trotzdem die Schlusszeilen dieser Erklärung mit der Thatsache, daß von Passa-

gieren Stücken morscher Schwellen nach Budapest gebracht wurden, offenbar im Widerspruche stehen. Wir hoffen und erwarten indeß, daß eine strenge und gerechte Untersuchung es zu Tage fördern werde, wer oder was die Ursache an dem Unfälle trägt, dem nur durch ein glückliches Ungefahr kein Menschenleben zum Opfer gefallen. (Der hauptstädtische Getreidehändler (und nicht Gutsbesitzer) Herr Braun hat das ihm übergebene Protokoll dem Oberstaatsanwalt Rozma bereits am Tage des Unfalls unter Beilage eines Stückchens saulem Schwellenholzes unterbreitet. Die Oberstaatsanwaltschaft hat die Anzeige erst heute dem Gerichtshof für den Pesther Landbezirk übersendet, wo sofort unter dem Präsidium Jlyés in dieser Angelegenheit eine Sitzung stattfand, aus welcher das Gödöllöer Bezirksgericht zur schleunigen Untersuchung angewiesen wurde.)

**\* Straßenfänger.** Eine Polizeipatrouille unter Führung des Altuars Geze und der Kommissäre Ribacsek und Balog hat in der verfloßenen Nacht in den Straßen und Gassen der Theresienstadt, namentlich auf der Radialstraße und Waigenerstraße strenge Musterung über jene „Damen“ gehalten, welche die genannten Straßen in letzterer Zeit für anständige Damen völlig unpassierbar gemacht haben. Die Polizisten gingen ohne Erbarmen vor und wurden im Laufe der Nacht im Ganzen 29 Individuen verhaftet. Der Kommissär Ribacsek hatte bei der Nazzia beinahe sein Leben eingebüßt. Der Bedienstete eines öffentlichen Hauses in der Schiffmannsgasse zückte nämlich gegen ihn sein Messer und nur ein rasch herbeigeeilter Konstabler rettete den Angegriffenen. Die Polizei stattete unterwegs auch einigen Gefangenen-Stabklaffen Besuche ab und verhängte unter Anderem über die Besitzerin der „Cambrinus-halle“ eine Geldstrafe von 15 fl. wegen Nichterhaltung der Sperrstunde.

**\* In der Budapest von ungarischen Thierärzten.** Die von 1. September an neben den Lehrstühlen für pathologische Anatomie und innere Heilkunde drei Assistentenstellen zu besetzen. Auf dem ist für die Belegung dreier Stellen in der Höhe von 400 fl. jährlich, gleichfalls vom 1. September d. J. an der Konkurrenz mit demselben Einreichungstermin ausgeschrieben für solche Absolvente Thierärzte, welche aus den physiologischen, anatomischen und klinischen Fächern eine höhere Ausbildung erlangen wollen, Bürger der Länder der ungarischen Krone und in der ungarischen Sprache bewandert sind und mindestens ein Jahr in der Anstalt zu verbleiben sich verpflichten.

**\* Der Velocipedist Ivan Zuerichy hat heute früh um 7 Uhr im Stadtwaldchen Nondeau seine Geschicklichkeit produziert.** Zahlreiche Mitglieder des Athleten-Klubs und sonstiges Publikum waren erschienen. Zuerichy befuhr das Nondeau und die Umgebung des Teiches und des Thiergartens mit stauenerregender Raschheit. Bald stand er, bald sah er, bald machte er überraschende Wendungen, und dies Alles so schnell, daß man ihn durch das rascheste Trabfahren nicht einholen konnte. Ein Klubmitglied hätte mit ihm wettfahren sollen, doch unterblieb dies, da das Velocipede des Betreffenden nicht in Ordnung war.

**\* Arbeiterfest.** Morgen, am 4. d., um 5 Uhr Nachmittags, findet in der „Neuen Welt“ ein mit Theateraufführungen, Vorträgen, Lotterien, Saftwettläufen, Tanzkränzchen u. s. w. verbundenes Arbeiterfest statt. Die in der „Neuen Welt“ den Sommer über jeden Abend in deutscher Sprache stattfindenden gelungenen theatralischen Vorstellungen werden morgen mit ungarischen Pöccen abwechseln.

**\* Sonntagstrübe.** Die Eigentümer sämtlicher Leinens-, Wäsche- und Herren-Mode-Geschäfte der Hauptstadt haben heute eine Vereinbarung getroffen, daß während der Monate Juli und August d. J. an Sonn- und Feiertagen die Geschäftslokale geschlossen bleiben.

**\* Der erste Cholerafall in Berlin.** Nachdem in Berlin bereits in den letzten Wochen zahlreiche Fälle von Brechdurchfall ärztlicherseits konstatirt worden sind, gelangte am Dienstag der erste Cholerafall in diesem Jahre zur polizeilichen Kenntniß. Der Webergeselle A. Weberstrafe wohnhaft, erkrankte am Montag Nachmittags um 2 Uhr. Es trat starke Diarrhöe und heftiges Erbrechen ein, dazu gesellten sich heftige Krämpfe, so daß der hinzugerufene praktische Arzt Dr. W. einen Anfall von Cholera konstatarie. Dienstag früh 6 Uhr war bereits der Tod eingetreten. Die Krankheitsdauer hat demnach nur sechzehn Stunden betragen.

**\* Sieben Personen ertrunken.** Aus Karlsruhe wird der „Agramer Zeitung“ geschrieben: Dieser Tage fuhr aus dem, eine Viertelstunde entfernten Dorfe Bodostaja ein Kahn auf der Kulpa, in dem sich Insassen des genannten Dorfes befanden, welche zum Wochenmarkte nach Karstadt fahren wollten. Bereits dem diesseitigen Ufer nahe, stieß der Kahn auf einen im Wasser schwimmenden Baumast, schwankte und, da die Leute die Geistesgegenwart verloren und aussprangen, warf der Kahn um und die Leute fielen ins Wasser. Einigen gelang es, durch Schwimmen das Land zu erreichen, ihrer sieben verstranden in den Wellen, wo sie den Tod fanden. Erst in einigen Tagen wurden die Leichen der Unglücklichen aufgefunden, von welchen ein Weib 9, ein zweites 7 kleine Kinder zurückläßt.

**\* Ein Lehrer — Räuber.** Am 26. d. brachen bei dem Grundbesitzer Stephan Molnár in Zsuppa (Kraßher Komitat) zwei Individuen ein. Molnár befand sich gerade in Lugos; die Räuber überließen daher die schutzlose Frau mit der Forderung, daß sie ihnen ihr Geld hergebe. Die zu Tode erschrockene Frau that, wie ihr befohlen wurde, nichtsdestoweniger mißhandelten sie die Strolche, ja, der Eine weilt

bete sich bei der Thüre noch um und schob auf die Frau seine Pistole ab. Zum Glück streifte die Kugel nur ihre Stirne und die Wunde ist nicht gefährlich. Die Räuber wurden gefangen und entpuppten sich zum Staunen der ganzen Umgebung als — der Sohn des Nuzinoser reformirten Geislichen und der dortige Lehrer.

\* Falsche Zehnguldennote. Der Schiffsmann Franz Weering wollte gestern Nachmittags eine Dampfschiff-Fahrt nach Mohács nehmen und diese mit einer Zehngulden-Banknote bezahlen. Der Kassier erklärte diese Banknote für falsch und sandte sie zur Polizei. Ein Kommissar ließ diese Banknote in vier Wechselstuben prüfen und überall wurde dieselbe als ganz gut und echt erklärt. Selbst in einem großen Geldinstitute wurde diese Banknote Anfangs für echt befunden, und erst nach längerer Untersuchung als falsch erklärt, und zwar deshalb, weil die Serie P. P. s. und Nr. 974889 nicht so korrekt wie bei den echten ausgeführt erscheint und die Ziffern etwas weiter auseinanderstehen. Die Banknote wurde fälscht und wird nun der Nationalbank zur Ueberprüfung zugesandt. Weering hat die Banknote von einem Holzhändler erhalten. Das Falsifikat war, wie sich später herausstellte, bereits bei der Polizei notirt; dasselbe scheint mittelst Photographie erzeugt zu sein.

\* Ein verschollenes österreichisch-ungarisches Seeschiff. Das österreichisch-ungarische Barkschiff „Serug“ hat unter dem Befehle des Kapitäns Anton Passinovich am 8. März d. J. von Newyork aus die Reise nach Queenstown angetreten und seit diesem Tage keine Nachricht mehr von sich gegeben; man glaubt daher, wie aus Triest, 1. Juli, geschrieben wird, daß dasselbe mit Mann und Maus zu Grunde gegangen ist. Der „Serug“ ist eines der schönsten Schiffe der österreichisch-ungarischen Handelsmarine; es wurde 1870 in Muggia bei Triest auf Rechnung des Rhedereivereins von Sabioncello in Dalmatien erbaut und hatte einen Gehalt von 934 Tonnen.

**Vereinsnachrichten.**

(Der Landes-Bürgerschullehrerverein) hielt heute Vormittags unter Vorsitz des Bürgerschuldirektors Alexander Lengyel seine ordentliche Jahresversammlung ab. Der Präsident skizzierte in seiner Eröffnungsrede die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 123 (68 in Budapest und 55 in der Provinz). Die Einnahmen des Vereins betragen im Vorjahre 519 fl. 74 kr., die Ausgaben 463 fl. 1 kr. Ueber die Mitgliedererklärungen der Mitglieder Stojanovic und Genossen ging die Verhandlung zur Tagesordnung über. Der Antrag Franz Gyubek's, daß der Verein in Angelegenheit der Errichtung besonderer Schulküchen für die Bürgerschulen Schritte mache, wurde dem Ausschusse zugewiesen. Auf Antrag Franz Szolcsányi's wurde beschlossen, daß die zu erhaltende Lehrmittelausstellung auf sämtliche Lehrmittel sich erstreckt. Schließlich wurden die Neuwahlen vorgenommen; gewählt wurden: zum Präsidenten Ernst Bajdassy, zum Vizepräsidenten Joseph Schuch, zum 1. Sekretär Franz Szolcsányi, zum 2. Sekretär Joseph Szabó, zum Kassier Mathias Kollér, zum Bibliothekar Julius Kónt, zu Auswärtigenmitgliedern für die Hauptstadt: Alexander Lengyel, Bela Gyula, Ludwig Hubatsch, Leopold Weichselb, Johann Goll, Eduard Zettner, Anton Kreimer, Bela Bajdassy, Karl Füllinger, Franz Tauß; als Ersatzmitglieder: Stephan Ouljás, Rudolph Bohus und Stephan Szécskay; für die Provinz: Franz Gyubek, Johann Nagy, Bela Farkas, Ignaz Udvardy und Johann Alhegi.

(Der Landes-Mittelschullehrer-Verein) hält seine ordentliche Jahresversammlung am 5. und 6. d. jedesmal um 9 Uhr Vormittags, in der höheren Staats-Mädchenschule (Elisabethplatz Nr. 3) ab.

**Theater, Kunst und Literatur.**

\* (Christinenstädter Arena.) Der vortreffliche Feuilletonist Alexander Balázs hat sich vorgenommen, einmal eine von Unfuss strotzende, pudelnarrische Pöste zu verfassen und dies ist ihm mit seinem „Wie wird die Welt in 200 Jahren beschaffen sein? oder: das Zeitalter der Frauenemanzipation“ vortrefflich gelungen. Von einer Fabel des dramatisirten Unfusses gelungen. Von einer Fabel des dramatisirten Unfusses gelungen. Von einer Fabel des dramatisirten Unfusses gelungen.

\* (Im Sommertheater im Stadtwaldchen) gelangte heute vor sehr gut besuchtem Hause eine neue, schwache Pöste mit alten guten Kräften zur ersten Darstellung. Die Pöste heißt „Ein Mann der Dessenlichkeit“ von Costa, die Kräfte sind: der „allerneueste“ Jüligast, Herr Blafel, ferner Frln. Bendel und Herr Frieze. Die auch in Budapest zur Genüge bekannte, eigenartige und wirkungsvolle Komik Blafel's bedarf keiner Anpreisung und keines Lobes mehr. Er und sie, Blafel und seine vis comica, sind noch immer die Alten. Das Publikum amüßte sich bestens an dem vortrefflichen Spiele sämtlicher Mitwirkenden.

\* Im Volkstheater wird „A becsület szegénye“ fast ununterbrochen bis nächsten Donnerstag gegeben. Freitag gelangt die französische Pöste „Illa berek“ zur Aufführung.

\* Der Gesangsprofessor an der Landes-theater-schule, Herr Amad. Kováts, ersucht uns, zu konstatiren, daß die bekannte Gwein der Opernschule, Frln. Gelfa Grünwald, anlässlich des jüngsten Prüfungs-konzerter ammittels nur ihrem Auftreten von einer

Heiterkeit befallen wurde und in Folge dessen den an sie gestellten Erwartungen nicht in vollem Maße entsprochen hatte. Professor K. gibt gleichzeitig der Zwerficht Ausdrück, daß aus dem erwähnten talentvollen Fräulein eine recht tüchtige Sängerin werden wird, berufen dazu, an der neuen Oper einen ehrenhaften Platz einzunehmen.

\* Eine der bekanntesten Theaterpersönlichkeiten, der Berliner Theateragent Ferdinand Röber, ein Mann, der sein Geschäft auf's Gewandteste zu führen und auch auf's Rücksichtsloseste auszubenten verstand, ist nach längerem Leiden am 30. Juni in seiner Villa Honnemann am Rhein im Alter von 73 Jahren gestorben. Eine Tochter Ferdinand Röber's — welcher, nebenbei bemerkt, eine große Reichthümer hinterließ — ist Frln. Mila Röber, stätigehabten Operetten-Gastspielen, nicht sowohl wegen ihres außerordentlichen Talentes, als vielmehr wegen ihrer in der That außerordentlichen Schönheit noch in Erinnerung sein dürfte.

\* Die Blätter der Hauptstadt erwähnten dieser Tage „Kosjuth's Schrift“ aus dem „Eil“ und die englische Ausgabe dieses Werkes. Wir sind in der Lage, über den Uebersetzer einige nähere Notizen zu bringen. Franz Jauß ist 23 Jahre alt, stammt aus Szeghegy in der Bácska und ist der Sohn des gewesenen dortigen Lehrers. Derselbe hat einige Klassen in Felső-lőd, einige am Preßburger ev. Lyceum absolviert und fünf Jahren ist er in London in dem weltbekanntesten Wechselhause Nathaniel Cohen als Korrespondent angestellt. Bemerkenswert ist noch, daß der jugendliche Uebersetzer diese Nebenarbeit in fünf Wochen beendet hatte, dafür aber auch ein Honorar erhielt, um das ihn viele vaterländische Uebersetzer beneiden würden.

\* Dienstag, am 6. d., wird im Alwinkele Saale „zum Tajau“ eine von Prof. M. Deutsch veranstaltete humoristisch-musikalisch-deklamatorische Akademie abgehalten. Anfang um 8 Uhr.

\* Die Londoner fashionable Zeitung „Vanity Fair“ schreibt in der Nummer vom 26. Juni: Montag gab Lady Borthwick zu Ehren des Herzogs von Cambridge ein Diner. Zu den Gästen desselben zählten unter Anderen der Herzog und die Herzogin von Manchester, die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, die Prinzessin Marie Adelaide Herzogin von Teck etc. etc. Dem Diner folgte eine musikalische Soirée, in welcher ein wirklich bewundernswürdiger (a really wonderful) ungarischer Violinkünstler, Moni. Theodoro Nachez, durch sein ausgezeichnetes, inniges Spiel die illustre Gesellschaft zum höchsten Beifall hinriß und insbesondere seine ungarischen Weisen so herrlich vorzutrag, daß er diese Piecen viermal wiederholen mußte.

\* Zur Einrichtung des Operntheaters werden, nach „Hon“, bereits Vorbereitungen getroffen und wurde der Opernregisseur Lehel Döry auf eine längere Reise ins Ausland geschickt, um die Einrichtung der berühmteren Opernhäuser (in München, Paris, London etc.) zu studiren. Döry reist am Montag ab und kehrt erst im künftigen Monat zurück.

\* Aus London wird dem „B. S.“ über ein am 30. Juni bei Benedict, Manchester Square, stattgefundenes Konzert berichtet, welchem die vornehmste und distinguirteste Gesellschaft beiwohnte. Es sangen die Damen Halberg, Lieblich, Sembrich, Albani, die Herren Gayarré und Engel; die Klavierpiecen exekutirten Montigny-Romaury und Miß Agnes Zimmermann; Frln. Sarah Verhardt erntete mit ihrem Deklamations-Vortrag stürmischen Beifall. Zum Glanzpunkte des Programmes jedoch — so schreibt der Korrespondent — erhob das Interesse und die Sympathie des Publikums die ungarischen Nationallieder unserer braven Künstler Aggházy und Hubay (Violin- und Klavier-Duo); Prinz von Wales selbst gab stets das Zeichen zu den Beifallsbezeugungen, welche die ungarischen Künstler förmlich zwangen, noch einige ihrer ungarischen Kompositionen vorzutragen. Sie sind nun die Lieblinge der vornehmen Gesellschaft; mit Einladungen werden sie geradezu überhäuft, und hat das geistrige Konzert ihren Ruf in ganz England begründet.

**Gerichtshalle.**

**Die Rache des Ungars.**

Budapest, 3. Juli. Das Budapester Strafgericht verhandelte heute eine interessante Erpressungsaffäre, die sich in Deutschland abspielte hatte, da aber der Angeklagte nach Ungarn zurückgekehrt ist und hierher ausgeliefert wurde, hier zur Beurteilung gelangte. Die Verhandlung leitete Gerichtsrath Dr. László, als Botanten fungirten Matavovszky und Kármány, die Anklage vertrat Staatsanwalt Jenuy. Advokat Leo Tauß führte die Vertheidigung. Der Thatsbestand ist folgender: Ludwig Plesch, in Budapest gebürtig, 26 Jahre alt, früher Kaufmann, in den letzten Jahren Theaterkassier, war wegen fahrlässiger Krüda zu drei Monaten Arrest sträflich verurtheilt. Plesch entzog sich indessen der Strafe durch die Flucht; er floh in Gesellschaft der hier unter dem Namen Frln. Wilhelmi engagirten gewesenen Schauspielerin, der aus Wien gebürtigen Lina Glitz, und ließ seine Gattin mit vier kleinen Kindern zurück. Das Liebespaar durchstreifte Deutschland und hielt sich längere Zeit in Stuttgart auf, wo Frln. Wilhelmi-Glitz die Bekanntschaft eines alten reichen Fabrikanten aus Salzw. Namens Georg Schuber, machte und den alten Mann derart betriete, daß er, wie er selbst aussagt, „seine begreifliche Schwachheit“ mit 10,809 Reichsmark an sie überließ. Ob schon vorher ein Uebereinkommen zwischen Wilhelmi-Glitz und Plesch zur Ausfüßung der späteren Erpressungsversuche getroffen wurde, ist nicht festgestellt; so viel konnte jedoch ermittelt werden, daß Plesch, der sich für den Gatten der Glitz ausgab, diese mit dem alten Don Juan in einem intimen Pöste-a-léte überredete, und gleich einem Döbello — freilich aus sicherer Distanz, aus Lagern bei Zürich — eine wühende Korrespondenz in Briefen und Telegrammen gegen den alten Fabrikanten eröffnete, wobei er sich als betrogenen Gatte geriet.

Präsident Dr. László verlas diese Briefe und Telegramme. Plesch drohte dem Alten in fürchterlichen Worten. „Rache! Rache! Sühne! Sühne! ist meine De-

weise!“ schreibt er in einem Briefe und telegraphirte Tags darauf: „Höre, Schurke! Mörder meines Glückes! Räuber meiner Ehre!“ — „Sprich, Judas, wie willst Du mir Satisfaction geben?“ fragt er in einem anderen Telegramme, während er in dem nächsten Brief das unhöfliche „Du“ mit den Worten motivirt: „Jetzt daß mir ein, daß man zu einem solchen Lump nicht „Sie“ sagt.“ In mehreren Briefen stieß er die Drohung aus, daß er die Gattin, Kinder und Geschäftsfreunde Schuber's mittelst Cirkular von dessen „schlofer That“ verständig werden; einen späteren Brief an die Gattin, den er einem Boten übergab, schätzte er auf 250,000 Reichsmark an und macht Schuber aufmerksam, „daß es höchste Zeit sei, Etwas zu thun!“ Den Rechtsanwalt Schauber's, der zur Applanirung der Affäre nach Zürich reiste, nennt er konsequent „Rindvieh“ und „Esel“, der ihn nicht hindern werde, „Rache zu nehmen!“ Als Schauber auch das letzte Ausgleichsangebot auf 12,000 Reichsmark in vier Accepten nicht berücksichtigte, schrieb Plesch: „Nun sollst Du die Rache eines Ungarn kennen lernen!“ und ließ insdas „Salwer Wochenblatt“ folgendes „fett“ gedruckt inseriren: „Alle, die sich für eine Skandalaffäre interessieren, die sich auf einen angesehenen Salwer Fabrikanten bezieht, mögen ihre Adresse an L. P., poste restante in Wien, abenden, worauf die Zusendung der betreffenden Brochüre franco erfolgen wird.“

Der Angeklagte sagte zu seiner Vertheidigung, daß er in unzurechnungsfähigem Zustande gebauelt habe, daß er die Erpressung nicht im Sinne hatte und den Verführer seiner Geliebten, für die er seine Ehre und Glück opferte, systematisch ärgern wollte. Präsi.: Und wenn er Ihnen die Accepte gegeben hätte, würden Sie geschwiegen haben? Angekl.: Auch dann nicht! Ich wollte wissen, wo er die Wilhelmi verpackt hielt, ich bin überzeugt, daß sie es noch immer mit ihm hält.

Präsi.: Die Glitz war doch nicht Ihre Gattin? Angekl.: Schauber hat davon keine Kenntniß gehabt. Staatsanwalt Jenuy: Weshalb sind Sie aus Bestgeflichkeit? Angekl.: Ich habe mich in die Wilhelmi verliebt. — Staatsanwalt Jenuy: Sie haben eine Frau und vier Kinder!

Vertheidiger Leo Tauß wünscht die Vernehmung des Theaterdirektors Sigmund Feld. Derselbe erzählte, daß die Wilhelmi eine der gefährlichsten Abenteuerinnen des Kontingents sei. Sie hat den Leichsinn des Angeklagten derart ausgebeutet, daß er in unbegreifliche Liebesraje verfiel; seine Briefe an den Zeugen waren voll überschwenglicher Glückseligkeit, er schrieb: „Nun habe ich die wahre Liebe kennen gelernt!“ Staatsanwalt Jenuy beantragte die Schuldigsprechung des Angeklagten. Der Vertheidiger kennzeichnete die That als den leichtsinnigen Schritt eines unersahrenen jungen Mannes, der sich in seiner Liebe betrogen fühlte.

Der Gerichtshof sprach den Angeklagten des Vergehens der Erpressung schuldig und verurtheilte ihn zu sechsmonatlicher Arreststrafe. Er appellirte.

(Der Verleumdung angeklagt) stand heute die Fuhrmannsgattin Julianne Biermann vor dem Strafgerichte. Als Klägerin erschien Frau Regina Löbl, Thierarzts-Gattin, und deponirte, daß sie von der Angeklagten öffentlich beschuldigt wurde, aus dem in ihrem Hause befindlichen Getreidemagazin der Firma Landsberger und Spitzer Hafer gestohlen zu haben. Diese Anschuldigung erwies sich während der Untersuchung als eine Verleumdung. Der Gerichtshof sprach demnach die Angeklagte schuldig und verurtheilte sie in Anbetracht des Umstandes, daß sie acht Kinder zu ernähren hat, zu acht Tagen Arrest. Sie appellirte.

(Urtheilsveränderung.) Der hauptstädtische Advokat Julius Perczel hat gegen die Staatspolizei in mehreren Eingaben an den Minister des Innern Beschuldigungen erhoben, die sich als unwahr erwiesen. Das Strafgericht verurtheilte ihn demnach wegen Verleumdung zu 150 Gulden Geldstrafe, eventuell zu einmonatlicher Arreststrafe. Die kön. Tafel hat dieses Urtheil bekräftigt. Bei der heute erfolgten Publikation meldete Perczel die Berufung an den obersten Gerichtshof an.

(Ueber die Einrichtung) des Mörders Stephan Kula wird aus Debreczin unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Einige Minuten vor 7 Uhr Morgens wurde Trommelgewirbel hörbar und gleich darauf rückten zwei Kompagnien Soldaten an, die sich um die Kaserne und um die zunächst liegende Pösterigasse gruppirten. Kaum hatten die Soldaten Aufstellung genommen, als der Profoß in die Zelle trat und dem Verurtheilten bedeutete, daß er ihm folgen solle. Kula verließ mit einem tiefen Seufzer, von seinem Geislichen, acht Mann Soldaten mit aufgeschlitztem Bajonnet und dem Profoßen begleitet, seine Zelle. Sein Gang war aufrecht Erst als er auf die Gasse trat und dort die riesige Volksmenge und die Soldaten, die seiner harrten, sah, schien er bewegt, ließ den Kopf auf die Brust sinken und ging wankenden Schrittes vorwärts. Vor dem „Casé Europa“ angelangt, verlangte er — vollkommen ermattet — einen Wagen zu besteigen und setzte, nachdem ihm dies bewilligt worden war, zu Wagen den Weg zur Nichtstätte fort. Der Geisliche sprach ihm unausgesprochenes Worte zu, auf die er jedoch nichts zu erwidern wußte, er ließ den Kopf auf die Brust sinken und nur ab und zu erhob er ihn, um sich nach allen Seiten umzusehen, scheinbar, als suche er die Nichtstätte. Endlich, einige Minuten nach 8 Uhr, langte der Zug auf der Nichtstätte, dem sogenannten „kettös halom“ (Doppelhügel) an. Der Delinquent verließ, von dem Geislichen gefolgt, den Wagen, begab sich in die Mitte des Militärquarres, den Rücken dem Galgen zugewendet. Der Hauptmann-Auditor trat nun vor den Delinquenten und verlas in deutscher Sprache nochmals das über ihn verhängte Urtheil. Nachdem dies geschähen war, trat der Affuar des Auditors vor und verlas das Urtheil in ungarischer Sprache. Hierauf übergab der Auditor den Delinquenten dem Scharfrichter Kozarek, während der Geisliche in die Knie sank und zu beten begann. Der Trupp



Frankfurt, 3. Juli. (Abendblatt.) Oesterr. Goldrente —, ung. Goldrente —, Oesterr. Kreditaktien 246.75, Oesterr. Staatsbahn 247.25, Galizier 245.50, Lombarden —, Papierrente —, Silberrente —, Still.

Paris, 3. Juli. (Schluß.) 3prozentige Rente 85.17, 5prozentige Rente 119.12, amortis. Rente 86.75, Oesterr. Staatsbahn 620, Credit Mobilier —, Lombards 181, Türkenlose —, Oesterr. Bodenkredit 273.50, österreichische Goldrente 77, ungarische Goldrente 98.63, fest.

Berlin, 3. Juli. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Juli Rm. 220.50, per September = Oktober Rm. 196.50, Roggen loco Rm. 200, per Juli Rm. 192.75, per Juli-August 178.75, per Sept.-Okt. 168.25, Hafer per Juli Rm. 155.50, per Sept.-Okt. 144, Gerste loco Rm. —, Rübsöl loco Rm. 56, per September = Oktober Rm. 56.80, per Oktober = November Rm. 59.20, Spiritus loco Rm. 65.40, per Juli-August Rm. 64.70, per August-September 63.70, per September = Oktober Rm. 58.50.

Hamburg, 3. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 202, per Juli-August 192, ruhig; Roggen per Juli 170, per Juli-August 159, fest; Rübsöl per Juli 58, per Juli-August 58, fest; Spiritus loco 52.50, per Juli 52.50, per Juli-August 52, per August-September 51.50, — Schön.

Der Kapitalist.

Wien, 3. Juli. (Telegramm.) Die Mitglieder der für die Vorarbeiten des Wiener Getreide- und Saatensmarktes eingesetzten internationalen Kommission beschloßen im Einvernehmen mit dem Vorstande der Wiener Fruchtbörsen den diesjährigen Wiener Saatensmarkt am 16. und 17. August abzuhalten.

Frankfurt, 3. Juli. (Telegramm.) Die Anmeldungen auf die 4prozentigen Pfandbriefe des ungarischen Bodenkredit-Instituts bei der deutschen Effekten- und Wechselbank sind sehr bedeutend.

Wien, 3. Juli. (Privat-Telegramm.) Wichtige Notierungen der heutigen Fruchtbörsen. Weizen: Banater 76-78 fl. 12 fl. — fr. bis 12 fl. 60 fr., Banater 73-76 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Theiß 76-78 fl. 10 fl. 30 fr. bis 12 fl. 80 fr., 73-76 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Slovakißer 76-78 fl. 11 fl. 70 fr. bis 12 fl. 80 fr., 73-76 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Wieselburger 76-79 fl. 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 60 fr., 73-76 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Debenburg-Kanizser 76-78 fl. 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 60 fr., 73-76 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Marchfelder 76-78 fl. 12 fl. 30 fr. bis 12 fl. 50 fr., walachischer 10 fl. 75 fr. bis 11 fl. 50 fr., Ufance-Weizen per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance-Weizen per Herbst 10 fl. 17 1/2 fr. bis 10 fl. 22 1/2 fr. — Roggen: Ripser und Pester Boden 67-72 fl. 10 fl. 50 fr. bis 10 fl. 75 fr., Slovakißer 70-72 fl. 10 fl. 70 fr. bis 11 fl. — fr., ungarischer 67-71 fl. 10 fl. 40 fr. bis 10 fl. 60 fr., österreichischer 70-72 fl. 10 fl. 60 fr. bis 10 fl. 80 fr., mährischer 70-72 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance mährische 61-64 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., banatische 61-64 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., slovakißer 61-64 fl. 9 fl. — fr. bis 9 fl. 50 fr., oberungarische 60-64 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., österr. 60-64 fl. 8 fl. 50 fr. bis 9 fl. — fr., Futtergerste — fl. — fr. bis — fl. — fr., Mais: Banater oder Theiß, alt — fl. — fr. bis — fl. — fr., internationaler, neu 7 fl. 60 fr. bis 7 fl. 70 fr., Einquantin, neu 8 fl. 20 fr. bis 8 fl. 50 fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai = Juni 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 95 fr., per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., neuer Mais prompt — fl. — fr. bis — fl. — fr., Hafer: ungarischer 7 fl. 30 fr. bis 7 fl. 45 fr., gereut. 7 fl. 55 fr. bis 7 fl. 75 fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufancehafer per Frühjahr 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr., per Mai = Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufancehafer per Herbst 6 fl. — fr. bis 6 fl. 70 1/2 fr. — Raps: Banater 12 fl. 75 fr. bis 13 fl. — fr., Koblitz 13 fl. 25 fr. bis 13 fl. 75 fr. — Hülsenfrüchte: Heidehorn 9 fl. 50 fr. bis 10 fl. 50 fr., Linsen 20 fl. bis 32 fl., Erbsen 8 fl. 50 fr. bis 11 fl. — fr., Bohnen 9 fl. — fr. bis 12 fl. — fr., Rübsöl, raffiniert, prompt 34 fl. 25 fr. bis 34 fl. 50 fr., per Januar = April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September = Dezember 34 fl. 75 fr. bis 35 fl. — fr., Spiritus, roh, per 10,000 Liter per, prompt 34 fl. 75 fr. bis 35 fl. — fr., per April = Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr., Weizenmehl: Nr. 0 22 fl. — fr. bis 23 fl. — fr., Nr. 1 21 fl. 57 fr. bis 22 fl. — fr., Nr. 2 19 fl. 50 fr. bis 20 fl. 50 fr., Nr. 3 18 fl. — fr. bis 19 fl. — fr., Roggenmehl: Nr. 1 17 fl. 75 fr. bis 18 fl. 75 fr., Nr. 2 15 fl. 75 fr. bis 16 fl. 75 fr. — Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Budapest, 3. Juli.

(Postsparkassen.) In manchen Kulturstaaten Europas, wo die segensreiche Institution der Postsparkassen noch fehlt, trachtet man in letzterer Zeit, diesem Mangel abzuhelfen. Die französische Abgeordnetenversammlung läßt jedoch durch eine Spezialkommission die Regierungsvorlage über die Einführung der Postsparkassen prüfen. Das englische Abgeordnetenhaus verhandelte in seiner Sitzung vom 18. Juni eine Bill über die Abänderung der Sparkassen- und Postsparkassen-Akten vom Jahre 1861 und 1863, welche nach dem Vorschlage Gladstone's in erster Reihe dahin abzielt, daß das Defizit, welches der Staatsschuldenverwaltung aus der Verzinsung der Sparkasseneinlagen erwachsen ist, durch Herabminderung des Zinsfußes nunmehr aufhöre, und daß in Folge dieser geringeren Verzinsung ein Ueberschuß resultire, mittelst welchem jener Ausfall allmählig getilgt werden könne. Im

Sinne der Regierungsvorlage sollen speziell die Einlagen bei den Postsparkassen, statt wie bisher zu 3 1/2 von November dieses Jahres bloß mit 3 Prozent verzinst werden. Dann wird das Maximum der einjährigen Einlagen, welche die Staatsschuldenkommission einem Einleger zu dem erwähnten Satze verzinst, von 30 auf 100 Pf. St., der gesammte Kapitalsbetrag von 150 auf 250, und Kapital sammt Zinsen von 200 auf 300 Pf. St. erhöht. Gegen die Erweiterung dieser Grenze haben eine ganze Reihe von Banken Petitionen an das Unterhaus gerichtet, da der größte Theil der Einlagen bei den Privatbanken durchschnittlich 300 Pf. St. beträgt und somit der Staat den Banken gefährliche Konkurrenz bietet. Die Bill ist denn auch im Parlament in der Schwebe geblieben. Die Geschichte der englischen Postsparkassen bietet vielfache Lehren über die zweckmäßige Einrichtung dieser Institution und wir hoffen, daß die ungarische Legislative sich in kurzer Zeit mit dieser Frage befaßen wird, denn unsere Sparkassen entsprechen ebensowenig wie die Privatparkassen anderer Staaten jener Aufgabe, die den Postsparkassen zukommt, welche durch spezielle Einrichtung die Ansammlung geringer Ersparnisse erleichtern und fördern.

(Theißthal-Lose.) Die Wiener Unionbank hat mit der Gruppe der Kreditanstalt eine Transaktion wegen der Erwerbung von ungefähr fünftausend Loschen der Theiß-Regulierungs-Anleihe abgeschlossen. Ein Theil der Lose wird für übernommen, für den anderen Theil hat sich die Käuferin die Option vorbehalten. Die Unionbank beabsichtigt, in ähnlicher Weise, wie es bei den Kommunal-Losen geschehen ist, auch auf die von ihr erworbenen Theißthal-Lose eine Subskription zu veranstalten.

(Kettenstahlfahrt.) Zum Studium der Ketten-, respektive Seilstahlfahrt hat der k. Minister für Kommunikation den kön. Inspektor für Schiffahrt Richard Kapach und den kön. Oberingenieur Hugo Jöfner zur Abreise ins Ausland bestimmt.

(Der Budapester Saatensmarkt) wird heuer am 9. August beginnen; das Saatensmarkt-Komitee versendet jedoch die Einladungen.

(Vorarbeiten für die Budapest-Scmliner Eisenbahn.) Das Kommunikationsministerium hat die Direktion der ungarischen Maschinen-Fabrik beauftragt, die Pläne und Kostenüberschläge der Donau-Brücke auf der Linie der Budapest-Scmliner Eisenbahn bei Neufahr-Peterwarden chesten auszuarbeiten und vorzulegen. Gleichzeitig wurden neue Vorarbeiten angeordnet und haben diese Bohrungsarbeiten auch bereits begonnen.

(Uebernahme der Eisenbahnlinie Ungarn-Karlstadt.) Am 1. Juli trat in Ugram die Kommission, welche zur Uebergabe, respektive Uebernahme der Ugram-Karlstädter Linie ernannt wurde, zusammen. Das Kommunikationsministerium war durch Sektionsrath Csécsy, die General-Inspektion durch den Inspektor Peter Ráth, die Direktion der ungarischen Staatsbahn durch Direktor Horvath und durch die Chefs der Dienstabteilungen, die Südbahn durch den Ober-Inspektor Brachmann und die Chefs der Dienstabteilungen vertreten. Nach Aufnahme eines Protokolls wurde mit der Uebernahme des Inventars begonnen, welche Arbeit 6 Tage in Anspruch nehmen wird; sodann erfolgt die Aufnahme des Schlußprotokolls. Der Betrieb wurde von der Direktion der ungarischen Staatsbahnen bereits in der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli übernommen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Veren meldet nachstehende Insolvenzen: Hermann Bauer, gewesener Kaufmann in Budapest; Hermann Schwarcz, früher in Fogaras, jetzt in Kaschau; Johann Gedeon, Kaufmann in Galács; Joseph Günzl, Kaufmann in Oberklee; J. Schieinger in Hares; Emma Schiener, Kurzwaarenhändlerin in Baja.

Wiener Börse vom 3. Juli.

(Privat-Telegramm.)

Die heutige Börse war stark verstimmt. Versuche der Spekulation, den Kursrückgang aufzuhalten, wurden durch ungünstige albanesische Meldungen und schlechte ausländische Kurse v. paralytirt. Die Ergebnisse des Verkehrs auf allen Gebieten sind nur negative. Devisen und Valuten verfiel.

Am 2. u. 3. d. M. notirten folgende Schlusssätze: Oesterr. Kredit 283.80, Anglo-Austrian 137.30, Galizier 282, Lombarden 82.80, österreichische Staatsbahn 285, Rente 73.60, Kreditlo 178, 1860er Rente 183.50, Napoleonsbr 9.34, 1864er Rente 173.75, Münzfußten 5.53, Silber —, Frankfurt 57.06, London 117.40, Preuß. Kassenscheinungen 57.55, Türkenlose 15, Goldrente 88.70, Banaktien 833, Silber-Rente 74.55.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 95, ungar. Eisenbahn-Anlehen 127.25, Salz-Larländer —, ungar. Kreditbank 268.75, ungarische Pfandbriefe 102.25, Altdobnauer 159.75, Siebenbürger 142.75, ungar. Nordostbahn 149.25, ungar. Ostbahn 87.75, Ostbahn-Errentitäten 84.25, ungar. Lose 114.75, Theißbahn 242.25, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Gold-Rente 111.25, Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen 94.75, Weinrenten-Obligationen 94.50, ungarische Eskompte 132.75, Theißthal-Lose 108.80.

Der Abend-Privatverkehr eröffnete matt, zum Schlusse jedoch kam auf gute Pariser Kurse eine Besserung zum Durchbruch. Es notirten: Oesterr. Kredit 284.90, Unionbank 113.20, Bankverein 138, Karl Ludwig 282, Elbethal 187.50, Rajchauer-Deberberger Bahn 134, Papierrente 73.70, ungar. Goldrente 111.42 1/2, Marknoten 57.70.

Um 6 Uhr — Minuten notirten: Oesterr. Kreditaktien 284.60, Anglo-Austrian —, ungar. Kreditbank —, Staatsbahn —, Lombarden —, ungar. Goldrente 111.40, Napoleonsbr —, Rente 73.70, Oesterr. Goldrente —.

Wien: Oesterr. Kreditaktien 284.80, Papierrente 73.72 1/2, ungarische Goldrente 111.45.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 3. Juli. Unter dem Einbruche des für die Erste günstigen Wetters eröffnete die Börse in fester Stimmung und faubere größere Transaktionen, sowohl in ung. Goldrente als auch in Oesterr. Kreditaktien statt. Erst an der Abendbörse veränderte die Stimmung in Folge mitter auswärtiger Berichte und vor Goldrente circa einhalb Prozent, Oesterr. Kredit 1 fl. in Kurse. Für Lokaltwecke befandete sich eine anhaltend gute Meinung, namentlich für Mühlen, welche auch mitunter recht ansehnliche Avancen erlaben. An der Vorbörse eröffnete Goldrente zu 111.25 und stieg bei lebhaftem Verkehr bis 111.60.

An der Mittagsbörse wurden ungar. Goldrente mit 111.57 1/2 — 111.50 gemacht, schließlich mit 111.55 Geld, 111.60 Brief. Oesterr. Kredit wurden zu 285.50 gehandelt. Mühlen waren beliebt; Concordia wurde zu 541 — 553, Elisabeth zu 280 — 287, Louisa zu 270 — 278, Müller und Bäcker zu 343 — 350 geschlossen. Bester Straßenbahn wurde zu 383 — 387, Tunnel zu 106.50, Drahsche Ziegelei mit 128.50, Süskuter zu 17 — 22, Pannonia zu 1100 und 5 1/2 prozentige Bodenkredit-Instituts-Pfandbriefe zu 102 1/2 gekauft.

Die Abendbörse war sehr bewegt. Oesterr. Kredit erholten sich von 284.50 bis 284.80, Goldrente verlor von 111.20 bis 111. Zum Schlusse trat eine plötzliche Hauffe ein und stiegen Oesterr. Kredit bis 286.10, ungar. Goldrente gewann bis 111.50. Getreidegeschäft. Der Verkehr in Getreide war heute ein geringfügiger, von Weizen wurde beinahe nichts verkehrt, 200 Wienerzener Theißweizen 73 Kilogr. wurden mit 10 fl. 80 fr. per 3 Monate verkauft; von Roggen wurden 2000 Wienerzener gemilde Waare mit 9 fl. 75 fr. verkauft. Die Stimmung ist eine entschiedene flau. In Terminwaare war wenig Verkehr. Es notirten: Herbstweizen zu 9 fl. 90 fr. bis 9 fl. 95 fr., Herbsthafer zu 5 fl. 60 fr. bis 5 fl. 65 fr., ab Raab, Banater Mais per Juli 7 fl. bis 7 fl. 10 fr., per August 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 15 fr. und per Mai-Juni 1881 5 fl. 50 fr. bis 5 fl. 60 fr. Von Kohlkraut per August-September wurden 500 Wienerzener mit 12 1/2 1/2 verkauft.

Verlosungen.

(Zabacher Lose.) Bei der gestern stattgehabten zweiten Verlosung fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf die Nr. 52499, der zweite Treffer mit 3000 fl. auf die Nr. 70060; ferner gewonnen je 600 fl.: die Nr. 26163, 30610, 58086, 64728 und 73782.

(Zinsbrücker Lose.) Bei der heutigen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 10,000 fl. auf Nr. 6701, der zweite Treffer mit 1000 fl. auf Nr. 17,351; ferner gewonnen je 130 fl. Nr. 41,025 und 43,208.

(Lose der Stadt Krakau.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung der Krakauer Lose fiel der Haupttreffer mit 15,000 fl. auf die Nummer 1083; der zweite Treffer mit 1500 fl. auf die Nummer 3376; ferner gewonnen je 500 fl. die Nummern 26804, 31330 und 34124.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Lizitationen in Budapest. Haus und Garten der Rosina Hecker Müller (540 fl.), am 12. Juli im Ofner Grundbuchsamme.

Konkurrenzversteigerungen in der Provinz. Gegen die Handelsfirma Kohn und Blum in T. Abadshalot; Konkursator Ludwig Vedd. — Gegen den prot. Holzhändler Karl Ehrenwald in Vág-Sellye; Konkursator Hugo Dombay. — Gegen den Wirtschaftler Joseph Papp in S. Kanás; Konkursator Stephan Dujoczky.

Konkurrenzversteigerungen in der Provinz. Des Franz Erdélyi in Nyiregyháza. — Des Kaufmanns Friedrich Muth in Karczag.

Budapester Todtenliste.

— Vom 2. Juli. —

Johann Wohl, 4 J., Arbeitersohn, 3. B., Platter. Marie Schwarz, 91 J., Gießer, 90 J., Kaufmannsgattin, Altersschwäche. Anna Fabry, 87 J., 71 J., Schustersgattin, Armenhaus, Darmgattin. Therese Horvath, 14 J., 36 J., Jägergattin, 1. B., Verblutung. Mathias Göll, 37 J., Winger, 3. B., Lungentuberkulose. Eva Scheidl, 68 J., Arbeiterswitwe, 3. B., Lungentuberkulose. Kofalie Ettil, 71 J., Wingerswitwe, 3. B., Herzschwäche. Magdalene Graj, 56 J., Heilmittel, 58 J., Mächtigenswitwe, 3. B., Schlaganfall. Elisabeth Szabó, 22 J., Magd., 3. B., Hirnentzündung. Joseph Bucsek, 32 J., Wirth, 8. B., Hirnentzündung.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels for various rivers and weather conditions for different locations.

Lottoziehungen vom 3. Juli.

Table with 2 columns: Location and Winning Numbers. Lists winning numbers for Vienna, Graz, and Temesvár.

Herausgeber: Sigmund Brody. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxhoff. Druckerei: „Hungaria“, Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Revolvierender Kirchplatz Nr. 10.

# An alle Bewohner Oesterreich - Ungarns.

Wir sind beauftragt, nachstehenden Aufruf zu veröffentlichen und können den Inhalt dieses Inserates den P. T. Provinz-Bewohnern auf das Wärmste empfehlen.

## Dringender Aufruf

an alle Herren k. u. k. Staats- u. Eisenbahn-Beamten, k. k. Militär, k. u. k. Gendarmerie, an die hochwürdige Geistlichkeit, an die Herren Jäger, Förster, Gutsbesitzer, Private, Kaufleute, Gewerbetreibenden, Konsum-Bereine, Aerzte und Lehrer, Gastwirthe, Hoteliers und Fabriksbesitzer.

Ende August dieses Jahres müssen unsere sämtlichen Lokale geräumt werden, da wir unser seit langen Jahren bestehendes, in ganz Europa berühmtes berühmtes Geschäft, in welchem alle Artikel, von dem Kleinsten bis zum Größten, in riesigen Massen aufgespeichert lagern, aufgeben müssen, weil uns die bitter-schlechten Geschäft-Verhältnisse hierzu zwingen.

Unser ganzes Kiesen-Waaren-Lager wird zu noch nie dagewesenen, unglaublich billigen Preisen abgeschätzt, so daß der Schätzungs-Werth nicht einmal die Hälfte des wahren Kostenpreises repräsentirt.

Wir sind unverschuldet in diese Lage gekommen und wollen nur einen kleinen Theil unseres vorausgabten Vermögens retten, außerdem ist unser Lokal schon anderweitig vermietet, daher sind wir bemüht, unseren sämtlichen Waaren-Vorrath um jeden, wenn auch noch so geringen Preis an Mann zu bringen, das heißt, tief unter dem Schätzungs-Werthe wegzugeben, oder mit anderen Worten, zu verschenken. Wir gönnen jedem Bewohner Oesterreich-Ungarns diese günstige Gelegenheit, erlangen, hievon den ausgedehntesten Gebrauch zu machen und die Bestellungen so schnell als möglich einzusenden, denn die Aufträge laufen massenhaft ein und ist es im eigenen Interesse jedes Bestellers, so schnell und so gut als möglich bedient zu werden. Wir geben daher im wahren Sinne des Wortes

# ALLES UMSONST.

Zur gütigen Beachtung! Das Institut tritt mit diesem Unternehmen zum erstenmale vor ein geschätztes Publikum. Seit Menschengedenken war eine solche günstige Gelegenheit noch nicht da, daß man beinahe für gar Nichts die in jedem Hause, in jeder Familie nothwendigsten, praktischsten und unentbehrlichsten Gegenstände, welche in keiner Haushaltung fehlen dürfen, sich umsonst anschaffen kann.

Folgender Waaren-Vorrath wird an Jedermann auch in einzelnen Stücken per Nachnahme versendet u. wird für jedes eingehende Stück Waare schriftlich garantirt, ebenso wird jedes nichtkonvenirende Stück gerne retour genommen u. umgetauscht.

16000 **plastisch vergoldete Uhren** mit ausgezeichnetem auf die Minute regulirten Gang, mit langer, gelber Kette und 2jähriger Garantie, per Stück bloß fl. 1.10. Wenn die Uhr nicht ausgezeichnet geht, nehmen wir dieselbe zurück.

3500 **Cylinder-Taschen-Uhren** aus feinstem franz. Gold-Doublé, auf die Minute regulirt, früher fl. 14, jetzt nur fl. 4.95, höchst elegantes Stück. Garantie für richtigen Gang: fünf Jahre.

2585 **Anker-Uhren** auf 15 echten Rubinen gehend, ausgezeichnet auf die Sekunde repassirt früher fl. 21, jetzt nur fl. 6.75. Die Gehäuse sind aus feinstem Silber-Nickel, gravirt. fünf Jahre Garantie.

8000 **Remontoir-Uhren** aus echtem Gold-Doublé, am Bügel ohne Schlüssel aufziehbar, mit feinst regulirten Nickel-Werken, die beste und billigste Uhr der Welt, fr. fl. 24, jetzt nur fl. 8.50.

1500 **echte Remontoir-Uhren** aus echtem 13löth. punzirtem Silber, am Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Zeiger-Vorrichtung und echtem Privilegium-Nickel-Werk, auf die Sekunde repassirt, unglaublich, wirklich noch nie dagewesener billiger Preis: früher fl. 35, jetzt nur fl. 14.50.

4200 **franz. Wecker-Uhren**, auch höchst niedlich als: Schreibtiisch-Uhren, sämtliche mit Alarm-Apparat, fl. 12, jetzt nur fl. 4.20, höchst wichtig für jede Familie, für jeden Gewerbetreibenden.

8400 **Sonnenschirme** aus feinstem engl. Seiden-Appré-Cloth, alle schwarz mit jedem beliebigen farbigen Futter, von außen passe-poile mit Silber-Dryd-Griffen, hochelegant, per Stück nur fl. 1.75 und aus feinsten milbb. fleurs-Stoffen mit Franzen per Stück nur fl. 1.20.

2640 **Seiden-Sonnenschirme** aus schwerster, echt Lyoner Seide oder Atlas, hochmodernstes und Feinstes der Saison, mit feinstem Modestöcken und Silber-Dryd-Griffen, gefittet in jeder beliebigen Farbe, zu dem fabelhaft billigen Preis von fl. 2.85.

4500 **Seiden-Regenschirme** aus echter Lyoner Seide, mit Paragon-Schienen per Stück nur fl. 4.50, aus englischen Serge-Clothing per Stück nur fl. 2.25. — Unentbehrlich für jede Haushaltung.

8000 **Tabaks-Pfeifen** aus feinstem Kunst-Weerschbaum, mit prachtvollen, echten China-Silber-Beschlägen per Stück nur fl. 1.35, unentbehrlich für jeden Raucher. Ein gros-Abnehmer 10% Rabatt.

1100 **Meerschbaum-Cigarren-Spitzen**, aus echtem feinstem Meerschbaum mit überraschenden Florentiner Kunstschneidereien und echtem Bernstein-Ansatz, in feinstem Sammt-Stui, früher fl. 8, jetzt nur fl. 1.50, wo das Stui allein beinahe so viel werth ist. Für jeden Raucher höchst interessant.

5000 **Rauch-Garnituren** bestehend aus einem echten Meerschbaum-Zigarrenspitz mit kunstvoller florentin. Bildhauer-Arbeit, einer prachtvollen Kunst-Meerschbaum-Tabakspitze mit China-Silber-Beschlag, einem echten Meerschbaum-Zigarrettenspitz einer versilberten Rauchtabak-Dose, feinst gravirt, einem türk. Stülk sammt Rohr, einem plastischen Feuerzeug. Sämtliche Meerschbaum-Waare ist mit echtem Bernstein-Ansatz und hat diese ganze Garnitur früher fl. 12 gelostet, jetzt alles zusammen nur ausnahmsweise fl. 3.80. — Noch nie vorgekommen.

1480 **Damen-Kleider** mit feinstem Fagon, Herren-Zacke mit Spitzen-Aufputz und Creme-Garnitur, außerordentlich elegant, alle aus echt englischen Leinen, in jeder Größe, früherer Preis 18 fl., jetzt nur per Garderobe fl. 5.50.

3970 **Cachemir-Umhängtücher**, schwarz, mit schweren französischen Seidenfranzen 10/4 groß, außerordentlich hochelegantes, nützliches und praktisches Tuch. Früherer Preis fl. 12, jetzt nur fl. 2.85. Jede Dame, ob arm oder reich, soll sich dieses Wunder-Umhängtüch unter jeder Bedingung anschaffen.

3420 **Sommer-Umhängtücher** in hochmoderner, prachtvoller Ausführung, in den feinsten Brillant-Farben, als: roth, weiß, rosa, schottisch, Regenbogen, blau, schwarz, grau u. c. Preis per Stück nur fl. 1.50, außerordentlich enorm billiger Preis.

1800 **Damen-Regen-Mäntel** aus echt englischem, garantirt wasserdichtem Cheviot-Tuch, nach allerneuester franz. Tailless-Fagon, in allen Größen, früher fl. 30, jetzt nur 9.75.

4000 **Reise-Plaid's** echt englisch, ungeheuer groß und breit. Außerordentlich nothwendig für Haus und Reise, da selber auch als Bett verwendet werden kann, und sogar nach jahrelangem Gebrauche kann sich jeder Herr oder Dame die schönste Garderobe daraus machen lassen; per Stück nur fl. 5.50 Dringendstes Bedürfnis für jede Familie.

3900 **Haus-Riesen-Leinwände**, Rumberger oder Sternberger, 30ellig, beste, unentbehrliche Webe, für jede Familie, per Stück nur fl. 5.80, wird mit Garantie verkauft.

8000 **Canevas-Bettzeuge**, garantirt wach- und laugenecht, 25ellig in braun, blau, violett, alle karriert, fl. 3.70, roth karriert fl. 4.50.

5450 **Tisch-Garnituren**, bestehend aus 12 Damast-Servietten und einem großen Damast-Tischtuche, alles in wunderbaren Blumen-Desseins, früherer Preis fl. 7, jetzt nur Alles zusammen bloß fl. 2.85, wahrhaft unentbehrlich für jedes Haus.

10,000 **Dutzend französ. Batist Sacktücher** mit farbigen, wach- und laugenechten Rändern, alle gesäumt, per Duzend nur fl. 1.

6000 **Dutzend Seiden-Sacktücher**, aus feinstem, schwerster Lyoner Seide, jedes Stück andere Farbe, früher fl. 12, jetzt nur per Duzend fl. 3.95. Sind auch als Halbtücher zu verwenden.

2450 **Dutzend amerikan. Seiden-Socken**, angenehmes Tragen, Schweiß aufsaugend, früher fl. 8, jetzt alle 12 Paar zusammen nur fl. 2.90. Unentbehrlich für Jedermann.

1400 **Dutzend amerikan. Seiden Strümpfe**, das gesundeste Tragen, indem es den Fuß angenehm kühlt und den Fußschweiß auf eine angenehme Art aufsaugt, früher per 12 Paar fl. 12, jetzt per 3 Paar fl. 1.30. Noch nie dagewesen.

4500 **Herren- und Damen-Hemden** aus bestem Leinen-Shirting, glatte oder Fagon-Brust, früher fl. 4.50, jetzt nur fl. 1.50. 4fache Brüste.

6000 **Damen-Nacht-Corsets und Hosens** mit wunderbarer, prachtvoller Stiderei der ganzen Länge nach, früher 7 fl., jetzt nur fl. 1.50, von schwerem Barcent ebenfalls nur fl. 1.50. Prachtstück für jede Dame.

4000 **Damen-Hüte** aus feinstem französischen Gewebe oder Florentiner Stroh, nach dem neuesten Mode-Journal gepußt mit Atlas Blumen und Agraffen. Die reizendste Kopfbedeckung für Damen jeden Standes. Früherer Preis fl. 14, jetzt fl. 3.35.

8000 **Herren-Hüte** neueste eleganteste Kavaliere-Fagon, aus Filz oder echtem Florentiner Stroh, auch Wildschützen-Fagon, je nach Wunsch des Bestellers, unentbehrlich für Frühjahr und Sommer, zu dem noch nie dagewesenen billigen Preise von nur fl. 1.45 per Stück, schleunigste Bestellung dringend.

4000 **Pracht-Gebetbücher** in wundervollem Perlmutter imit. Einband, das Schönste erhabendste, welches denkbar ist, außerdem mit China Silber-Relch und echtem Goldschnitt, die Pracht-Einbände sind violett, roth und blau, früherer Preis fl. 15, jetzt nur fl. 1.85.

6500 **Dutzend Britannia-Silber-Esszeuge**. Echt englisch, beste und schwerste Waare. Einziges und alleiniges Fabrikat der Welt, welches auch nach 30jährigem Gebrauche so weiß, wie echtes 13löth. Silber bleibt, früher pr. Duzend fl. 12, jetzt 12 Stück zusammen nur fl. 3.25. Alle von anderen Firmen annoncirten Eszeuge sind bloß Nachahmungen.

15000 **Dutzend Britannia-Silber-Esslöffel** schwerste Sorte, bleiben ewi weiß. Die Löffel sind von den echt 13löth. Silber-Löffeln nicht zu unterscheiden. Früher fl. 8, jetzt alle 12 Stück Eßlöffel nur fl. 2.50 und 12 Stück Kaffeelöffel, fr. fl. 4, jetzt fl. 1.20. Besonders zu empfehlen.

2000 **Suppen-Schöpfer aus Britannia-Silber**, schwerstes, gediegenes Fabrikat, bleiben ewig weiß, früher fl. 5, jetzt nur fl. 1. Oberstöcher früher fl. 3, jetzt nur 50 fr.

2180 **Dutzend englische Britannia-Tassen**, feinst dekoriert, groß, per 6 Stück zusammen nur fl. 1.75. Wichtig für Gast- und Kaffeehäuser, Private.

5000 **Paar Salon-Leuchter**, aus Britannia-Silber-Dryd, behaften unter Garantie ewig die Farbe, in hocheleganter gothischer Fagon früher fl. 5, jetzt nur per Paar fl. 1.15. Ungeheuer billig.

6000 **Zuckerdosen**, mit versilbertem Deckel und Tasse aus Britannia-Silber, per Stück nur fl. 1.20.

1340 **echt goldene Ringe** mit Genehmigung des k. k. Punzirungsamtes geprobt, mit imitirten Brillanten, Türkisen, Smaragden und Rubinen besetzt, per Stück zu dem fabelhaft billigen Preise von nur fl. 3.80, die edelste venetianische Goldschmiede-Arbeit.

1500 **Paar echte goldene Ohrgehänge** mit Genehmigung des k. k. Punzirungsamtes geprobt, mit imitirten echten Pierre de Straß-Steinen, Brillanten, Türkisen, Smaragden, Rubinen besetzt, außerordentlich lieblich gearbeitet. Preis per Paar in feinstem Sammt-Stui 3 fl. 80 fr.

2000 **Brillant-Ringe** Zmitat., edelstes, täuschendstes Fabrikat mit dem unglaublich prachtvollsten Feuer, in Gold-Doublé gefaßt, früher fl. 10, jetzt nur fl. 2, alle in feinstem Sammt-Stui.

2000 **Paar Brillant-Ohrgehänge**. Smit., in echtes 13löth. Silber gefaßt, mit 2 Tropfen, von keinem Juwelier der Welt von den echten zu unterscheiden, früher fl. 12, jetzt nur per Paar in feinsten Sammt-Stui fl. 2.50.

1600 **Brillant-Medaillons Brochen und Kränze**, Smit. aus Gold-Doublé mit den schönsten Brillant-Zmitationen besetzt, von echtem Golde nicht zu unterscheiden. Früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Prachtvolle Stücke.

1200 **Brillant-Armbänder**, genau wie die echten, kein Juwelier der Welt kann selbe von den echten unterscheiden, mit Brillant-Zmit. besetzt, früher fl. 16, jetzt nur fl. 3. Ein Wunder der Bijouterie.

4500 **Nebel-Bilder-Apparate**. Wunderbare zauberische, überraschende Geister-Erscheinungen, sammt Gebrauchsanweisung und Nebelbildern, früher fl. 9, jetzt nur fl. 2. Unterhält 100 Personen.

4000 **Stück franz. Damen-Mieder, Cürass-Form** aus schwerstem Drill-Stoffe mit Löffel-Beschluß, früher fl. 6, jetzt nur fl. 1.50, in allen Größen und Weiten.

Adresse:

### Commerzielles Unternehmen des Intern. Waarenhauses

Wien, I., Albrechtgasse, Palais Ladenburg.

(Nachdruck verboten.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

9. Jahrgang Nr. 183

Beilage des „Neuen Wiener Journal“.

Sonntag, den 4. Juli.

**NÉPSZINHÁZ.**  
**A beesület szegénye.** Ein Mann der Dessen-lichkeit.  
 Szedeti népszínmű dalokkal 3 felv.  
 Irta Makróczy János.  
 Nyomárkai Boldizsár Horváth V.  
 Bakajsa Dóme Kovács I.  
 Szakonyi Menyus Eöry  
 Genosy Antal Egri  
 Patakine Sziklai E.  
 Bandi Ging Anna  
 Gaál Klári Pálmai I.  
 Virsili Rebus Kármán  
 Nyakig láb Lipi Komáromi J.  
 Szomotorné Pártényiné J.  
 Imre Vidor  
 Sahajda Nézi Tihanyi  
 Ozilinderes Maris Rákosi S.  
 Sommertheater im Stadtwaldchen.  
 Direction: Siegmund Feib.  
 Gastspiel des Herrn Karl Blafel  
 des Fr. Sina Bendl und des Frn.  
 G. A. Friele.

## NEUES ORPHEUM

ehem. Beleznay-Garten. 5631  
**Vorstellung im Garten.** — Bei ungünstiger Witterung im Saale.  
 Heute, Sonntag, den 4. Juli: 1. Auftreten der vorzüglichen **Velocipede-Künstler-Gesellschaft Zento**  
 (bestehend aus 4 Damen, 1 Herrn, zum 1. Male in Budapest). Spezialitäten 1. Ranges.  
 Auftreten der ungar. Liedersängerin Fr. Olga Berecz, des Wiener Couplet-Sängers Herrn Franz Kriebbaum, des jüdischen Duettistenpaares Fr. Dangel und Herrn Abramowitz, der spanischen Cloden-Konzertisten-Familie **Spira** bestehend aus sieben Personen. (Zum ersten Male in Budapest.) Der Wiener Liedersängerin Fr. **Mari- anne Gelmann**, der Lust- und Zahnärztin **Mik- thora**. **Wo die schönsten Frauen wohnen**, Walzer, Quartett. Text von Ludwig. Original-Musik vom Kapell- meister Rosenzweig, vorgelesen von den Damen **Berecz** u. **Marietta** und den Herren **Kriebbaum** u. **Szegedüs**.

## Eröffnungs-Anzeige der Wein- und Bierhalle zur „Theresienstädter Spiel-Uhr“

Ecke der Feldgasse und Radialstraße Nr. 46.  
 Dem geehrten P. T. Publikum erlaube ich mir die höf. Anzeige zu machen, daß ich die Restaurations-Lokalitäten des Herrn Weber käuflich erworben habe und selbe **Samstag, den 3. Juli** eröffnete.  
 Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen, den Wünschen meiner geehrten Gäste nach jeder Richtung nachzukommen, wird meine größte Aufmerksamkeit dahin gerichtet sein, durch schmuckhafte u. billige Küche, gute Natur-Gebirgsweine, prompter Bedienung mir die Gunst eines p. t. Publikums baldigst zu erwerben.  
**Ermelléker Weine,** auf die ich mir besonders erlaube aufmerksam zu machen, kommen in meinem Lokale zum Ausverkauf, wie auch in gefüllten Flaschen. Hochachtungsvoll  
**G. Leitam,**  
 Budapest, Ecke der Feldgasse und Radialstraße 46.

5668 **Ausgezeichnetester**  
**10 Frühstückskaffee 10**  
 kr. mit Schaum. kr.  
 Café „MAYER“, Valeriegasse 5, Tisza-udvar.

**Für nur 4 fl. Oe. W.**  
 ein ganzes 4985  
**Wiener Waarenlager sammt Einrichtung!**  
**Dies Alles zusammen kostet nur 4 Gulden!!**  
 Sprachvolle Pendeluhr, gutgehend.  
 Sprachartige Farbendruckschilde  
 Holzgezeichneten Rahmen  
 Interessanter Roman, pränt  
 Zimmer weiß bleibende Stoffe  
 Sprachvolle Stuhl-Lampe  
 Sprachartige chinesische Vasen,  
 Mehr hübscher Goldbraun-  
 Spiegel.  
 6 St. feine Leinen-Sacktücher,  
 6 St. schöne Stuhlbezüge.  
**Dies Alles zusammen kostet nur 4 Gulden!!**  
 Wer also dieses Lager haben will, wende sich an  
**Anton Rix, Wien,**  
**II., Praterstrasse 16.**  
 Man kann es auch per Post senden, kostet aber die Post dazu 55 kr.

## NEUE WELT.

Im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saale).  
 Heute, Sonntag, den 4. Juli 1880.  
**Großes Volksfest verbunden mit Tanzkränzchen,**  
 unter gefl. Mitwirkung des „Budapester Arbeiter-Gesangvereins“ und des Gesangvereins „Stahlton“. Auftreten des Fr. **Willy Hanke**, des Fr. **Charlotte Schindler** und des Herrn **Theodor Ehrenfest**.  
**Ganz neues Programm. Besonders bemerkenswerth:**  
**Die Prinzessin v. Nabuccodonosor**, Posse in 1 Akt. — **Sasemann's Töchter**, Posse in 1 Akt. — **Die Kaffee-schwester** — **Die drei lustigen Schneiderlein**, jüdische Quartett, ausgeführt von den Herren: Ehrenfest, Ferryberg, Bracl und Klafcher. — **Ungarische Liedervorträge.** — **Deutsche Liedervorträge** von Frn. **Bracl**. — **Große Zug-Lotterie.** — **Preis Bestäubung** auf der neuen Kegelbahn und andere Volksbelustigungen. — **Kaffe-Eröffnung** 4 Uhr, Anfang des Festes 5 Uhr, Beginn der Vorstellung halb 7 Uhr, Tanzkränzchen nach 9 Uhr. 5626  
 (Alles Nähere die großen Tagesplakate.)  
 Karten in den Vorverkaufsstellen 50 kr. (Kinderkarten 25 kr. (An der Kasse 60 kr. (Kinderkarten 30 kr.))

## In den Rákos-Palotaer Park-Lokalitäten findet heute, Sonntag, ein MUSIK-KONZERT durch eine beliebige Musik-Kapelle statt. Hierzu macht keine ergebene Einladung 5341

**A. OTT's Witwe.**  
 Bei günstiger Witterung verkehren die Spezialzüge vom österr. Staatsbahnhofe. Die Abfahrt erfolgt um 4 Uhr Nachmittags, die Rückfahrt von Palota 9 Uhr Abends. Ferner verkehrt Straßenbahn u. Dampfschiff von Neupest.

Eine grossartige Partie  
**Crème - Spitzen**  
 habe ich von einer Wiener Konfektmasse gekauft. Ich verkaufe diesen Artikel um 30% unter dem Erzeugungspreise, so lange der Vorrath dau er Konfektionäre und Damenschneider erhalten bei Abnahme von 500 Meter 50% Rabatt.  
 Alle Nuancen in farbigen Seidensamnten u. Brokaten  
**verkaufe ich billiger als Elner am Platze,**  
 wovon sich die P. T. hochverehrte Damenwelt überzeugen wolte.  
**ÁRMIN KARY,**  
 Gisellaplatz 3. 5579

## KONKURS.

An der isr. Gemeinde zu Gyönt, Dolnaer Kom., ist mit 1. August l. J. die Stelle eines **מורה דקדוק** zu besetzen. Jahresgehalt 300 fl., freie Wohnung und Emolumente. Reflektanten, die mit **הורה הורה** von namhaften orthodox. Rabbinern versehen sind, wollen bei Abgabe ihres Familienstandes ihre Offerte portofrei ein-senden. Die der ungarischen Sprache Kundigen werden bevorzugt. Spefen werden nur dem Acceptoriten vergütet. 5680

Den geehrten Kunden hier und in der Provinz empfiehlt sich bestens das seit 1803 gegründete 5677  
**Thonöfengeschäft**  
**Andreas Brochaska's Wwe.,**  
 VII. Bez., Tronmelgasse 19/22 (eigenes Haus).

**KRONDORFER Sauerbrunn**  
 angenehmes/Erfrischungsgetränk  
 bewährtes Heilwasser  
 bei Magen-, Lungen- und Kopfkopf-Krankheiten,  
 amtlich analysirt durch k. k. Prof. Dr. Jos. Lersch in Prag  
 Die Brochüre „Der Krondorfer Sauerbrunn“  
 von Medicinalrath Dr. Kisch gratis durch die  
 Brunnen-Unternehmung Kahl & Co. in Krondorf bei Carlsbad  
**Haupt-Niederlage für Ungarn: Wado'sch & Bannay, W., Kronprinzgasse 11.**  
 Vorzüglich in allen Mineralwasserhandlungen, Hotels, Cafés &c. 481

## Ohne Schwindel

**Nur fl. 2.**  
 eine ausgezeichnete, vorzüglich gehende  
**Taschen-Uhr,**  
 auf die Minute regulirt, mit 3jähriger Garantie sammt feinsten Gold-Double-Uhrwerke und Stui.

Zahlungs-Versprechungen einerseits, als auch der heran-nahende A. S. Zieh-Termin andererseits, machen es uns zur zwingenden Nothwendigkeit, unsere 12,000 auf die Minute regulirten Taschen-Uhren in reizenden Gold-Bronce-Gehäusen eigenes Erzeugniß, unter jeder Bedingung zu Gebot zu machen.  
 Trotz der ungläublichen Billigkeit erklären wir öffentlich, daß die Uhren keine Kinderpiel-Uhren sind, sondern wahrhaft reizende, von unseren eigenen besten Arbeitern vorzüglich regulirt, ausgezeichnet gehende Taschen-Uhren sind, zum Gebrauche für Jedermann und garantiren wir für jede Uhr 3 Jahre.  
 Diese reizenden Uhren sind besonders zu Namenstags-, Geburtstags-, Firmungs- und Fest-Geschenken geeignet, weil alle Größen am Lager sind.  
**Bestellungsort:**  
**1. Wiener Uhren-Fabrik,**  
 Wien, Schillerplatz u. Elisabethstraße 16, 5105 (vis à-vis dem Schiller-Monumente).  
 Für die außerordentlich täuschende Goldfason-Uhrwerke ist noch ein Betrag von 4/ kr. als vierter Theil des wirklichen Wertes zu entrichten. 5641

## Sauerbrunn Woborn (Gisella-Quelle).

Mit Kohlensäure vollständig gesättigter, stark eisenhaltiger alkalischer Sauerling ausgezeichnet durch seinen großen Gehalt an freier Kohlensäure, daher mit Wein gemischt das 5504  
**vorzüglichste Erfrischungsgetränk.**  
 Der Sauerbrunn Woborn gehört nach der Analyse des k. k. Professors Stolbe zu den stärksten, eisenhaltigen Sauerlingen und sind die hauptsächlichsten Krankheitsfälle, gegen welche der Sauerbrunn Woborn ausgiebige, schnelle Hilfe und Milderung gewährt, alle katarrhalischen Erkrankungen, als: **Katarrh der Athmungsorgane, der Verdauungswege, der Harn- und Geschlechtsorgane, die verschiedensten Krankheiten des Blutes, Blutarmuth, Bleichsucht, die verschiedensten Frauenkrankheiten, bei Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie** &c. &c.  
 Unsere Hauptniederlage für Ungarn befindet sich bei den Herren  
**Weiner u. Löry,**  
 Weingroßhandlung, Budapest, Königsgasse Nr. 24.  
**G. Zahn u. Komp. in Radonitz,**  
 (Böhmen).

## Für Restaurants und Cafetiers!

Das Restaurations-Lokal sammt Kaffeehaus, Saal, Garten und Wohnung in Graz, in welchem das Banket und Ball der **Schriftsteller und Künstler** bei Gelegenheit ihres Ausfluges am 6. Juni abgehalten wurde, ist vom 1. Oktober, eventuell vom 1. November auf 3 oder mehrere Jahre zu verpachten. Udr. in der Exp. 5659

## Nr. 10. (Eingesandt.) Magenkatarrh,

Obersiedlitz, Bezirk Aussig, Böhmen, 25. 5. 79.  
 Seit 10 Jahren litt ich am **Magenkatarrh,** welcher zuletzt fast unerträglich wurde und mir jede Hoffnung auf Genesung verloren ging. Da wandte ich mich an Herrn P. in H., durch dessen Rr. ich sehr bald Hilfe fand. Früher hatte ich nach dem Essen Druck im Magen, Erbrechen von Wasser und Schleim und viele stichartige Schmerzen. Jetzt fühle ich mich wohl und kann meinen Geschäften wieder nachgehen. Herrn P. innigsten Dank sagend, wünsche ich, daß allen Leidenden dies zur Kenntnis gelangt und ebenfalls zur Genesung geführt werden.  
**Wenzel Prutz,** Wirtschafts- u. Gasthausbes.  
 Zur Beglaubigung: **A. G. Ruzsich** Gemeinde-  
**Josef Palmer** rätbe.  
 N. S. Durch Einblick in den neuen Prospekt, den Herr **J. J. Popp in Seide (Gosficin)** auf Wunsch jedem Verdauungsleidenden zusendet, kann der Patient sich überzeugen, wie zahlreich auch im letzten Jahr die Heilerfolge sind, die auf schriftlichem Wege bald und leicht durch ein einfache Kur erzielt wurden. 4207

Das unterirdische Rußland.

Roman nach dem Französischen („La Russie rouge“) von Tissot.

Erster Theil.

Die Fürstin Platikin.

5.

Babel im Norden.

(14. Fortsetzung.)

— Schweig! befahl, sich höher aufrichtend, der Apostel, kein Zwist soll herrschen unter uns, die wir Alle in gleichem Glend leben, denn ohne Unterschied sind wir verfolgt von unseren Feindern!

— Er hat Recht! schrien die Zuschauer von vorhin, sich um den Sprecher scharend.

— Hört mich! fuhr Andrei fort. Ihr wißt, daß wir Sophron Illinarowitsch hier erwarten. Er will sich zum Tode hier vorbereiten!

— Ist's also wahr, daß es mit dem guten alten Onkel Sophron so weit sein soll? fragte ein junger Bauer.

— Ja, antwortete der Apostel. Wir wollen ihn anständig empfangen und seine letzten Lebensstunden nicht mit dem Anblick bösen Habers trüben. Auch laßt uns ein Beispiel nehmen an diesem Gerechten!

Dann, nach einer kurzen Pause, sprach der Apostel weiter:

— Wenn wir unsere Pflicht gegen Sophron erfüllt, dann haben wir ein zweites Werk vor uns, zu dem ich Euch berufe, Brüder, die ich nicht für Sklaven der Kirche, noch des Czaren halte.

— Rede, Andrei Paulowitsch, riefen die Männer. Du bist klüger als wir, und meinst es wohl mit uns! . . .

— Ich sage wie die Anderen, schrie Zwan dazwischen und nickte heftig mit dem Kopfe.

— Die gute Mutter Awgostina, die stets so wohlthätig gegen uns Alle gewesen . . . hub der Apostel wieder an.

— Ja, ja, das war sie! unterbrachen die Bauern ihn auf's Neue.

— Sie liegt im Sterben und man verweigerte ihr das letzte Abendmahl. O, sie hätte es nicht nötig, sich erst zu versöhnen mit dem Himmel, denn sie war eine Heilige auf dieser Welt. Aber ist diese Weigerung nicht eine Niedertracht, Brüder?

— Ja, eine Schmach, schändlich ist's! brüllte im Echo die Bauern.

— Wo sie schon einmal an die heilige Kommunion glaubt, die fromme Oberin Awgostina! schaltete Zwan ein.

— Nun denn, hört, was ich beschloßen. Um der guten Frau Alles mit einem Male zu vergelten, was sie an uns gethan . . .

— O, was soll geschehen? Laß hören!

— Müßen wir sie ihren Verfolgern, ihren Kerkermeistern entreißen und mit Gewalt aus dem Kloster entführen!

— Der Gedanke ist ganz vernünftig, nicht Zwan wieder, der mit auffallenden Geberden stets bemüht war, Alles gut zu heißen, was Andrei vorbrachte. Aber Staunen und Ueberraschung malte sich in den Gesichtern der Uebrigen.

— Wer unter Euch sich nicht stark genug weiß, dabei zu sein, soll heimkehren zu Weib und Kindern. Die Anderen sollen von mir hören, was zu thun ist.

— Erst werden sie sich unter die Leute mengen, in vertheilten Gruppen, die heute mit der Prozession nach dem Monastir Kislow strömen. Es wird ihnen leicht werden, ins Innere des Klosters zu gelangen. Was weiter geschehen soll, erfahren sie später. Das Schwierigste wird damit gethan sein.

— Gut, riefen die Alten, Bania und Mitia aus, wir sind bereit.

— Ich auch! schrie der Zemtschik.

— Auch wir! ließen sich noch zwei „Klytis“ vernehmen.

— O, wir sind Alle dabei! brüllte lauter als die Uebrigen der schwarze Zwan.

Die Zögernenden waren überstimmt und willigten gleichfalls ein.

Der „heilige Geist“ reichte dem „Erlöser“ die Hand zur Ausöhnung.

In diesem Augenblicke erschien am Saume des Waldes ein junger Mann in der Tracht eines besseren Arbeiters, die indeß in einigen Details auf den ersten Blick den Fremden errieth in dem, der sie trug.

Das Individuum hatte kurz geschorenes, blondes Haar, wasserblaue Augen, eine wenig ansprechende Physiognomie und besonders hervorstechende rothe Ohren.

Weide Hände in den Taschen, schlenderte es, anscheinend sorglos und gleichgiltig, des Weges daher.

Der Spürhund des Gendarmen-Kapitäns Gladoburin! wisperten sich die Bauern zu, als sie ihn gewahrten.

— Sein Koch! Sein Diener, verbesserte Zwan, ein ganz ordentlicher Bursche!

— Ein Koch, jedenfalls, der nicht an seinem Feuerherd bleibt, denn seit acht Tagen schnüffelt er ganz Zwanowka aus und ist überall zu finden, nur nicht in Kenedei und dem Hause seines Herrn.

Ein Abenteuerer aus Hang und Ruhelosigkeit des Charakters, war Fritz Hartmann, seines Zeichens ein gelehrter Kochkünstler, aus Schlessien gebürtig, durch die halbe Welt gerollt, einer schlechten Münze nicht unähnlich, die in Niemandens Finger bleiben kann, bis er endlich nach Rußland kam und nach mehreren Kreuz- und Quersfahrten durch dieses Land in die Dienste seines jetzigen Gebieters gerieth, der sein Talent bald erkannt hatte und auch gehörig zu verwenden wußte.

Heute hatte ihn dieser ausgesendet, zu erfahren, was im Walde hier vorging.

Hartmann zog jetzt phlegmatisch seine kurze Pfeife hervor, stopfte sie und begann zu rauchen, indem er hin- und herpazierte am Saume der Lichtung, wie um den hübschen Nachmittag zu genießen. Indes ward die Aufmerksamkeit der Bauern, die ihn mißtrauisch beobachteten, bald von ihm auf eine Szene abgelenkt, die sich hier vorbereitete.

Von der Wegstraße her kam langsam eine Telega gefahren, mit einem kleinen mageren Pferd bespannt.

Auf dieser lag, in wärmende Decken gehüllt, ein alter Mann mit silberweißem Haar und langem Bart, Sophron, der „Wanderer“, der sein Ende nahe fühlte.

Von seinen Söhnen, Töchtern und Enkeln begleitet, ward er hierhergebracht in den grünen Gottes-tempel, wo, seinem Glauben nach, er dem Tode in feierlicher Weise als unter irgend einem Dache, von Menschenhand gebaut, entgegensehen wollte.

Mit rothgemeinten Augen gingen die Weiber, gleichgiltig blickende Kinder an der Hand führend, neben dem Wagen her, den einer der Söhne lenkte, indeß ein zweiter den sterbenden Greis zu stützen bemüht war.

Seit seinen Mannesjahren war Sophron Illinarowitsch abgefallen von der Kirche seiner Väter und zum Sektirer geworden.

Er zog als „Wanderer“ vielfach im Lande umher mit den Seinen, da er zu jenen Bauern oder vielmehr Feldarbeitern gehörte, die ausnahmsweise nicht leibeigen waren und gleich Nomaden ihren Lebensunterhalt da fanden, wo sie ihn mit mehr oder mindereu Erfolg gesucht hatten.

Später ließ er sich in der Ortschaft Zwanowka nieder, wo er am äußersten Ende dieses Dorfes, das nun bald zum ansehnlichen Flecken anwachsen sollte, eine elende Isba, aus rohen Balken gezimmert, inne hatte.

Die Töchter und Söhne gründeten nach und nach den eigenen Herd, nämlich sie besaßen ähnliche Häuten, die ärmliche, ja elende Heimstatt des russischen Bauers oder Arbeiters.

Im Walde, unter dem blauen, lichten Himmelszelt, wollte der alte Sophron nun sterben, ferne, wie der fanatische „Wanderer“ sagte, von den Hellsichtern des Satans auf Erden, und den „Brüdern“ mit seinem letzten Athemzug bekennen, daß der wahre Christ hienieden ein Fremdling, ein Pilger sei, und sein Herz da nicht hängen soll an irdischen Gütern noch weltlichen Freuden, die zur Verdammniß führen!

Deshalb sandte Sophron einen seiner Söhne aus, daß er in allen umliegenden Dörfern die Freunde entbiete zu diesem Tage zur Waldlichtung, wo der frommste und eifrigste der Bekenner ihrer Lehre öffentlich es auf's Neue beschwören wollte, daß es nur einen wahren Glauben gebe, nämlich den seiner erwählten Sekte.

Dies aber war beauftragt, die übrigen Neuerer der Gegend, welche verstreut in Waldhütten oder Höhlen lebten, zu benachrichtigen, daß Einer des allgemeinen Bundes gegen die Tyrannen nicht aus ihrer Mitte scheiden wolle, ohne Allen ein letztes Lebenswohl zu sagen.

Der Zug langte denn, wie wir erwähnt, auf dem freien Platze am Waldhügel an, und die Söhne des alten Sophron hoben ihn Sterbenden vom Wagen und legten ihn auf den Rasen, indeß seine Angehörigen sowie die Glaubensbrüder sich um ihn drängten. Andrei trat gleichfalls näher.

Sophron Illinarowitsch, sprach er feierlich, uns Allen bist Du werth gewesen im Leben, und wir blicken mit Liebe auf Dich und mit Verehrung auf Dein Beispiel! Möge Allen hier Dein Tod eine heilsame Lehre sein für die Spanne Zeit, die sie noch zu wandern haben auf dieser Welt, aus der unsere Hente eine Hölle gemacht haben!

Der Greis nickte, und erhob mühsam die matte Rechte zum Zeichen des Dankes.

Im selben Augenblicke umzog eine graue Wolke das Firmament, so daß sie das helle Licht der Sonne verdunkelte.

Er deutete hierauf nach dem unmahteten Gestirn, als erblicke er in diesem ein Sinnbild seines entfliehenden Lebens.

Dann sank ermattet seine Hand zurück und der Greis schloß die Augen.

Der letzte, der Todeskampf nahm seinen Anfang; aber dieser war bei dem achtzigjährigen Greise

kurz und schmerzlos; es war ein Erlöschen des letzten Lebensfunken, der noch in der morschen Hülle flackerte.

Andrei kniete mit gefalteten Händen nieder neben dem Sterbenden, indeß die Söhne, deren Frauen, die Töchter mit ihren Gatten den Patriarchen umgaben, schluchzend und betend, und die Kinder erschreckt die Gesichter bargen in den Gewändern ihrer Mütter oder erstaut auf alle diese Leute starrten, die vor ihrem Ahnwater so still und lautlos und entblößten Hauptes standen, als wären sie in der Kirche.

Nach einigen Minuten, indeß die Züge des Greises starrer und regungsloser und seine Athemzüge schwerer wurden, trat die Sonne auf's Neue im alten Glanze aus ihrem Wolkenkleide hervor. Von ferne vernahm man jetzt die Völlererschüsse der feierlichen Prozession aus dem Mönchskloster von Ostroma mit den Heiligenbildern, die durch die Dörfer zogen an diesem Tage.

Nicht lange, und ein leiser Schauer erschütterte den Körper des Sterbenden . . .

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(31 Jahre eine Kugel im Leibe.) Der Szegediner Zimmermann Anton Böll wurde dieser Tage, wie „Szeg. Hir.“ erzählt, von einer Kugel befreit, die er bereits 31 Jahre im Leibe trug. Im Jahre 1848/49 war Böll Honvédhauptmann. Er trug damals 8 Schußwunden und zwei Hiebwunden davon, die Letzteren in der Schlacht von Kopolna. Bei Komorn wurde er von den Oesterreichern gefangen genommen und bis Acs eskortirt. Dort brannte der Gefangene durch und durchschwamm die Donau, an deren anderem Ufer das ungarische Lager aufgeschlagen war. Man verfolgte ihn aber auf seiner Flucht und gelegentlich jener Schwimmtour sandte man ihm einen tüchtigen Kugelregen nach. Eine Kugel bohrte sich ihm in den Unterleib, wo sie bis heute verblieb. Sie verursachte ihm häufig Schmerzen, bis es nun einem Arzte gelang, sie zu entfernen.

(Von zwei Harems.) Der Ex-Khedive hat nun darauf verzichtet, daß seine Frauen in Konstantinopel landen. Dieselben werden nach einer türkischen Insel geschafft werden. Die Frauen haben jetzt auch ihre Schmuckstücke ausgeliefert und dem Ober-Garnison übergeben müssen, der sie vorläufig in einbruchsicheren Kästen verwahrt. Um eine Flucht zu erschweren, verbot man den Frauen auch, europäische Hüte zu tragen, sie müssen ihre Locken, wenn sie solche besitzen, mit einem Fes bebeden. — Wie aus Sidarabien berichtet wird, haben einige Kaufleute in der Provinz Jemen dem Sultan mehrere Thiere, als: einen kleinen Elephanten, eine Giraffe, ein Kameel und zehn Affen als Geschenk überhandt. Der Sultan ließ nun die Affen an seine Lieblingsfrauen vertheilen, damit sie eine kleine Zerstreuung in ihren Gemächern haben sollen, wogegen er den Elephanten seiner an den Sohn Osman Pascha's verheirateten Tochter und das Kameel und die Giraffe wieder seinen zwei Schwestern zum Geschenke machte.

(Vom Kölner Dom.) Einem deutschen Blatte zufolge soll das Fest der Vollendung des Kölner Doms am 4. September gefeiert werden, und zwar im Beisein des deutschen Kaisers und sämmtlicher deutschen Fürsten. Ob der Papst einen Ablegaten zur Feier der nach so vielen Jahren erfolgenden Vollendung der Thürme des herrlichen Doms entsenden wird, erscheint unter den gegenwärtig zwischen Deutschland und dem Vatikan herrschenden gespannten Beziehungen wohl fraglich.

(Wenn ein Pechvogel einmal Glück hat.) Die „Temesvärer Ztg.“ erzählt: Der städtische Buchhaltungs-Diurnist Joseph Sieger, ein bereits ziemlich bejahrter Mann, der von seinem mageren Diurnum ein Weib und fünf Kinder zu ernähren hatte, war begreiflicher Weise nicht auf Rosen gebettet. Dieser Tage fiel endlich ein Sonnenblick auf den vom Schicksale unablässig gepeinigten Mann: ein von ihm an den Freiherrn von Villot gerichteter Offert hatte Beifall gefunden und Sieger war als Oekonomiebeamter mit sehr gutem Gehalte acceptirt. Die Familie, für welche endlich bessere Tage angebrochen zu sein schienen, war außer sich vor Freude; auch die Freunde Siegers, denen sein trübes Gesicht nahegegangenen war, freuten sich herzlich und gaben ihrer Befriedigung über den Glückswesfel ihres Kollegen Mittwoch Abends durch ein kleines Fest im Gasthause „zum türkischen Kaiser“ Ausdruck, bei welchem Sieger natürlich die Hauptperson bildete. Der vor Seligkeit Strahlende trank, was er schon viele Jahre nicht hatte thun können, ein paar Gläser Bier, dann wurde ihm, der an geistige Getränke nicht gewöhnt war, ungemein heiß, so daß er in den Hof hinausging, um sich abzukühlen. Das Gasthaus ist knapp an der Vega gelegen; das Ufer war abschüssig und Sieger stürzte bei den ersten Schritten, die er vor dem Lokal machte in den Fluß und — er trank. Die städtischen Beamten haben eine Kollekte unter sich veranstaltet, wie sie eben bei den fähigsten Bezügen derselben möglich ist; die unglückliche Familie aber beweint das traurige Schicksal ihres Hauptes. Das war das Leben und Sterben eines — Pechvogels.

(Ein Diplomat als Selbstmörder.) Agee Takato, der Legationssekretär der japanischen Gesandtschaft in Washington, hat einen Selbstmord begangen, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Takato hatte seine Ausbildung in den Vereinigten Staaten empfangen und bekleidete, ehe er zum Legationssekretär ernannt wurde, ein hohes Amt in Japan. In einem hinterlassenen Briefe erklärte derselbe, daß er am dem Aufstande in Japan im Jahre 1877 theilhaftig gewesen sei und deshalb seine Ehre für verwirrt halte.

Handelsüberblick der Woche.

Budapest, 3. Juli. (O r i g. V e r i c h t.) Der diese Woche stattgefundene Budapester Juli- (Hog. Wainner) Wollmarkt nahm insofern einen befriedigenden Verlauf, als derselbe zahlreich besucht war, ein bedeutender Verkehr erzielt wurde und auch Preise sich im Vergleich zum Vorjahr etwas höher stellten.

Nach einem, am letzten Sonntag niedergegangenen starken Gewitterregen trat endlich die so sehr ersehnte warme und trockene Witterung ein, welche ununterbrochen bis Wochenschluß anhält. Das Einheimsen von Roggen und Gerste, welches in den ersten Tagen dieser Woche seinen Anfang nahm, konnte daher ungestört vor sich gehen.

Getreidegeschäft. Die günstigen Ernteaussichten haben an allen auswärtigen Getreidemärkten eine laune Stimmung hervorgerufen. Nach dem vom Auslande bezüglich Weizen vorliegenden Nachrichten gehen alle Gebiete, in welchen diese Getreideart die hauptsächlichste oder ausschließliche Erntepflanze ist, der Wohlthat billiger Preise entgegen.

Am hiesigen Platze hat sich im Laufe der Woche ein gänzlicher Umschwung in der Stimmung für Weizen vollzogen. In den ersten Tagen hielten die Verkäufer noch mit dem Verkaufe zurück, da einige für Export ausgeführte Käufe die Hoffnung erweckten, daß die alten Bestände zu den bestehenden oder selbst etwas höheren Preisen geräumt werden könnten.

Table with 4 columns: Qual., Banater, Theiß, Bester Boden. Rows 76, 77, 78.

Table with 2 columns: Weizenburger, Nordungar. Rows 75, 76, 77, 78.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen in dieser Woche:

Table with 7 columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Rebs, Totale. Rows for different sources and dates.

Haferfrüchte. Auch in der abgelaufenen Woche waren die Transaktionen in diesem Artikel begrenzt, indem auswärtige Ordres äußerst spärlich einlaufen und der Verkehr fast nur auf den nöthigsten Lokalsumum beschränkt bleibt.

Polonialwaaren. (Bericht von W e r t h e i m e r u. F r a n k l.) Der Geschäftsverkehr der abgelaufenen Woche gestaltete sich etwas besser, als in der ersten Hälfte des letzten Monats.

Pflaumen. In der Vorwoche zeigte sich für Terminwaare nur geringe Kauflust und wurden bei billigerem Ausgabebote bloß einige Schlässe, und zwar in serbischen Saftpflaumen zu 17 fl., in bösnischer Saftwaare zu 20 fl. 10 kr. auf Lieferung per Oktober-November gemacht.

Schweinefett. Bei geringfügigem Verkehr wurde effektives Stadtfett zu 64 fl. bis 64 fl. 50 kr. sammt Faß bezahlt; Selcher fordern 63 fl. ohne Gebinde.

Spiritus. Die Tendenz des Geschäftes ist ein anhaltend feste und notirt: Nothwaare zu 33 3/4 - 34 1/4 fr. im Konsum 34 1/2 - 35 fr. Bresthewaare, 36 - 36 1/4 fr.

Raffinade 36 1/2 - 36 3/4 fr., Alles per 100 Literperzent ohne Faß.

Petroleum. In den letzten acht Tagen machte die Haupte erhebliche Fortschritte und beträgt die Preissteigerung dieses Artikels seit 15. Juni l. J. in New York und Philadelphia 35 Prozent.

Selbstwaaren. In altem Repe war diese Woche gar kein Geschäft. Von neuem Repe wurden 1000 Meterzentner ab Theißbahnstation mit 12 fl., 300 Mtr. ab Nordbahnstation mit 21 1/2 fl. und 12 fl. 25 kr. und 100 Mtr. ab hier mit 12 fl. 75 kr. verkauft.

Unschlitt. Der Verkehr ist anhaltend still, der Preis von Kernschlitt ist en détail mit 42 fl. bis 43 fl. zu notiren.

Knoppern. Von größeren Verkäufen wurde nichts bekannt. Preise die vorwöchentlichen.

Balanea. Trotz schwachem Verkehre bleibt die Stimmung für Primasorten, an welchen Mangel, eine feste und notirt Emprua Hochprima 25 fl. 50 kr. bis 27 fl., Prima 23-24 fl., Anglese 20-21 fl., Inselwaare 15-19 fl. per 100 Kilo Parität Trieste.

Robe Häute. Das Geschäft bewegt sich schleppend, die Nachfrage aus der Provinz ist noch immer eine schwache. Es kosten ungarische Ochsen- und Kuhhäute 108-112 fl., Rittlinge 112-118 fl. per 100 Kilo.

Gearbeitetes Leder. Der letztwöchentliche Verkehr war ein belangloser. Preise unverändert. Es notiren Terzen, dreifähige 165-172 fl., zweifähige 158-164 fl., einfähige 153-162 fl., Bündleder 160-175 fl., Butts 190-210 fl., englische Büffelrücken 140-150 fl., englische Abfälle 108-115 fl., Blankleder ziemlich gesucht, 160-175 fl., braune Kuhhäute 200-220 fl., Rärben- und Zughäute 190-210 fl., Kalbleder, braunes, 400-465 fl., geärbrates 300-350 fl., Alles per 100 Kilo.

Felle. Das dieswöchentliche Geschäft war nur für Stifelle von Belang. Es wurden circa 100,000 Stück Siebenbürger und Banater und zwar leichte zu 90 fl., schwere zu 140-145 fl. per auf Von Lammfellen kommen wenig Zufuhren an; deutschwollige bedingen 50-60 fl., Banater 90-105 fl., Bäcksaer 85-90 fl., Siebenbürger 80-85 fl., serbische 120 fl., Mazedonier 100-105 fl. Für Schaffelle ist die Saison bereits vorüber, und beschränkt sich der Verkehr auf ganz kleine Posten.

Schafwolle. In der abgelaufenen Marktwoche fand in Folge entgegenkommens der Verkäufer ein ziemlich Umlauf statt, der circa 10,000 Mtr. betragen haben dürfte, zum größeren Theile Kammwolle, für welche je nach Qualität und Wäsche ein Aufschlag von 6-8% gegen die gleiche Periode des Vorjahres bewilligt wurde.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle n wurden in der abgelaufenen Woche ca. 25,850 Kilo zum Preise von 2 fl. bis 3 fl. 85 kr. per Kilo verkauft, wovon nur ein kleiner Theil an die anwesenden Marktkäufer, der größere Theil aber für die in- und ausländischen Fabriksorte direkt an die Fabrikanten verkauft wurde.

Vorkenvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorkenvieh-Markts und Vorkühn-Aktiengesellschaft.) Budapest: Steindruck, 2. Juli. Die rauch eingetretene drückende Hitze und der weit über Bedarf stattgefundene Auftrieb, sowie auch die ungünstigen Berichte, welche von den meisten deutschen Konjunkturplätzen einliefen, verzehten nicht, auf das hiesige Geschäft ihren Einfluß auszuüben, denn mit Ende der Woche trat mattere Stimmung ein und die Preise blieben nur schwach behauptet.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, bonds, and currencies. Includes sections for 'Wiener Börse', 'Prioritäten', and 'Wechsel-Kurse'.

Offertauschreibung auf das Anlehen der Hauptstadt Budapest.

Die Hauptstadt Budapest wünscht auf Grund des am 23. März d. J. ... Die Hauptstadt Budapest wünscht auf Grund des am 23. März d. J. ...

Dampfmühleneinrichtung auf drei Gänge, mit Weizenmühlerei und Sieben, komplett eingerichtet.

Alles ist bis Mitte Juli übergebbar und für die heurige Mahlsaison noch zu benutzen. 5647 Lázár & Sonnenfeld.

Advertisement for a new rifle: 'Nur 4. 3. 80 neue Pariser Salomir mit geschlossenen Klappen, schönstes, prächtigstes Geschenk.'

Advertisement for a revolver: 'Der beste Revolver nützt nichts, wenn man nicht trifft. Um damit ein guter Schütze zu werden, muß man wenigstens drei Mal den Aufschußwerth an Munition verausgaben.'

Large advertisement for 'K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft' regarding a lottery: '11. Ziehung v. 327 St. d. 5perc. Prioritäts-Obligationen'. Includes details about the draw date and prize amounts.

Advertisement for 'Peruin-Pulver' by Dr. Wrun's, claiming to cure various ailments like 'Manneschwäche, Nervenerüttung, Geheime Jugendünden und Ausschweifungen'.

Der Verwaltungsrath.

Erziehungs-Institut.

In dem unter dem Protektorate des „Országos köznevelési egyesület“ seit 3 Jahren bestehenden öffentlichen Erziehungs-Institute des

Michael László

mit öffentlichen 8klassigen Obergymnasium, Ober-Realschule u. 4 Elementarschulen,

Budapest, VI. Waltznerboulevard 31

Beginnt das nächste Schuljahr am 12. September u. werden die Einschreibungen bis Ende September Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr vorgenommen.

Zöglinge des Institutes können sein: 1) Internisten 2) Zöglinge mit halber Verpflegung, 3) Externisten.

Die Vorträge des Institutes sind öffentliche und erhalten die Zöglinge staatsrechtliche Maturitäts- und Klassen-Zeugnisse.

Das Professoren-Kollegium des Institutes besteht größtentheils aus den vorzüglichsten, rühmlichst bekannten Lehrkräften der hauptstädtischen öffentlichen Mittelschulen, außerdem sind interne sehr befähigte Erzieher angestellt.

Die Lokalität und Einrichtung des Institutes, sowie die reichen Lehrmittel entsprechen allen Anforderungen der körperlichen sowie der geistigen Erziehung.

Die Zöglinge erhalten auch gründlichen Unterricht in der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache.

Das Turnen, Tanzen, Musik, Fechten, Schwimmen und Reiten werden durch besondere Maitres vorgezogen.

Nähere Auskunft ist aus dem Programme des Institutes zu entnehmen, welches auf briefliche Anfrage der Direktor, eventuell dessen Stellvertreter bereitwillig zustellt, der auch in den Institutes-Lokalitäten täglich zu treffen ist und können die Einschreibungen schon während der Ferien vorgenommen werden.

Michael László,

Eigentümer u. Direktor des Institutes.

Öffentliches Dankschreiben. Wunderbar

Heilung

von Husten, Magen-, Brust- und Lungenerkrankungen.

An den 1. K. Hoflieferanten-Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheits-Bier.

Dankschreiben

Von lebensbedrohender Körperschwäche gerettet durch Joh. Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheits-Bier.

Thurnhosbad bei Biskupien, 16. Februar 1880.

Ihre Malzpräparate haben bei meiner Frau ganz vorzügliche Wirkung gehabt.

Früher war sie stets von einer ohnmacht-ähnlichen Schwäche geplagt, war matt und unlustig zur Arbeit und darum auch geradezu lebensmüde, so daß ich die größte Besorgnis hegte;

und jetzt ist sie kräftig (die Schwäche mit Ohnmacht hat sich nicht wieder eingestellt), arbeitet mit Lust und Ausdauer, kann ihren Haushalt ohne Unterstützung vollkommen verrichten.

Bitte, senden Sie gefälligst umgehend 33 Flaschen Malzextrakt-Gesundheits-Bier und 10 Beutel Malzbombons.

W. F. F. F. F.

Filiale: 5376

Budapest,

Erödlergasse 7.



Wunderbar sind die Kräfte der Natur!

Meinen innigsten Dank von ganzem Herzen stelle ich Ihnen hiermit ab, da Gott sei Dank dafür,

Ihre Winkelmayer'sche Klettenwurzel-Essenz und Pomade mir Hilfe gebracht hat gegen das Ausfallen und für den neuen Wachsstum der Haare, und ich wünsche, daß der Welt die Wahrheit bekannt werde.

B. Kaufmann in Duffa.

Ich habe mir 2 Flaschen Ihrer echten Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Essenz lassen und bei Anwendung derselben, trotzdem ich kaum 20 Jahre alt bin, einen großen und schönen Bart in wenigen Tagen erhalten. Ich drücke hiermit meinen Dank aus und zeichne

Karl von Magyur jun. in Strapp (Stein).

Nach Anwendung einiger Flaschen Ihrer Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Essenz konnte ich meine Perrücke, welche ich bereits ein Jahr getragen habe, wieder weggeben und habe jetzt wieder mehr Haare, wie früher je gehabt. Von diesem Resultat kann ich bei mir Jedermann überzeugen.

J. Wendt, Wirtschaftsbekannter in B.-Laa a. d. Thaya, N.-Distrikt.

Meinen innigsten Dank für Ihre Winkelmayer'sche Klettenwurzel-Essenz, nach deren 18tägigem Gebrauch, ich im Besitze eines prächtigen Vollbartes bin. Ich kann Ihre wunderbaren Erzeugnisse Jedermann aufs Beste empfehlen.

Jos. Berger, Ritter v. Etz, in Wien.

Diese so wie viele 100 andere Anerkennungsbescheide, machen jede Preisfrage der Winkelmayer'schen Klettenwurzel-Essenz und Pomade überflüssig, denn das Gute lobt sich selbst.

1 Flasche Winkelmayer's Klettenwurzel-Essenz 90 fr.

1 Dose " " Pomade 50 fr.

1 Flasche " " " " 40 fr.

1 Flasche " " " " 30 fr.

Verendung im Verlage nur von 90 fr. aufwärts.

Für Emballage 10 fr. per Post.

Central-Depot: 5655

J. Winkelmayer, Wien, VI., Gumpendorferstrasse 159, In Budapest: bei Herrn Jos. v. Förf, Apoth. Königsgasse 12.

Advertisement for BONBONS, Nervenstärkende, with details about the product and its benefits.

Advertisement for GLYCERIN-CRÈME, Flüssiges, describing its use for skin care.

Advertisement for RETOUCHE, featuring hair dye and other beauty products.

Advertisement for Elegante, listing various types of stockings and their prices.

Advertisement for Jakob Rothberger, a provider of stockings and other goods.



Musik-Instrumenten Fabrikation von Joseph Müller

in Schönbad bei Eger (Böhmen) empfiehlt seine Patent Pistolen, Flügelhorn u. Trompeten, welche von vielen bewährten Fachmännern als sehr zweckmäßig lobend erkannt wurde.

Schönheits-Milch, seit 30 Jahren mit glänzendem Erfolge angewendet gegen Hautauschläge aller Art.

Anna Politoff, Wien, VII., Kirchengasse Nr. 13.

Advertisement for Für Männer, featuring a watch and other accessories.

Advertisement for Th. Lauffer's Leih-Bibliothek, offering books for loan.

Advertisement for Bauer Bela, a shoe manufacturer.

Advertisement for Georg Frosch in Graz, Malzextrakt, Spitzwegerich, Alpenkräuter- und Eibischbonbons.

Advertisement for Honorar nach Belieben! Geheimen Krankheiten, featuring a doctor's services.

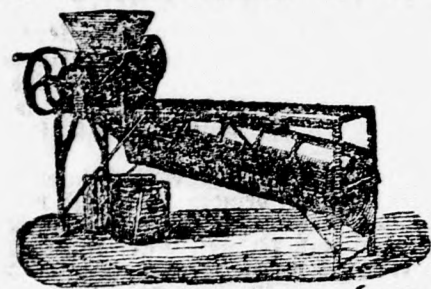
Advertisement for Epilepsie, (Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten.

Advertisement for Wasserdichte Decktücher, featuring waterproof blankets.



# J. BROGLE & MÜLLER,

Stuhlweissenburg 1879. Goldene Medaille.



## Maschinen- und Siebblech-Fabrik, Budapest, nächst der Margarethenbrücke (Rechter Seite),

empfehlen ihre auf allen landwirtschaftlichen Ausstellungen bestprämiierten verbesserten

### Triere mit Wechselfieben — Windreuter (System Bader).

Körnerpflanzmaschinen mit Saugwind. — Spezialitäten für Mühlen. — Dreschmaschinen-Siebe.  
Geflochte und durchgeschnittene Bleche in Eisen, Stahl und Zint. — Die Straßenbahn verkehrt direkt bis zur Fabrik.

## Herzogl. Braunschweigische Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantiert.  
Diese besteht aus 94,000 Original-Losen und 48,000 Gewinnen:

1 Haupttr. ev. 450,000	1 Haupttr. à 12,000
1 " " 300,000	22 " " 10,000
1 " " 150,000	2 " " 8,000
1 " " 100,000	4 " " 6,000
1 " " 75,000	62 " " 5,000
2 " " 50,000	6 " " 4,000
1 " " 40,000	107 " " 3,000
6 " " 30,000	313 " " 2,000
1 " " 25,000	623 " " 1,000
2 " " 20,000	848 " " 500
12 " " 15,000	

Reichs-Mark u. f. w.  
Die erste Ziehung findet statt am 15. und 16. Juli 1880,

u welcher ich Original-Lose  
Ganze Halbe Viertel Achtel  
9 fl. 40 kr. 4 fl. 70 kr. 2 fl. 35 kr. 1 fl. 18 kr.

gegen Einlösung des Betrages oder Postvorschuß verleihe.  
Jeder Spieler erhält die Gewinnlisten gratis!

## Wilh. Basilius,

Obernehmer der Braunschweig. Landes-Lotterie  
in Braunschweig. 5372

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen

## Hamburg und Newyork,

Savre anlaufend.

Cimbria 7. Juli. Westphalia 4. August.  
Suevia 14. Juli. Wieland 21. Juli. Gellert 11. August.  
Frisia 28. Juli.  
von Hamburg jeden Mittwoch, von Savre jeden Sonnabend.

## Hamburg, Westindien und Mexiko,

Savre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens, Mexiko's und der Westküste.  
Bavaria 7. Juli. Holsatia 21. Juli. Borussia 7. August.  
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7. allein haben Anschluß  
in S. T. H. o. m. a. s., via S a v a n a, nach Vera-Cruz, Tampico und Progreso.  
Bevollmächtigter für Fracht und Passage-Betrieb:

## AUGUST BOLTEN, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg,

Admiralitätsstraße Nr. 33/34. 3872

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt die General-Repräsentanz

GEITNER & RAUSCH in BUDAPEST, Balthasar-Boulevard Nr. 57.

## Für Möbelkäufer.

Preiscourant.

1 Paar Chiffonniere, polirt 30 fl., 1 Paar Betten 20 fl., 1 Waschtisch 11 fl., 1 Nachtkästchen 6 fl., 1 Salontisch 12 fl., 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelin 95 fl., aus Nips 85 fl., Juze 90 fl., Seib 125 fl., 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 4 Tabourets 65 fl., 1 Kanapé, 6 Stühle aus Nips 42 fl. Im Interesse des P. T. Publikums erlaube ich mich im Bedarfsfalle an meine seit vielen Jahren bestehende Möbel-Firma zu wenden und empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Möbel-Gattungen unter Zusicherung der besten Bedienung.

BENEDEK SAMU, Budapest.

Karlsplatz 1, Gemöbl 28. 5451

## Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie,  
Magister der Geburtshilfe und Augen-  
heilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE  
eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

## Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders  
Schwächezustände, so wie auch Haut-  
ausschläge und Harnbeschwerden.  
Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1  
Uhr. Nachmittags von 3-5 Uhr und  
Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: P E S T, innere Stadt,  
Schlangengasse 1, Ecke Schlangen-  
und Rathhausgasse, im Rotten-  
biller'schen Hause, 1. Stock, Ein-  
gang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden  
sogleich beantwortet und Medika-  
mente besorgt.

Der Bandwurm wird in 6  
Stunden abgetrieben.



Prämirt:  
Höchste Auszeichnung Szegedin 1876.  
Ehren-Diplom Stuhlweissenburg 1879.  
2 gold. Medaillen Viba 1879.  
1 silb. Medaille Dees 1879.  
1 silb. Landes-Industrie-Verein 1879.

## Sodawasser-Apparate

werden in Ungarn einzig und allein nur in der k. u. k. pr. ersten ung.  
Mineralwasserapparate- und Siphonmontirungsfabrik von

## L. Millacher & Wágner,

Budapest, II., Entengasse 291,

erzeugt, und warnen wir vor Händlern, die mit unwarren Kellamen Täuschungen zu er-  
zielen suchen. Wir übernehmen komplette Einrichtungen von Sodawasser-Fabriken zu den  
eoustantesten Bedingungen und liefern alle zur Fabrikation nöthigen Materialien prompt  
und billigt.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere Patent-Siphons, deren Kon-  
struktion alles bis jetzt Dagewesene übertrifft. Alleste liegen in großer Anzahl auf. Illustr.  
Preiscourant versenden wir gratis und franko.

Niederlage bei Herren:

SCHOTTOLA & NEOSCHIL, 4820  
V. Bezirk, Waitznerboulevard Nr. 28.

## The Singer Manufacturing Co., New-York.

Alle früheren Jahre überfüllt!

### 356,432 Original Singer Nähmaschinen

im vorigen Jahre verkauft oder nahezu

### 1000 Maschinen pro Tag.



Die Singer Manufacturing Co. ist die älteste und größte Nähmaschinenfabrik der Welt. Dieselbe hat seit ihrem drei-  
zigjährigen Bestehen unaufhörlich an der Vervollkommnung der Nähmaschinen gearbeitet und liefert durch Benutzung ihrer  
vorzüglichsten Arbeitsmaschinen ein Fabrikat in so vollendeter Ausführung, daß dasselbe sich schon längst als das muster-  
giltigste einen Weltruf erworben hat und sich der Gunst des Publikums in einem Maße erfreut, wie kein anderes ähni-  
ches Erzeugniß. Nahezu drei Millionen Original Singer Maschinen für den Familiengebrauch, sowie für die verschie-  
densten gewerblichen Zwecke sind allein aus dieser Fabrik hervorgegangen und befinden sich im Gebrauch und trotzdem ist  
der Absatz in fortwährender Zunahme begriffen, wie es die vorstehenden Zahlen beweisen. Nur durch die Güte und Leistungsfähigkeit, sowie durch die Solidität und praktische  
Konstruktion ihrer Fabrikate konnte die Singer Co. solche außerordentliche Resultate erzielen; in jeder Beziehung sind die echten Singer Maschinen unerreicht und ihrer hohen  
Borzüge wegen sind es die billigsten Nähmaschinen, welche sich im Handel befinden.

## G. NEIDLINGER, Budapest, Waitznergasse (Stock im Eisen).

Fillale: Ofen, Wasserstadt, Hauptgasse, Palais Andrássy.

Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Certificat versehen, alle sonst unter dem Namen „Singer“ ausgebote-  
nen Nähmaschinen sind nachgemacht.

70% Neueste Artikel 70% aus Paris.

3500 Stück echte Pariser Wecker, auf die Minute regulirt, 1 Stück sammt Uhr, jährlicher Garantiechein fl. 1.80. Kein Sparherd mehr, 5597 6500 Stück transportable Kochöfen, patentirt, unentbehrlich für Jedermann; man kann alle möglichen Speisen darauf in 5 Minuten zubereiten. Ein Stück sammt Britannia-Kochgeschirr und Brennstoffmaterial fl. 1.60. 5500 Stück Neife-Receffaires, eingerichtet mit 12 Neife-Requisiten, unentbehrlich für Jedermann. Ein Stück 95 fr. 4000 Stück die feinsten künstlichen Gold-Taschen-Uhren feinst sifertirt mit künstlichem stählernen Garantiechein, daß selbe genau gehen. Das Stück fl. 2.50. Eine prachtvolle Goldkette dazu 65 fr. 19000 prächtige Damast-Garnituren für Tafel-Gedecke, feinst Damast mit Blumen. Eine Garnitur für 6 Personen fl. 1.75. 6000 prächtige Tisch-Garnituren bestehend aus 6 Messern, 6 Gabeln, 6 Spatel-Löffeln, 6 Stäbchen-Löffeln, 6 Messer-Löffeln, 6 Dessert-Löffeln, Britannia-Metall, zusammen 36 Stück. Diese Garnitur wird unter Garantie der besten Qualität verkauft und kostet bloß fl. 2.80.

Glücks-Talisman für Damen, um den Hals zu tragen, für Herren als Uhranhänger von feinstem künstlichen Gold, kunstvoll gearbeitet, das Stück 75 fr. Zu beziehen gegen Nachnahme aus dem ersten Wiener Parfümerie-Geschäft, Wien, II., Kaffee-Josephsstraße 32.

Bedarf in der Sommerfrische. Indische Hängematten in Etuis fl. 4.50 - 6.50, mit Eisen schienen fl. 14.50. Depot D. Fèvre's Pariser dauerhafte Soda-

wasser-Apparate für Familien, zur leichten Selbsterzeugung dieses ärztlich empfohlenen angenehm erfrischenden Getränkes 2 4 6 8 10 Seitel fl. 7.- 10.- 12.- 14.50 17.- 24 Pfund hiezu beste Soda und Weinstein fl. 2. Eingerichtete Speise- und Getränkkörbe fl. 12, 18, 21. Gefornes-Maschinen nebst Recepte fl. 7.50-19. Lang's praktische Universal-Spiritus-Schnellkoch-Rechard fl. 2.75, 3.50. Regulirbare Comfort-Coffee-Maschinen, Spiritus-Coffeebrenner fl. 4.20, 4.80, 5.75. Kohlenbügeleisen fl. 3.50, 4.50. Butter- und Kaseglocken fl. 1.1.80 bis fl. 7, mit Marmor fl. 4, 6, 7.5. Pflanzenschutz-Drahtsturz für Speise 40, 50, 70, 90, bis fl. 1. Windleuchter fl. 1, 1.75, 4. Salatbestecke, 55 kr. bis fl. 2.70. Essig- und Oelgestelle fl. 1.80, 2-8. Neu Patent, Korkheber, erleichtert das Entkorken, beschädigt weder Kork noch Flasche fl. 1.50. Jetoline beste Waschemarktüche fl. 1. Chemische Schnellpolitur 85 kr. Zwilling Kitt für gebrochenes Glas, Porzellan u. s. w. löst sich weder am Feuer noch im Wasser, 85 kr. Gartenspritzen fl. 10, 14, 17-24. Bestellungen wird ein illustr. Preisbuch beigegeben von Theodor KERTESZ, Budapest Dorothea-1. 5076

Dr. Wagner's dialysirtes Eisenoxyd.

entdeckt im Jahre 1865. Das einzige Präparat welches nicht verdirbt und in seiner Wirkung immer gleich bleibt. Ein großer Flacon fl. 2, ein kleiner fl. 1.80. Verzüglich empfohlen in folgenden Krankheitsformen: Mischsucht, Blutarth, allgemeine Schwäche, chronische Lungentuberkulose, Wasserhucht, Samenfluß und Pollutionen, weißer Fluß, Menstruationsstörungen, Magenkatarrh, Darmblutungen, Ruhr, Blutharnen, Hautentzündung, u. s. w. Ferrum catalyticum ebenfalls fl. 2 fl., besonders für chronische Kinder und schwächliche Individuen geeignet. Man hüte sich vor den schädlichen Verfälschungen und beachte die Fabrikmarke. Hauptverteilung sammt Gebrauchsanweisung: Apotheke zum Reichspalatin, Budapest, Wägnertingstraße 17.; Stadtapothek, Rathhausplatz, Postverteilung mit Nachnahme.

SCHUTZ gegen ERKÜHLUNG!

Zur heißeren Jahreszeit empfehle ich die von Jahr zu Jahr mehr beliebte patentirten Schweiß-Socken (Seiden-Imitation), ohne Fußnaht, für die heißesten Füße zu tragen und gleichzeitig die gesündesten, da sie jeden Schweiß in sich saugen. Alle diejenigen, die an Schweißfuß leiden, werden bei Benutzung dieser Socken von ihrem unangenehmen Leiden befreit. 12 Paar kosten bloß fl. 1 und fl. 1.25. Gleichzeitig gegen jede Erkühlung sind die Schweißleibchen zu empfehlen, die, am bloßen Körper getragen, das Angenehmste u. Zuverlässigste bieten, da sie die Transpiration des Körpers schützen. 1 St. 65 und 75 fr. Fabriks-Niederlage bei J. W. Unger's Sohn, Deatgasse 7. 5660

BRITANNIA-SILBER-WAAREN!

Aus eigener Fabrik zu billigstem Preise mit Garantie, daß meine Waare aus dem feinsten, weichen echten Britannia-Silber erzeugt ist und nach 20-jährigem Gebrauche eben noch so rein und weiß, wie neu verbleibt. Man möge sich durch großsprechende Annoncen nicht irreleiten lassen, da meistens verzinnte Messingwaaren für Britannia von Marktjägern angeboten wird. Durch Postnahme werden folgende Gegenstände von feinstem und echtem Britannia-Silber: 6 Stück massive Speisefessel 1 fl., 6 Stück Gabeln aus einem Stück 1 fl., 6 Stück Tafelmesser mit echt englischer Klinge 1 fl. 75 fr., 6 Stück Kaffeelöffel 50 fr., 1 Stück massiver Suppenträger 70 fr., 1 Stück massiver Milchschöpfer 35 fr., 2 Stück effektvolle Tafel-Salvatoren, groß 90 fr. - Alle 28 Gegenstände zusammen kosten sammt Kiste und Verpackung nur 5 fl. 80 fr. Ferner sende ich aus dem gleichen Britannia-Silber: Salz- und Pfefferlöffel per Stück 70 fr., Pfefferstreuer, gravirt, 1 Stück 80 fr., Zuckerschaber, gravirt 1 fl. 40 fr., Zuckerdose mit Schloß, gravirt per Stück 3 fl. 50 fr., Zuckersauger, gravirt, per Stück 40 fr., Essig- und Deligehel, gravirt sammt Kristallglas 4 fl., Eierbecher 2 Stück 60 fr., Leuchter 8" groß das Paar 1 fl. 50 fr., Suppen- oder Theetischchen per Stück 1 fl. 25 fr., Britannia-Tassen, gravirt, je nach Größe von 2 fl. bis 5 fl. - Die viel and. weiten echt englischen Britannia-Tassen, feinst sifertirt, 6 Stück 35 fr. Niederwertiger Diabatt. 5405 Adresse: Lit die Britannia-Silber-Fabrik, Wien, VII., Lindengasse 16.

EUCALYPTUS-

Mund-Essenz, desinficirend-antiseptisches Conservirungs- und Präservativmittel zur hygienischen Pflege des Mundes und Schutzmittel gegen miasmatische Infection.

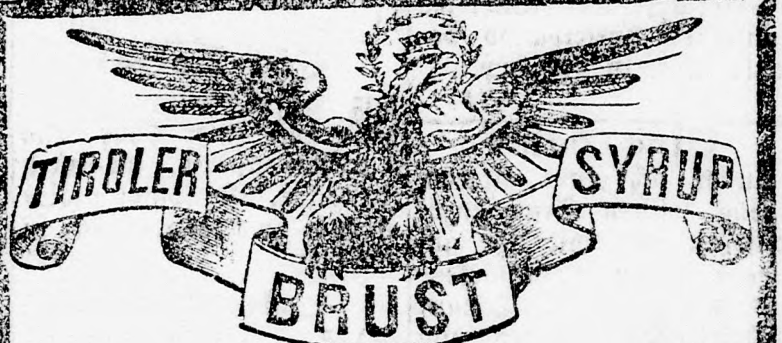
von Md. und Ph. Dr. C. M. Faber, k. k. med. Leibzahnarzt etc. Wirkung. Die Eucalyptus-Mund-Essenz tilgt jeden ählichen Geruch aus dem Munde angeblich u. nachhaltig; - ist ein sicheres Mittel gegen Zahnluch u. kariösen Zähnen; - ist das einzige von medizinischen Autoritäten anerkannte specifische Präservativ gegen Diphtheritis, Angina, miasmatische Halsleiden; - reinigt die Luft in Krankenzimmern gründlich, erfrischt die Räume mit belebendem Duft. Die Kaiser. russische Regierung hat die Eucalyptus-Mund-Essenz in den öffentlichen Seilanstalten als Desinfektionsmittel der Krankenzimmer und als Heilmittel in contagiösen Krankheiten des Mundes und der Rachenhöhle eingeführt. Preis eines Flacons 1 fl. 20 kr. ö. W. Haupt-Depot bei FELIX GRIENSTEIDL, Wien, I., Sonnenfelsgasse 7. Bei allen untern Depositeuren ist auch Dr. C. M. Faber's altberühmte, schon im Jahre 1862 zu London mit der großen Preismedaille ausgezeichnete I. I. priv. Puritas-Mundseife zur hygienischen Pflege des Mundes und Konservirung der Zähne stets vorrätig. In Budapest zu haben bei: F. Brandner, Ballmayer & Seltz, Palatingasse 10, J. v. Löröf, L. F. Müller, Alexander Vertessy, M. Luff, J. Kruda.

Nuss-Extrakt

zum Färben grauer Haare, erfunden von A. Maczuski, Parfumeur, Wien, Kärntnerstraße 26. Dieses I. I. ausschl. priv. Haarfärbemittel, um graue Haare haltbar schwarz, braun oder blond färben zu können, ist aus einem rein vegetabilischen Stoffe, aus der Schale der grünen Nüsse bereitet, der Gesundheit und dem Haare nicht im Entferntesten nachtheilig, färbt das Haar in 15 Minuten schön und dauerhaft schwarz, braun oder blond, ohne daß die Farbe beim Waschen heruntergeht. 1 Flacon Nuss-Extrakt, flüssig . . . fl. 3 1 Ziegel Nussomade . . . fl. 2 1/2 Flacon Nussöl . . . fl. 1. 1/2. Selt zu bekommen en gros u. en detail in der Parfumerie Maczuski, Wien, Kärntnerstraße 26. Pest: Jof. von Löröf, Apotheker. " Alex. Vertessy, k. k. Hof-Parf. Theodor Kertész, Kaufm. Ferner empfehle bestes A. Maczuski's Nussmilch, Haarwiederhersteller, wovon die grauen Haare in kürzester Zeit ihre ursprüngliche natürliche Haarfarbe wieder erhalten. 4991 1 Flacon Nussmilch mit Gebrauchsanweisung 3 fl. 1 Probe-Flacon dto. . . . fl. 1.50

Pályázat.

A nyiregyházi izr. nyilvános négyosztályú elemi iskolában egy tanító és egy ipartanító állomása üresedésbe jött. Pályázótól megkivántatik: A tanítótól, hogy vizsgázott okleveles, gyakorlati működéséről megfelelő bizonyítvánnyal birjon. A tannyelv helyben magyar levén, kell hogy ezen nyelvet tökéletesen birja, a nemet és héber tantárgyak előadására képesített legyen. Évi fizetés 500 frt. c. 6. Az ipartanító kell, hogy a megfelelő képességgel birjon, társalgási nyelvül a magyart és németet egyaránt használhassa. Ezen állomásra pályázhat minden felekezetheli. Évi fizetés 300 frt. Megfelelő esetben jövő évben fizetése javítottik. 5672 Pályázók jól felszerelt folyamodványokat küldjék be 1880 július hó 20-ig. Kelt Nyiregyházaán 1880 júliushó 1-jén. Az iskolaszék elnöke, Hoffmann Adolf.



Sicherste Hilfe gegen Hals- und Brustleiden oder Art bietet Apotheker O. Klement's Tiroler Brust-Syrup ein sehr angenehmes aromatisches schmeckendes, vollkommen haltbares Extrakt der wirksamsten Alpenkräuter Tirols. Herrn Apotheker O. Klement in Innsbruck! Beim Beginn des heftigen Winters von einem heftigen Husten, Brustschmerzen und hartnäckiger Verstopfung heimgesucht, haben ich und meine Frau auf mehrerlei Rathen Ihren Tiroler Brust-Syrup angewendet und sind wir beide schon nach einigen Tagen des Gebrauchs von diesem Leiden vollkommen befreit worden. Es freut mich, Ihnen die so glückliche Wirkung Ihres Alpenkräuter-Extraktes mit unserm wärmsten Danke mittheilen zu können. Innsbruck, November 1879. Otto Probstler, k. k. Reichsanw.-Direktor u. Schriftsteller. Preis pr. Drog.-Flasche 1 fl. ö. W. Central-Depot beim Erzeuger Apotheker O. KLEMENT, Innsbruck. Pest: Apoth. J. v. Löröf, Grad: C. u. J. Loms. NB. Beim Ankaufe achte man genau auf den Namen des Erzeugers und dessen Schutzmarke: Edelweißkern mit Monogramm auf schwarzem Grunde.

Wegen Demolirung

eines Theiles meiner im Radialstraßen-Bazar innehabenden Lokale muß ich dieselben am 1. August räumen. Ich bin zur Vermeidung von Transportspesen gezwungen, mein Waarenlager nach Möglichkeit zu verlagern; es werden deshalb meine Erzeugnisse in Kravatten und Nieder von heute angefangen zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. Panzer-Nieder mit Vöfelichluß, 34 Stm. lang, schon von fl. 1.20 aufwärts, alle anderen Sorten Nieder bis zu den feinsten ganz besonders preiswürdig. Kravatten fabelhaft billig. Regatta-Maschen, Brustkravatten und Nieder von 20 kr. aufwärts. Kravatten und Nieder-Fabrik M. PHILIPSBORN, Budapest, Radialstrassen-Bazar 31-33. Vom 1. August an befinden sich Verkaufslokale sowie ein eigener für Nieder zur Bequemlichkeit meiner f. g. Kunden eingerichteter Nieder-Salon fernner das en gros Waarenlager und Komptoir meiner sammtlichen Fabriksräume sowie Niederappretur und Putzanstalt Radialstraße Nr. 59, Gde Fabriken-(Gasse Palais Karpeles.)

Gummi u. Fischblasen.

Echt französisch, von 2-6 fl., sowie auch Damenpezizitäten ten pr. Dukend 4 fl. bei MOR, POLLITZER, k. Bandagist, Deatgasse, Budapest. 5670 Bestellungen werden mittelst Nachnahme umgehend effectuirt.



Geheime Krankheiten jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden etc., selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode, ohne Verunstaltung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges staunend schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden, veraltete in 10 Bisiten) von dem Spezialisten J. WEISS, praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirtem Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital alhier, ord. u. Ehrenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften, Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Serren-) Gasse Nr. 3, (Bazar Garis), Eingang an der Stiege. Täglich Vormittags von 7 bis 10 Uhr, Nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr. Partezimmer für jeden einzelnen Patienten separat. Honorirteten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte ertheilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

## Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Auflösung des Geschäftes und bevorstehender Räumung des Geschäftslotales Alles unter dem Erzeugungspreis: **Klapphüte, Cylinder, Filz, Strohhüte** und sonstige Hantares für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und kleinste Kinder zu 70 kr., 1 fl., 1 fl. 50 kr., 2 bis 6 fl., Herren- und Damen-Modewaren Herrenhemden zu fl. 1.50, 2.50, 3, 4, bis 80 fl. Taschentücher, Kravatten 10 fr., 20 fr. bis fl. 1.50 Sandschuhe 20 fr. bis 1.50 Sonn- und Regenschirme von 1 bis 6 fl. Winterwaare besonders billig. **Leibchen, Hosen, Socken, Strümpfe, Sandschuhe** für Herren, Damen und Kinder. Das **Portal** und die besonders schöne **Gewölbeneinrichtung** mit Galerien auf eisernen Säulen, Kästen mit großen Glascheiben, 20 Gastandelaber, 2 Gaslampen, Stagere auf Rollen, Gas-Nelekturlampen für Schaufenster, eine Eisen- und eine Holzwendeltreppe Schreibische u. Glaswände zu Komptoir-Abtheilung sind im Ganzen od. auch einzeln sehr billig zu haben. **Die Galerien sind allein ohne die Kästen zu haben.** im **Bronischen Geschäft**, Ecke der Wurm- und Dorothaengasse Nr. 4. 8514

## 2 Gastzimmer

mit Balkon in der Dorothaengasse, schön möblirt, Boxzimmer an der Treppe, für einen oder zwei Herren, auch für Komptoir verwendbar, billig.

## 1 Hofzimmer

mit Alkoven, schön möblirt, für einen oder zwei Herren. Wurmhof, 2. Stock 18.8515

## Die Lokalitäten der Königsmühle.

11. Bez., Hauptgasse Nr. 9, sind billigst zu vermieten. Näh. daselbst zu erfragen. 8717

## Eine gut erhaltene 2er oder 3er Kasse.

Fabrikat Wertheim oder Wiese, wird preiswürdig verkauft. Näh. in der Exp. 8685

## Möbel-Ausverkauf.

Von bis 25. Juli werden **Eisabethplatz Nr. 1, Ecke der Badgasse, 1. Stock, 2. Bz.,** wegen Abreise und Räumung der Wohnung die fast neuen Möbel von 4 Zimmer billigst verkauft. 8812

## Bestes Gebirgsholz

aus den Kronherrschäftlichen Wäldungen in Meter-Wald-Klaster welche wie bekannt bedeutend größer als die hier im Handel vorkommende Klaster ist, ist stets direkt aus dem Wald zu beziehen. Näh. im Kohlen- und Holz-Depot-Bureau, IV. Bez., innere Stadt, Franziskanerplatz 4, bei Anton Julius Ger. 8708

## Fuhrwerke.

schweres so wie auch ein leichtes, letzteres mit gedecktem oder offenem Feder-Wagen werden übernommen bei A. S. Eder, IV. Bez., Franziskanerplatz 4. 8709

## 1 Bräudenwagen auf 50 Zentner in bestem Zustand

ist billigst zu verkaufen bei Anton Julius Eder, Pest, IV. Bez., Franziskanerplatz Nr. 4. 8707

## Eine im Fache tüchtige Frau

ertheilt im Schnittzeichnen, wie auch im Kleidermachen, so auch allen sonstigen weiblichen Handarbeiten Unterricht. Auch werden Kleider nach neuester Façon billigst und bestens angefertigt. Näh. die Exp. 8674

## Sodawasserwagen.

ganz neu, elegant gebaut, auf 450 Siphone, billigst zu verkaufen bei **L. Willacher & Wagner, II. Bez.,** Entengasse 291. 8732

## Eine gebildete Frau

wünscht als Gesellschafterin oder Gardebame placirt zu werden. Näh. in der Exp. 8656

## Haus und Garten

nebst mehreren Gartengebäuden (Ofen, Stadmeierhofgasse 286), 430 □ Klaster, billig zu verkaufen. Kaufanträge an die Advokaturkanzlei des Dr. Theodor Löw, Budapest, VI., Radialstraße 45. 8499

## Wagen-Verkauf.

Eine hübsche, elegante Kutsche auf Delachen, ein halbgedeckter Phäton, ein Fleischielerwagen noch sehr wenig gebraucht, sammt Geschirre, sind billig zu verkaufen. Kleine Stationsgasse 13. 8634

## 200 bis 300 Erdarbeiter

werden bei der Zagypa-Requisition in Hatvan im Kastell aufgenommen. 8670

## In Neupest.

Károlyigasse Nr. 38 u. 40 nächst der Pferdebahn gelegen, sind 2 Häuser nebst Gärten zu verkaufen. Näh. beim Eigentümer S. Rosenfeld, Budapest, Stadtmädchen-Allee 16. 8684

## Den Herren Schmiedeu Schloßfermeistern

und allen großen Werkstätten-Besitzern, welche gute Schwefelsteine Steinkohlen benötigen empfehle ich **Roßiger Kohle**, welche ich von heute an zu herabgesetztem Preise verkaufe. Selbe besteht mit 30 Prozent mehr Brennstoff als alle hier im Handel vorkommenden Kohlen, daher selbe vermöge ihrer Güte billiger als alle wie immer Namen habenden Schmiedesteinkohlen zu stehen kommen und außerdem die Arbeitzeit bedeutend verkürzt wird. Es werden von selbst jedes beliebige Quantum zur Probe abgegeben. Bestellungen bitte ich an mein Bureau, Pest, 4. Bez., Franziskanerplatz Nr. 4. A. S. Eder 8678

## Ein 300 □ Klaster großer Grund

mit etwas Gebäuden, Götter- und Kradergasse-Ecke, zu verschiedenen Zwecken geeignet, ist stündlich zu vermieten. Zu erfragen Waigener-Boulevard Nr. 58, bei A. Schellen. 8675

## Man sucht

einen der französischen und englischen Sprache vollkommen mächtigen jungen Mann, der absolvirter Handelsakademiker sein muß und sich der Affekurbranche widmen will. Näh. die Exp. 8729

## Ein junger Mann

mit guten Zeugnissen wünscht in Gymnasialgegenständen und in den Anfangsgründen der französischen Sprache Unterricht zu ertheilen, eventuell einen Posten als Erzieher hier oder in der Provinz. Ansprüche bescheiden. Gelegentliche Anträge bittet man unter „Ausbauer 300“ an die Exp. d. Bl. 8642

## Ein gebildetes Fräulein

für ein feines Geschäft gesucht; bei guter Aufführung sogleich kleine Bezahlung. Näh. in der Exp. 8754

## Haus

mit schönem großen Garten ist in Ofen, Christinenstadt aus freier Hand zu verkaufen; daselbe, auf halber Höhe des Festungsberges, somit in sehr gesunder Lage und mit reizender Aussicht, enthält 14 Zimmer, Telegraph und Wasserleitung in mehreren Zimmern, Sommerglashaus, elegantes Badezimmer und alle noch dazu gehörigen Nebenlokalitäten. Wasserleitung für Garten und Haus, Springbrunnen, Jagorie. Das Nähere ist zu erfragen: Ofen, I., Christinenstadt, Gärtner-(Loggy)-Gasse Nr. 424 3/4, I. St. vis-à-vis dem Palais Karacsony. 8680

## Ein praktisch gebildeter Mann

für Gas- und Wasserleitungs-Spenger sucht seine gegenwärtige Stellung als Werkführer zu verändern. Gest. Anträge unter „F.“ an die Exp. 8712

## Steindachpappe

(feuerfester) für Dacheindeckungen, Trockenlegung feuchter Gebäude und Pfasterplatten jeder Art fertiggestellt zu den billigsten Preisen **Josef Walla**, Cementgießerei, VI. Bezirk, Fabrikergasse 15. 8348

## Der sehr beliebte u. bekannte Klavierspieler

Ladislav Schnabl vom Salon Vizalla, sucht einen anderen in dieses Genre einschlagenden Posten. Gest. Anträge sind unter 14 Tagen VII., Waziengasse 13 einzuliefern. 8540

## Ein Lehrling

für ein Spezerei-Geschäft wird sogleich aufgenommen. Vdr. in der Exp. 8748

## 1 Willen-Grund,

mit schattigen Gartenanlagen, in der Stadtmädchen-Allee ist um den billigsten Preis von 6000 fl. zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8691

## Zu pachten gesucht.

Ein **Hochparterre-Haus**, 4-5 od. noch mehr Zimmer mit Garten, nicht zu weit vom Nationaltheater pro Mai 1881 zu beziehen auf 5-10 Jahre. Der Zins wird ganzjährig anticipando bezahlt. Vdr. in der Exp. 8744

## Eine Dame

wünscht sich einer älteren, streng soliden Frau anzuschließen, um mit ihr auf eigene Kosten in ein starkendes Bad zu reisen. Darauf Respektirende werden um Nachricht poste restante Schiffe „B. 1860“ ersucht. 8745

## Ein Lokal,

mit 5 Fenstern Gassenfront ist als Werkstätte oder Magazin sogleich billigst zu verlassen. Wo? sagt die Exp. 8746

## 1 Korrepetitor

empfiehlt sich zu Gymnasial-Schülern, die aus dem Lateinischen oder Griechischen Nachprüfung zu machen haben. Anträge unter „M. G.“ an die Exp. 8747

## Heirathsantrag.

Ein junger Mann, Beamter halbwegs ausgebildeter Militärist wünscht die Bekanntschaft einer vermögenden Dame zu machen. Gefällige Anträge unter S. v. Z. an die Exp. 8755

## Ein Lehrling

für ein feines Geschäft gesucht; bei guter Aufführung sogleich kleine Bezahlung. Näh. in der Exp. 8754

## Lohefchneider

billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8751

## Villa mit Garten,

in Ofen, Wasserbad 772, „zur Bellevue“ neben dem Gymnasium und Realschule gelegen, ist eine elegant renovirte Villa mit 5 Zimmern, Aussicht auf die Donau, Vorhaus, Küche, Boden, Keller, schattiger Garten, ist pr. 1. August als **Zahreswohnung** zu verlass. Auskünfte Pest, Wadnietgasse 9, beim Hausmeister. 8752

## Ein junger Mann,

der bei Lederhändlern und Schuhmachern hier gut eingeführt ist kann gegen freie Provision dauernde Stellung erhalten. Offerte mit Referenzen unter „Nr. 100“ an die Exp. 8760

## Eine Gasthauslokalität,

mit vorzüglichem Reintaler, mit oder ohne Requiriten ist per 1. August zu verlassen. Waigenergasse Nr. 10. 8756

## Wohnungen.

Sommerwohnungen, Indufries- und Geschäftslotale, Kellerräume, Magazine, Stellungen, Häuser u. Güter jeder Art zu verpachten, beziehungsweise zu verkaufen, findet ein P. T. Publikum zur größten Auswahl in Vermerkung bei der Ersten Budapester Lokal- und Wohnungs-Vermittlungs-Agentur, Waigenergasse Nr. 7, „Wohnmacher Lehner“ des Haa. 8748

## Erzieher, Korrepetitor, Gouvernanten, Bonnen

placirt und besorgt rasch die pädagogische Landes-Agentur, V., Promenadengasse 3, Budapest. 8766

## Verpflegung

wird daselbst ankommenden Fremden billig berechnet. 8660

## Lehrling

mit guten Schulfenntnissen wird aufgenommen bei J. Peter, priv. Goldarbeiter, Rombachgasse 10. 8750

## Ein Kaffeehant,

schön eingerichtet, lebhafter Posten ist wegen Todesfall sogleich zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8737

## Ein Portal

mit Eisen-Rolleau, bestehend aus einer Thür und 2 Schaufenstern, im besten Zustande, ist sofort preiswürdig zu haben. Näh. in der Exp. 8741

## „Hermin.“

(A) J... ó választ vagy a lakására vagy e lap kiadóhivatalába „várazokó“, chiffré alatt kér. 8743

## Für Hundeliebhaber!

Doggen, Neufundländer, schwarze Setter und sehr gute Bracken sind billig verkäuflich. Vdr. Seltor, Post Rutika. 8753

## Darlehen gegen Zuteilung zu 80% werden

ertheilt auf erste oder gute zweite Sätze Budapest Zinshäuser, in Posten von 2-10,000 fl. Näheres St. Th. 36, Vormittags von 8-9, Nachmittags von 1 bis 3 Uhr. 8758

## 2 Positiv-Netouren

werden fix engagirt. Vdr. in der Exp. d. Bl. 8757

## Restauratton

seit vielen Jahren bestehend im besten Betriebe, Sommer- und Wintergeschäft, mit 8 Zimmern (billiger Zins) sofort zu verkaufen. Auskünfte ertheilt aus Gefälligkeit E. Pollat, Palatingasse 15. 8761

## Stetige und brave Diensteute.

was immer für Beschäftigung suchende werden immer placirt im „Merkur“ Vermittlungs- und Kurdschafts-Institut im Harisch-Bazar. Daselbst wird gesucht ein Lehrling für Spezerei-Handlung. Geschickte Kammerjungfer. In der Franz- oder Josephstadt zu kaufen ein kleines Haus. Zu verkaufen. Eine Treppe mit Kollektor, Gasthaus, Eisfabrik, Gasthaus und Kleinhandlung verschiedene Einrichtung. In Ofen ein Haus mit heißer Quelle. Eine **Ziegelbrennerei** Ofen innerhalb der Mauth, sowie verschiedene Weingärten und Häuser. Ein Haus, welches mit fünfjährigem Pacht jährlich 1700 fl. und eines 2500 fl. sicheren Zins tragen. Näh. „Merkur“, Harisch-Bazar. 8762

## Mein anerkannt reelles Bar

gehen hat mich in die Lage versetzt, die veräußerten Kontraktisten Etablissements wie **Kaffeehäuser, Restaurationen, Trajken** etc. bei den besten Bedingungen zum Kaufe bieten zu können. Näheres ohne etwaige Gebühren bei D. Fogl, Waigenerstraße 1, I. St. 5. 8759

## Fortepiano.

kräftig, amerikanische Bauart, mit großem umfangreichen Ton und eleganter Form, neu, von berühmtem Meister, sehr billig zu verkaufen. Palatingasse 20, I. St. 27. 8766

## Streicher'sches Sa-lonklavier

in gutem Zustande ist um 200 fl.; ferner mehrere ältere fehlerfreie **Pianos** (für Anfänger) sind zu 80 bis 100 fl. zu haben. Franziskanerplatz 4, im Klavierlager. 8767

## Stuhlflügel,

renommirtes Wiener Fabrikat, mit schönem, großem Ton, sehr wenig gebraucht, ist billigst zu haben. Universitätsplatz 6, 2. Hof, 2. Stock 42, im National-Konservatorium. 8768

## Ein Beamter

wünscht per 1. November ein von der Staatsbahn höchstens eine halbe Stunde entfernt gelegenes **Häuschen sammt Garten** zu pachten. Näh. unter „G. 2“ an die Exp. 8769

## Ein Haus

mit Garten, lebhaftes Gegend in dem sich eine **Bäckerei** befindet, ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 8763

## Praktikant

Christ für ein Komptoir gesucht. Selbstgeschriebene Offerte unter „M. D.“ an die Exp. 8765

## Zu vermieten

und eventuell gleich zu beziehen ein sehr elegant möblirtes **Gastzimmer** bei einem Gargon in der Leopoldstadt. 8764

## Eine Lokomobile

6-8 Pferdekraft, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Näh. die Exp. 8770

## Ein Zimmer

im **Winkel** in der Nähe der Pferdebahn wird gesucht. Näh. in d. Exp. unter „E. B.“ 8699

## 1-2

Gymnasial- oder Handelsakademie-Schüler oder auch ein junger Kaufmann oder Beamte aus gutem Hause findet Wohnung und ganze Verpflegung, auf Wunsch auch Unterricht in fremden Sprachen und merkantilen Lehrgegenständen bei einer intelligenten Beamtenfamilie in der unmittelbaren Nähe des Staatsgymnasiums und der Budapest. Handelsakademie. Näh. in der Exp. d. Bl.

## Zu unmittelbarer Nähe der Hauptstadt

ist ein laienfreies Institut, bestehend aus 14 Viertel gut erhaltenen Weingärten, ca. 16 Joch Ackerfeld, sammt prachtvoller Villa, Zier- und Obstgarten, Prekhaus, Stallungen, Remise etc. etc. mit oder ohne Instruktion aus freier Hand zu verkaufen, eventuell mit einem Budapest. Kaufmann zu verkaufen. Unterhändler vertreten. Näh. in der Adm. 8500

## Ein Lehrling

wird aufgenommen. Näh. in der Exp. 8720

## Reisebegleiter- oder Kammerdienerstelle

sucht ein intelligenter Mann, 25 Jahre alt, Christ, spricht deutsch, ung., franz., englisch, arbeitslustig, kräftig, vorzügliche Zeugnisse und Photographie steht zu Diensten. Vdr. in der Exp. 8431

## Ein Rasiergeschäft

Krankheitshalber sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8722

## Als Praktikant

wird ein junger Mann, der mindestens 2-3 Gymnasial- oder Realklassen absolvirt, für eine Buchhandlung aufgenommen. Näh. in der Exp. 8710

## Remontoirtaschen-

und Pendeluhrn, Möbel, Spiegel und Teppiche auf 10-15 monatliche Raten für Offiziere, Beamte und gute Privatleute. Anträge unter „Pünktlichkeit“ an die Exp. 8593

## 1 Gewölbe

mit Thür und Fenster. Leopoldstadt, pr. 1. August zu vermieten. Näh. die Exp. 8900

## Ein Professors-

**Sandidat**, der ungarischen, deutschen und französischen Sprache vollkommen mächtig, mit ausgezeichneten Zeugnissen, gibt Unterricht in allen Gegenständen der Gymnasien und Realschulen. Offerte sub tit. „X. 25“ an die Exp.

## Ein Praktikant,

aus gutem Hause wird für ein Komptoir aufgenommen gesucht. Diesfällige Offerte unter Schiffe „B. 500“ an die Exp. 8721

## Ein möblirtes

**Monatzimmer** in einem Garten, mit sehr schöner Aussicht und gesunder Luft, am Festungsberg, ist zu vermieten. Näh. in der Exp. 8673

## Hausverkauf.

Ein Haus im IX. Bez., Franzstadt, ebenerdig, mit mehreren feuerfreien Wohnungen, großem Hof und Garten mit Obstbäumen ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8633

## Eine Garnitur

bestehend aus Kanapee und 6 Fauteuils, ein Schlafdivan, 6 Rohrstühle, Stagere, Küchen-Kästen und Küchenschränke sind eventuell auf Ratenzahlungen zu verkaufen. Näh. in der Exp. 8651